

P. o. angl.

43
ld

P. o. angl. 43 ld Bulwer



THE LAST DAYS OF POMPEII

BY

SIR EDWARD BULWER.

Zum Schul- und Privatgebrauch

herausgegeben von

J. Bauer und Dr. Th. Sinek.

Mit 2 Plänen, 1 Abbildung, Questionnaire und Wörterverzeichnis.

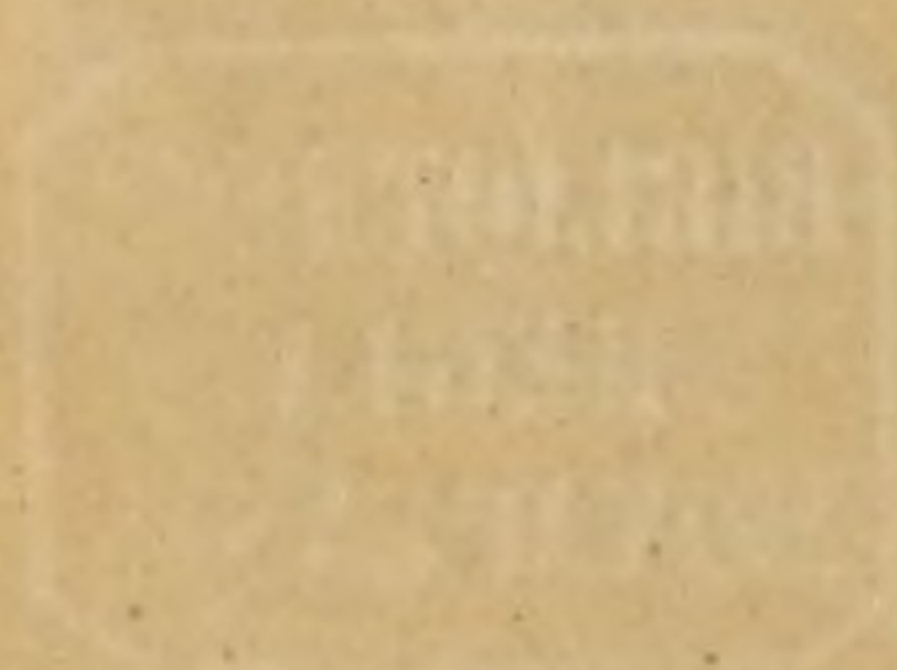
München, 1892.

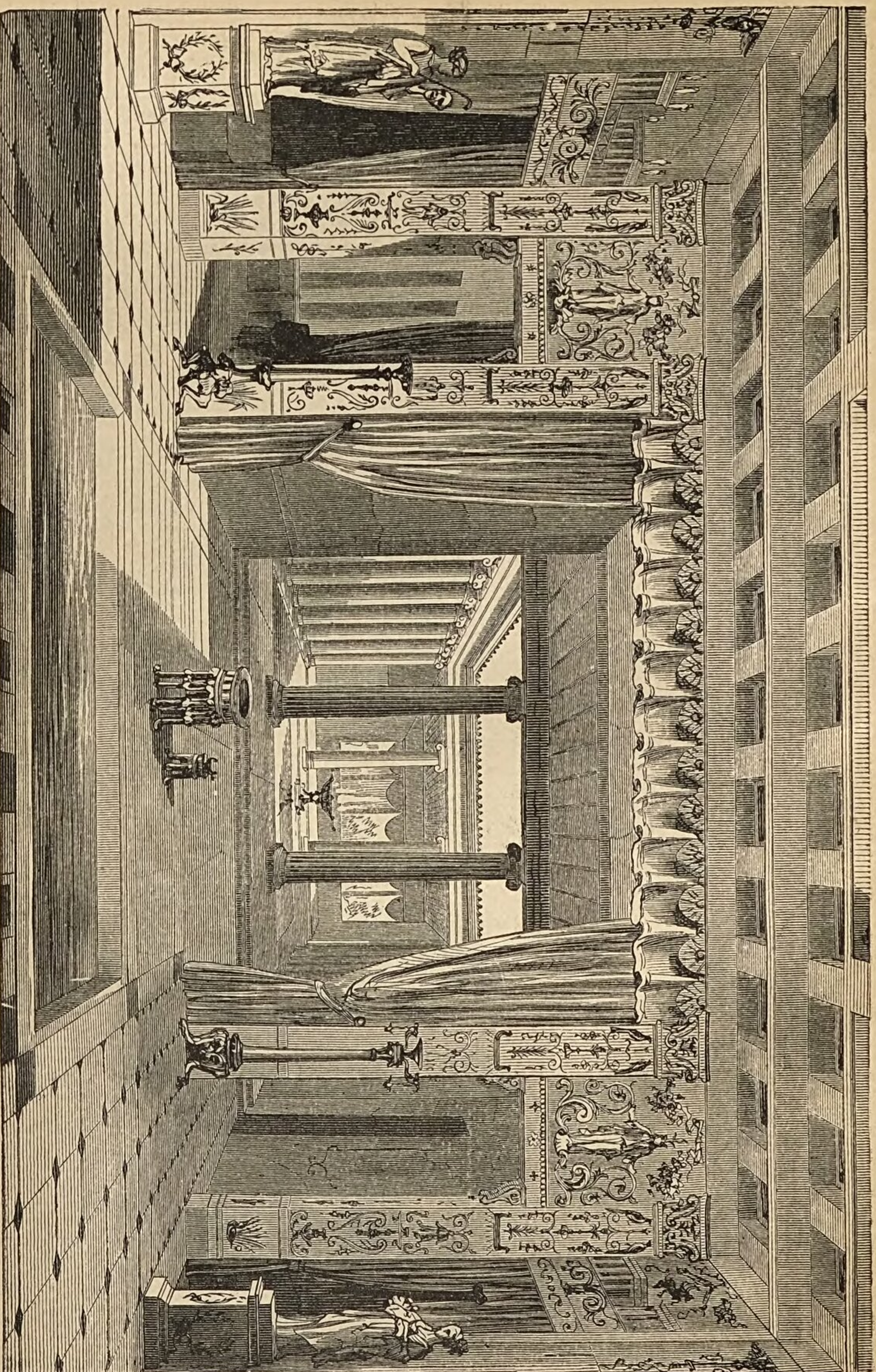
J. Lindauer'sche Buchhandlung (Schöpping).



432







Restaurierte Ansicht von dem Innern der Wohnung des Pansa in Pompeji.

THE LAST DAYS OF POMPEII

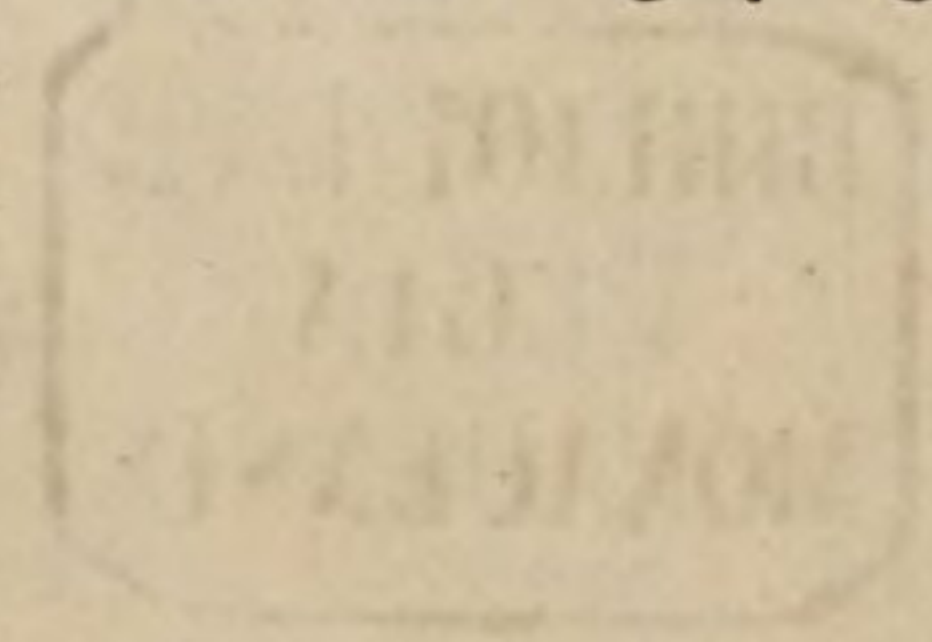
BY

SIR EDWARD BULWER.

Zum Schul- und Privatgebrauch

herausgegeben von

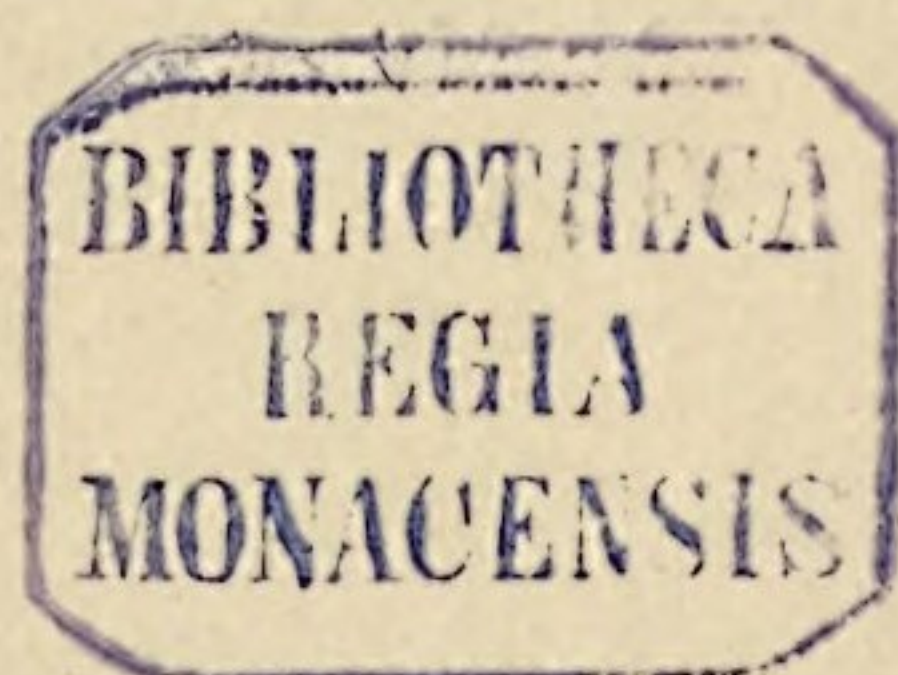
J. Bauer und Dr. Th. Sink.



Mit 2 Plänen, 1 Abbildung, Questionnaire und Wörterverzeichnis.

München, 1892.

J. Lindauer'sche Buchhandlung (Schöpping).



Bulwers Leben und Werke.

Sir *Edward Bulwer* wurde im Jahre 1805 als Sohn eines berühmten Generals zu Haydon Hall in der Grafschaft Norfolk geboren. Nach dem Tode des Vaters (1807) leitete die Mutter, eine hochgebildete Dame, die Erziehung des Knaben. Von ihr angeregt, gewann *Bulwer* schon frühzeitig jene Lust und Liebe für schriftstellerische Thätigkeit, die ihn zeitlebens nicht mehr verliess. Nachdem er durch Privatunterricht für die akademischen Studien vorbereitet war, besuchte er die Universität Cambridge. Nach Beendigung seiner Studien widmete sich der junge Mann ganz dem litterarischen Berufe. Seine Erstlingsversuche (lyrische Gedichte etc.) machten wenig Eindruck auf das Publikum. Erst der im Jahre 1828 veröffentlichte Roman «*Pelham*» machte den jungen Schriftsteller zum berühmten Manne. Von nun an wuchs seine Popularität und sein Weltruf von Tag zu Tag. Es folgte nun Roman auf Roman. Aus der langen, glänzenden Reihe derselben sind besonders hervorzuheben: *The Disowned* (1829), *Paul Clifford* (1830), *Eugene Aram* (1832), *The last Days of Pompeii* (1834), *Rienzi* (1835), *Ernest Maltravers* (1837), *Alice* (1838), *Night und Morning* (1841), *The last of the Barons* (1843), *Harold* (1845), *The Caxtons* (1849), *What will you do with it* (1857), *A strange Story* (1862) etc.

Bulwer war aber keineswegs bloß Romanschriftsteller, er versuchte sich auch mit Erfolg auf anderen litterarischen Gebieten. Er schrieb ein Reihe lyrischer Gedichte, trat als Epiker, Dramatiker und Historiker vor das Publikum, veröffentlichte eine Anzahl kleinerer Abhandlungen (meist ästhetisch-kritischen Inhalts), Übersetzungen etc. Indessen vermochten alle ausserhalb des Rahmens des Romans liegenden Erzeugnisse *Bulwers* einen durchschlagenden Erfolg nicht zu erzielen. Der

IV

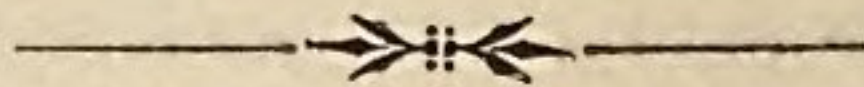
Schwerpunkt seiner litterarischen Thätigkeit liegt auf dem Gebiete des Romans. Seinen Romanen allein hat *Bulwer* seine Beliebtheit und Bedeutung in seinem Vaterlande und seinen Weltruf zu verdanken.

Um das Bild des grossen Mannes zu vervollständigen, müssen wir auch seiner politischen Thätigkeit Erwähnung thun. Trotz seiner staunenerregenden litterarischen Produktivität fand *Bulwer* auch noch Zeit und Musse, auf dem politischen Schauplatze eine hervorragende Rolle zu spielen. Er glänzte als Redner im Parlamente, bekleidete den Posten eines Ministers, übte durch seine politischen Flugschriften gewaltigen Einfluss aus etc. etc.

Bis zum letzten Atemzuge thätig, starb *Bulwer* nach einem langen und fruchtbaren Leben am 18. Juni 1873. Er wurde in der Westminster Abtei — der Begräbnisstätte der berühmtesten Männer Albions — beigesetzt.

Die nachfolgenden Kapitel sind ein Auszug aus *Bulwers* umfangreichem historischem Romane «The last Days of Pompeii». Dieser Roman bietet ein anschauliches und farbenreiches Bild von dem Zustande Pompejis und dem Leben und Treiben seiner Bewohner zu jener Zeit, die dem Untergang der unglücklichen Stadt (79 n. Chr.) unmittelbar vorherging. Der fesselnde Inhalt der Erzählung und die meisterhafte Form der Darstellung verfehlen nicht, zugleich unterhaltend und belehrend auf den Leser zu wirken.

Die ausgewählten Abschnitte bilden ein selbständiges, abgerundetes Ganzes. Zum Verständnis des ganzen Romans folgt eine kurze Inhaltsangabe jener Kapitel, die im nachfolgenden Auszuge eine Aufnahme nicht finden konnten.



Inhaltsangabe des Romans.

Im 1. Jahrhunderte nach Chr., in jener Zeit, die dem verhängnisvollen Ausbruche des Vesuvs (79 n. Chr.) unmittelbar vorherging, lebte zu Pompeji ein junger Athener, Namens Glaucus.

Der Himmel hatte Glaucus jedes Glück gewährt: er verband mit berühmter Herkunft und reichen Glücksgütern alle beneidenswerten Vorzüge des Körpers und Geistes. Was ihn überdies auszeichnete, war sein edler, für alles Schöne und Gute begeisterter Charakter.

Frühzeitig seiner Eltern beraubt, hatte er seine Vaterstadt verlassen, um sich in Rom in den Strudel der glänzenden Vergnügungen des kaiserlichen Hofes zu werfen. Des römischen Lebens überdrüssig, war er sodann nach Pompeji übersiedelt. Hier gab er sich in weiser Mässigung jenen heiteren Lebensgenüssen hin, die Pompeji in Fülle bot, vergass aber darüber keineswegs die Pflege dessen, was das Leben verschönert und veredelt: er liebte die Gelehrsamkeit und war ein leidenschaftlicher Verehrer der Poesie und der Künste. Sein Haus war zu gleicher Zeit der Sammelplatz der vornehmen Welt und der Gegenstand der Bewunderung aller Kunstfreunde.

Unter den jungen, vornehmen Pompejanern, mit denen Glaucus in näheren, freundschaftlichen Beziehungen stand, sind besonders Sallust, Klodius und Lepidus zu nennen.

Sallust war ein Lebemann, der in heiterem Genusse das höchste Ziel des irdischen Daseins erblickte. Trotz dieser epikureischen Lebensanschauung fehlte es ihm keineswegs an achtungswerten Eigenschaften: er besass reiche Kenntnisse, gesunden Witz und ein vortreffliches Herz.

Klodius, ein munterer Gesellschafter von schmeichlerischem, schmarotzerhaftem Charakter, bot das echte Bild eines vornehmen Stützers jener Zeit. Das Spiel war ihm der Genuss aller Genüsse. Er betrog wie ein Gauner, um als vornehmer Mann leben zu können.

Ein würdiges Seitenstück zu Klodius bildete der weichlichte Lepidus. In ihm war die männliche Natur gänzlich entartet. Dabei war er einer jener Charaktere, die gerne alles reformieren — ausser sich selbst.

Gegenüber der Verderbtheit des Klodius und der Weichlichkeit des Lepidus musste der biedere Epikureer

VI

Sallust als wahrer Tugendheld erscheinen — kein Wunder, wenn Glaucus ihn diesen beiden vorzog. —

Der lebensfrohe Jugendsinn des Glaucus wich plötzlich dem männlichen Lebensernste, und sein zielloses Dasein gewann auf einmal eine zielbewusste Richtung infolge seiner Bekanntschaft mit einem jungen Mädchen griechischer Abkunft, Namens Jone.

Jone war eine Erscheinung von bezaubernder Schönheit, von ungewöhnlichem Geiste und heiligmässiger Tugendhaftigkeit. In Jone hatte Glaucus das Ideal seiner Wünsche gefunden. Sie zu besitzen, war von nun an sein einziger Wunsch, sein höchstes Ziel. Da Jone die Neigung des Atheners erwiderte, so schien der Verbindung des jungen Paares kein Hindernis im Wege zu stehen. Doch es sollte anders kommen!

Derjenige, der sich als böser Dämon zwischen Glaucus und Jone stellte, war der Ägypter Arbaces, ein Priester der Isis. Es war dies ein lasterhafter, verworfener, verschmitzter und scheinheiliger Charakter, der vor keiner Frevelthat zurückschreckte, um sein angestrebtes Ziel zu erreichen. Arbaces, von den verstorbenen Eltern Jones als Vormund für sie und ihren Bruder Apaecides aufgestellt, fühlte sich durch die Schönheit und den Geist des jungen Mädchens mächtig angezogen und beabsichtigte, dieselbe zu seiner Lebensgefährtin zu machen. Um sein Ziel sicher zu erreichen, suchte er die beiden Geschwister möglichst an sich zu ketten, was ihm auch meisterhaft gelang. Seine Dienstbeflissenheit, seine aussergewöhnlichen Geistesgaben und seine Verstellungskünste verfehlten nicht, auf das unschuldige und empfängliche Gemüt der jungen Griechin Eindruck zu machen und in ihr das Gefühl der Dankbarkeit und freundschaftlicher Sympathie gegen ihren Vormund zu erwecken. In der Unkenntnis seines wahren Charakters fühlte sie vor ihm jene Ehrfurcht, die das Talent vor der Weisheit, die Tugend vor der Heiligkeit des Wandels fühlen muss.

Nicht minder verstand es Arbaces, Jones Bruder, einen lebensernsten, nach Tugend und Weisheit strebenden, für alles Gute enthusiastisch begeisterten jungen Mann, in sein Garn zu locken und durch Vorspiegelungen aller Art zum Priester der Isis zu machen.

Alle Umstände schienen so für die Pläne des Arbaces günstig, und schon triumphierte der listige Ägypter innerlich über den unausbleiblichen Erfolg, als er mit einem Male das Kartenhaus seiner Pläne zusammenstürzen sah. Bei einem seiner häufigen Besuche im Hause der Jone traf er nämlich daselbst mit Glaucus zusammen. Dem Scharfblick des Ägypters konnte die Neigung seines Mündels für den Athener nicht entgehen.

Da bemächtigte sich rachedürstende Eifersucht seiner Seele. Seinen Rivalen auf irgend eine Weise unschädlich zu machen, war nun sein einziges Streben. Er versuchte vor allem, durch schlaue ersonnene Verleumdungen den Athener in den Augen Jones herabzuwürdigen und verächtlich zu machen. In der That gelang es ihm auch, in Jones Seele Argwohn gegen Glaucus zu erwecken.

Doch währte es nicht lange, bis Jone und ihr Bruder Apaecides einen Niederträchtigen in dem erkannten, den sie früher als Halbgott verehrt hatten. Sie wenden sich nun mit Hass und Abscheu von dem nichtswürdigen Betrüger ab. Apaecides hält sich von dem Isisdienste, in dessen Lug und Trug er Einsicht gewonnen, mehr und mehr zurück und wird, nachdem er lange Zeit auf dem Ozean der Ungewissheit und des Zweifels dahingetrieben, von Olinthus, einem überzeugungstreuen und begeisterten Anhänger der christlichen Lehre, für den neuen Glauben gewonnen.

Jone wird immer mehr von dem Werte des durch die Intriguen des Ägypters einige Zeit lang verkannten Glaucus überzeugt und ist ihm von nun ab um so mehr zugethan. Schon ist der Tag ihrer Vermählung mit dem Athener bestimmt, — da ziehen neue, drohende Gewitterwolken am Horizonte herauf.

Wie Glaucus an Arbaces einen gefährlichen Nebenbuhler hatte, so erwachsen auch Jone Rivalinen — es waren dies ihre eigene Sklavin Nydia einerseits, und Julia, des reichen Diomedes Tochter, andererseits.

Nydia war von Geburt eine Thessalierin. Sie war in ihrer Kindheit ihren Eltern geraubt und nach Italien entführt worden. Auf dem Sklavenmarkte zu Pompeji wurde das zarte, von Natur aus blinde Mädchen von einem rohen Schenkwirte — Burbo — um geringen Preis als Eigentum erstanden. Burbo verwendete die junge Sklavin als Blumenmädchen. Mit einem Blumenkorb am rechten und einem dreisaitigen musikalischen Instrumente im linken Arm, zu dessen sanften Tönen sie mit reizender Stimme heimische Melodien sang, durchzog das hübsche Mädchen die Strassen und Plätze der Stadt. Und Burbo machte mit seiner Sklavin einträgliche Geschäfte, denn manche Sesterz wurde aus Mitleid für die blinde Sängerin in Nydias Körbchen geworfen. Besonders hatte Nydia die Sympathien des edlen Glaucus zu gewinnen gewusst. Dieser nahm sie unter seinen besonderen Schutz, kaufte sie schliesslich um eine hohe Summe los und machte sie Jone zum Geschenk, die sie freudig in ihr Haus aufnahm und nicht als Sklavin, sondern als Schwester behandelte. Die Dankbarkeit des jungen Mädchens gegen ihren Wohlthäter verwandelte sich mehr und mehr in innige Zuneigung, und

VIII

es schlich sich am Ende sogar das Gefühl der Eifersucht gegen ihre eigene Herrin in die Seele des armen Mädchens.

Neben Nydia war es Julia, des Diomedes Tochter, die für den reichen Griechen lebhaftes Sympathien hegte. Julia erfuhr durch Nydia von der nahe bevorstehenden Vermählung. Diese Nachricht war dazu angethan, ihre Eitelkeit und ihren Stolz aufs tiefste zu verletzen. Sie sann nun auf Mittel und Wege, um den Athener der Jone zu entfremden und für sich zu gewinnen, und geriet hiebei auf den Einfall, sich zu diesem Behufe einen Zaubertrank zu verschaffen. Nydia, die in das Geheimnis eingeweiht wurde, gab ihr den Rat, sich in dieser Angelegenheit an den Ägypter Arbaces zu wenden, der im Rufe eines Zauberers stand. Julia befolgte den Rat der blinden Sklavin. Nichts konnte Arbaces, der beständig gegen Glaucus und Jone Rache brütete, willkommener sein als das Begehren Julias, die ihm ihre geheime Absicht vertraulich mittheilte. In ihr findet er das passendste Werkzeug, um seine Rache auszuführen. Er verschafft ihr durch Vermittlung der Hexe des Vesuvs einen Trank, aber nicht den verlangten Zaubertrank, sondern einen Giftsaft, der die Eigenschaft hat, das Gehirn dessen, der ihn trinkt, für immer zu umnachten. Einmal im Besitze des gewünschten Zaubermittels, fällt es Julia leicht, dasselbe dem Glaucus bei Gelegenheit einer bevorstehenden Einladung im Hause ihres Vaters beizubringen.

Nydia, die um all diese Geheimnisse weiss, fasst den Plan, sich heimlich des Trankes zu bemächtigen und dessen magische Kraft zu Gunsten ihrer eigenen Person auszunützen. In der That bietet sich ihr Gelegenheit, das Fläschchen seiner krystallhellen Flüssigkeit zu entleeren und es dafür mit klarem Wasser zu füllen.

Am Tage des Festmahles gelingt es Julia, Glaucus den vermeintlichen Zaubertrank zu kredenzen. Nichts ahnend von dem Truge der Nydia, ist sie nicht wenig erstaunt, als die von Arbaces versprochene sofortige Wirkung ausbleibt, und Glaucus nach Beendigung des Zechgelages ohne die geringste Spur einer Veränderung den Heimweg antritt.

Zu Hause angekommen, lässt sich der vom Mahle und der schwülen Tageshitze aufgeregte Athener von Nydia ein kühlendes Getränk geben — eine willkommene Gelegenheit für die blinde Sklavin, ihrem Herrn den Zaubertrank zu reichen. Nichts argwöhnend setzt Glaucus den Trank an seinen Mund und leert davon etwa den vierten Teil des Inhalts. Die schreckliche Wirkung lässt nicht lange auf sich warten: Glaucus fühlt sich vom Fieberfroste erfasst, dem bald ein wilder Schwindel im Gehirne folgt.

Wie von der Wut der Korybanten erfasst, stürmt er hinaus ins Freie, eilt wie ein Trunkener durch die Strassen der Stadt und gelangt plan- und ziellos dahinwankend in den heiligen Hain der Cybele, der um dieselbe Zeit der Schauplatz eines unmenschlichen Verbrechens geworden war.

Arbaces hatte sich nämlich in seiner Ungeduld, zu erfahren, ob Julia seinem verhassten Nebenbuhler den Trank bereits gegeben und mit welchem Erfolge, nach der Villa des Diomedes aufgemacht. Sein Weg führte ihn durch den heiligen Hain der Cybele. Unmittelbar vor Arbaces war der Isispriester Kalenus, ein würdiges Seitenstück zu Arbaces, in das Wäldchen eingetreten und hatte sich in der Nähe der Kapelle im Gebüsche versteckt, in der Absicht, hier eine Unterredung zwischen Olinthus und Apaecides zu belauschen. — Diese beiden letzteren hatten nämlich tags zuvor am gleichen Orte sich zu einer wichtigen Besprechung eingefunden und waren hiebei von dem zufällig des Weges kommenden Kalenus belauscht worden. Kalenus war nicht wenig erstaunt, aus ihrem Gespräche zu entnehmen, dass Apaecides zum Christentum übergetreten war und auf Anraten des Olinthus mit der Absicht umging, bei dem bevorstehenden Isisfeste das getäuschte Volk über die Betrugereien der Isispriester aufzuklären. Um die Einzelheiten der Ausführung ihres Planes zu besprechen, hatten sich die beiden Christen für den nächsten Abend am gleichen Orte zusammen bestellt. Kalenus wollte sich die günstige Gelegenheit, vollständig in die Pläne der Beiden einzudringen, nicht entgehen lassen und hatte sich deshalb rechtzeitig in seinem Versteck eingefunden. —

Es währte nicht lange, so sah Kalenus beim Mondenscheine Arbaces von der einen, Apaecides von der andern Seite in das Wäldchen eintreten. Arbaces redete seinen ehemaligen Zögling, der ihm und seiner trügerischen Lehre mit sittlicher Entrüstung den Rücken gekehrt hatte, mit gleisnerischer Freundlichkeit an und suchte den ihm untreu gewordenen jungen Mann wieder in sein Netz zu locken. Doch seine sophistische Kunst hatte ihren Zauber auf Apaecides verloren. Dieser blickte den Ägypter mit dem Ausdruck der tiefsten Verachtung an, nannte ihn einen Elenden und Betrüger und drohte ihm damit, seine falschen Götter und sein lasterhaftes Treiben zu entlarven.

Die drohend ernsten Worte des Apaecides erweckten in der Brust des Ägypters all die wilden und düsteren Leidenschaften, welche er von seinem Vaterlande geerbt hatte. Schnell ward sein Entschluss gefasst und eben so schnell ausgeführt. Er blickt hastig um sich, sieht sich allein, die Gelegenheit, sich seines fürchterlichen Gegners zu entledigen, ist günstig, — er greift nach seinem Stilus und stösst ihn dem

Apaecides in die Brust. Lautlos stürzt der Getroffene zusammen — die scharfe Waffe hat sein Herz durchbohrt.

Mit wilder, tierischer Lust sieht Arbaces auf sein Opfer nieder, wischt dann seine blutige Waffe sorgfältig in dem Grase und an den Kleidern des Ermordeten ab und schickt sich eben an, davonzueilen, als er einen Mann auf sich zukommen sieht, dessen Schritte seltsam wanken. Der Ägypter erkennt in ihm den Athener Glaucus. Er errät alsbald seinen Zustand und dessen schreckliche Ursache. Seine ruchlose Seele fasst sofort den höllischen Entschluss, der soeben begangenen schwarzen That eine neue hinzuzufügen. Er zieht sich schnell in das Gebüsch zurück und beobachtet von dort, wie ein Tiger in seinem Versteck, die Bewegungen seines neuen Opfers.

Der Grieche schien ganz von Sinnen zu sein. Als er sich jedoch plötzlich der Leiche des Apaecides gegenüber sah, da verfehlte dieses schreckliche und unerwartete Schauspiel nicht, seine Aufmerksamkeit zu erregen. Er blieb stehen, murmelte seltsam verworrene Worte vor sich hin und neigte sich sodann über den Leichnam, wie um ihn aufzuheben. Diesen Augenblick benützte der lauernde Ägypter, sprang aus seinem Verstecke hervor, warf den niedergebeugten Griechen heftig auf den Leichnam und schrie dann laut um Hilfe, während er gleichzeitig den Stilus des Glaucus aus dessen Gürtel zog, ihn in das Blut des Ermordeten tauchte und neben die Leiche hinlegte.

Auf die Hilferufe hin eilten mehrere Bürger sowie ein Centurio herbei. Gross war das Entsetzen der Herbeigeeilten, als sie in dem Ermordeten den Leichnam des Apaecides erkannten, noch grösser aber ihr Erstaunen, als Arbaces den allbekannten und allbewunderten Athener als Mörder nannte.

Die Umstehenden trafen Anstalten, Glaucus, der noch immer von Sinnen war, zum Prätor zu bringen und den ermordeten Isispriester auf einer Sänfte in seine Wohnung zu tragen. In diesem Augenblick erschien Olinthus. Er sah mit Schmerz und Schrecken, was vorgefallen war. Keinen Augenblick über den wahren Thäter im Zweifel, zieht er öffentlich den Ägypter des Mordes und fordert den Leichnam des Ermordeten für die christliche Gemeinde. Der Centurio fordert Olinthus auf, bei der Göttin Cybele zu schwören, dass Apaecides der christlichen Sekte angehörte. Olinthus weist das Ansinnen, bei einer heidnischen Gottheit zu schwören, mit Entrüstung zurück und geht in seinem Glaubenseifer soweit, die Götter zu verhöhnen und die hölzerne Statue der Cybele in der nahen Kapelle von ihrem Fussgestell auf den Boden zu werfen. Olinthus entgeht nur infolge seiner Verhaftung durch den Centurio der Wut der aufgeregten Menge. Er wird zugleich mit

Glaucus der gesetzlichen Behörde übergeben, und beide harren nun in dunkler Kerkerhaft der Entscheidung ihres Schicksals. Nachdem Glaucus nach und nach sein volles Bewusstsein wieder erlangt hatte, konnte er sich nur traumhaft dessen erinnern, was vorgefallen. Über die Ursache seiner Geistesverwirrung vermochte er jedoch keine Rechenschaft zu geben — sie blieb ihm ein Rätsel.

Arbaces hatte vom Prätor die Erlaubnis erwirkt, den eingekerkerten Glaucus zu besuchen und machte bei dieser Gelegenheit dem Gefangenen das Anerbieten, ihn zu retten — er konnte dies ja mit Leichtigkeit, wenn er das Geheimnis von dem Zaubertrank verriet —, falls Glaucus zugestünde, in seiner Geistesverwirrung die Unthat begangen zu haben. Glaucus wies dieses Ansinnen mit Entrüstung zurück. Beschämt und rachedürstend entfernte sich Arbaces. Das Schicksal des armen Angeklagten war nunmehr besiegelt — es harrete seiner nichts anderes als das Amphitheater und der Rachen des Löwen!

Arbaces war seines Triumphes sicher. Nur zwei Personen konnten seinen Sieg vereiteln: Julia und Nydia, die allein ausser ihm um das Geheimnis des Zaubertrankes wussten. Von der eitlen Julia hatte er nicht im mindesten zu befürchten, dass sie sich und ihn verraten würde. Gefährlicher war die von Verzweiflung und Reue ob der schrecklichen Folgen ihrer That gemartete Nydia. Doch der schlaue Priester wusste sie unschädlich zu machen. Er lockte sie in sein Haus, schloss sie in ein Zimmer ein und unterstellte sie der besonderen Aufsicht und Wachsamkeit seines Sklaven Sosia. Er gedachte sie in ihrer Haft so lange festzuhalten, bis das Schicksal des Griechen entschieden wäre. —

Was Jone betrifft, so hatte sie bei der Nachricht von der Ermordung ihres Bruders und der gegen Glaucus erhobenen Anklage fast den Verstand verloren. Nachdem sie die letzten Pflichten gegen ihren Bruder erfüllt hatte, beschloss sie, überzeugt von der Unschuld des Glaucus, zum Prätor zu gehen und ihm die Gründe mitzuteilen, die sie bestimmten, Arbaces für den Mörder zu halten.

Sie machte sich in aller Frühe auf, um ihren Entschluss auszuführen. Unterwegs stiess sie auf Arbaces. Dieser bietet ihr in erheuchelter Besorgnis um ihr Wohl und Wehe seinen Schutz und Beistand an und weist ein Schriftstück des Prätors vor, laut welchem sie der besonderen Obhut ihres Vormundes überantwortet ist. Jone protestiert gegen dieses Vorgehen und nennt Arbaces offen den Mörder ihres Bruders. Der Ägypter hebt die Griechin mit Gewalt in seine Sänfte, bringt sie in sein Haus in sicheren Gewahrsam und gedenkt mit ihr nach dem Tode des Glaucus Pompeji zu verlassen.

Nydia merkte gar bald, aber leider zu spät, dass sie von dem schlaun Ägypter in die Falle gelockt worden war. Sie erfuhr von ihrem Wächter Sosia, dass auch Jone im Hause des Arbaces eingesperrt wäre, und dass Glaucus wahrscheinlich den wilden Tieren vorgeworfen würde. Letztere Nachricht erhöhte noch ihre Verzweiflung, und sie sann Tag und Nacht darüber nach, wie sie ihrer Haft entrinnen und Glaucus retten könnte. Es gab nur ein Mittel — ihren Wächter zu täuschen. Eine günstige Gelegenheit hiezu bot die grosse Leichtgläubigkeit des alten Sosia. Dieser hielt nämlich Nydia als geborene Thessalierin für eine Zauberin und bat sie, ihm zu prophezeien, wann er endlich seine Freiheit erlangen würde. Nydia übernahm die Rolle der Zauberin, hiess den Sklaven die zum Wahrsagen nötigen Vorbereitungen treffen (unter andern musste er die Gartenthüre offen lassen, damit der Dämon eintreten könne!), verband ihm sodann die Augen und befahl ihm nun, den Dämon zu befragen. Während der Alte dieser Weisung nachkam, schlich sich das blinde Mädchen unbemerkt aus dem Zimmer, schloss die Thüre hinter sich zu und suchte nun die ihr bekannte Gartenthüre zu erreichen.

Auf dem Wege zur Gartenthüre hörte Nydia plötzlich die Stimmen des Arbaces und Kalenus. Letzterer war soeben durch die für den Dämon offen gelassene Gartenthüre eingetreten, um dem Arbaces ein überraschendes Geheimnis anzuvertrauen. Er theilte ihm nämlich mit, dass er Zeuge jener schwarzen That im Haine der Cybele gewesen, und verlangte von dem reichen Ägypter für sein Schweigen eine angemessene Belohnung. Der listige Arbaces ging ohne Widerrede auf das Begehren des habsüchtigen Kalenus ein, versprach, seinem Wunsche sofort willfahren zu wollen und geleitete ihn in seine unterirdische Schatzkammer. Ihr Weg führte sie ganz nahe an Nydia vorbei, die sich zitternd hinter einem Pfeiler versteckt hielt, von wo aus sie alles mit anhörte, was vorging. Die beiden Priester waren am Eingange zur Schatzkammer angelangt. Arbaces zog den Schlüssel aus seiner Tasche, öffnete die Thüre und lud Kalenus ein, in das Gewölbe einzutreten. Kaum hatte dieser arglos die Schwelle betreten, als die kräftige Faust des Arbaces ihn in die Tiefe des düsteren Gewölbes hinabstiess. Sodann schloss der Ägypter mit frohlockendem Hohngelächter die schwere Thüre hinter sich zu — Kalenus war dem Hungertode preisgegeben!

Kaum waren die Schritte des forteilenden Arbaces verklungen, so suchte Nydia das Schlüsselloch der Schatzkammerthüre, drückte ihre Lippen daran und rief dem der Verzweiflung nahen Kalenus zu, sie wolle zum Prätor gehen und ihn retten, falls er ihr verspreche, durch sein Zeugnis den unschuldigen

Glaucus befreien zu helfen. Nachdem der gefangene Priester dies beteuert hatte, schlich sich Nydia fort, um die offene Gartenthüre zu erreichen.

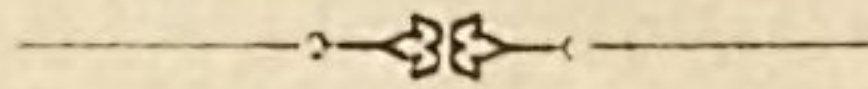
Arbaces atmete jetzt erleichtert auf. Die soeben aufgetauchte, unerwartete und grosse Gefahr war für immer beseitigt. Um ja auch der gefangen gehaltenen Nydia sicher zu sein, schickte er einen Sklaven an Sosia mit dem strengen Auftrag, dieselbe unter keinem Vorwande aus dem Zimmer zu lassen. Der abgesandte Sklave war nicht wenig erstaunt, Sosia eingesperrt zu finden. Er befreite denselben aus seiner unfreiwilligen Gefangenschaft, und sie machten sich nun beide auf die Suche nach der ihrer Haft entronnenen Nydia. Es währte nicht lange, so fanden sie dieselbe in dem Garten, aus dem zu entkommen sie nutzlose Anstrengungen machte, da die Gartenthüre mittlerweile wieder zugeschlossen worden war.

Das arme Mädchen wurde festgenommen und wieder in ihr Zimmer zurückgebracht. Sie verbrachte dort Stunden unbeschreiblicher Angst und Qual. Sie entwarf einen Plan der Flucht nach dem anderen, aber sie musste jeden wieder aufgeben. Sosia blieb noch immer ihre einzige Hoffnung. Sollte er nicht bestochen werden können? Nydia trug kostbare Arm-bänder, ein Geschenk der Jone, und eine goldene Kette, die sie von Glaucus erhalten. Mit dem Erlös für diese Kleinodien konnte Sosia seine ersehnte Freiheit erkaufen. Nydia bot ihm ihre Kostbarkeiten an, falls er ihr einen Brief an Sallust besorgte. Die Belohnung war bedeutend, die Gefahr gering, die Versuchung unwiderstehlich — Sosia ging auf den Vorschlag ein. Nydia schrieb nun an den Freund des Glaucus einen Brief, den Sosia sofort übermittelte. Als der Sklave im Hause des Sallust ankam, — es war dies am Abende jenes Tages, an welchem Glaucus und Olinthus dazu verurteilt worden waren, am folgenden Tage im Amphitheater den wilden Tieren vorgeworfen zu werden — sass Sallust gerade beim Nachtmahle. Tief betrübt über das schreckliche Los seines Freundes suchte der gutmütige und weichherzige Epikureer, wie dies bei ähnlichen Anlässen seine Gewohnheit war, im Weine Vergessenheit für seinen Gram. In seinem Zustande der Trunkenheit schenkte er dem soeben überbrachten Briefe keine Beachtung und liess ihn uneröffnet liegen. Als er nach einer unruhig verbrachten Nacht am nächsten Morgen aufstand, war es bereits spät am Tage. Die Kampfspiele im Amphitheater hatten schon lange ihren Anfang genommen. Sallust hatte sich aus Mitleid und Trauer für seinen Freund Glaucus davon ferne gehalten und auch seinen Sklaven den Besuch strenge untersagt. Während er sich ankleidete, fiel sein Blick zufällig auf den abends vorher von Sosia überbrachten Brief. Er befahl seinem eben anwesenden

XIV

Freigelassenen, denselben zu öffnen und vorzulesen. Welches war seine Überraschung und Verwunderung, als er den Inhalt des Schreibens erfuhr! Schnell entschlossen schrieb er an den Prätor einen Brief, in dem er denselben ersuchte, das Todesurteil des Glaucus noch nicht vollziehen zu lassen, denn in einer Stunde würde er dessen Unschuld beweisen können. Diesen Brief liess er unverzüglich durch einen Sklaven dem im Amphitheater weilenden Prätor überbringen. Sodann zog er mit seinen bewaffneten Sklaven nach dem Hause des Arbaces, der mit nahezu all seinen Leuten im Amphitheater war, befreite Nydia und Kalenus und eilte mit denselben nach dem Amphitheater, um Glaucus noch rechtzeitig aus seiner schrecklichen Lage zu befreien.

Das Weitere siehe Text!



CHAPTER I.

Description of the Houses of Pompeii.

You enter, usually, by a small entrance-passage (called *vestibulum*)¹, into a hall², sometimes with (but more frequently without) the ornament of columns; around three sides of this hall are doors communicating with several bed-chambers (among which is the porter's³), the best of these being usually appropriated to country-visitors. At the extremity of the hall, on either side to the right and left, if the house is large, there are two small recesses⁴, rather than chambers, generally devoted to the ladies of the mansion; and in the centre of the tessellated pavement of the hall is invariably a square shallow reservoir for rain water (classically termed *impluvium*), which was admitted by an aperture in the roof above; the said aperture being covered at will* by an awning. Near this im-

¹ Siehe Plan.

² *Atrium* genannt. Dasselbe war ursprünglich der Mittelpunkt des häuslichen Lebens. Später diente es vorzugsweise als Empfangssaal. Das Atrium empfing sein Licht von oben.

³ *Janitor* oder *ostiarius* genannt.

⁴ Dieselben hiessen *alae*.

* Die mit * versehenen Wörter werden dem Schüler zum Aufsuchen im Wörterverzeichnis besonders empfohlen.

pluvium, which had a peculiar sanctity in the eyes of the ancients, were sometimes placed images of the household gods¹;—the hospitable hearth, often mentioned by the Roman poets, and consecrated to the Lares, was at Pompeii almost invariably formed by a movable *braxier*; while in some corner, was deposited a huge wooden chest, ornamented and strengthened* by bands of bronze or iron, and secured by strong hooks upon a stone pedestal so firmly as* to defy the attempts of any robber to detach it from its position. It is supposed that this chest was the money-box, or coffer*, of the master of the house; though, as no money has been found in any of the chests discovered at Pompeii, it is probable that it was sometimes rather designed for ornament than use.

In this hall (or *atrium*) the clients² and visitors of inferior rank were usually received. In the houses of the more “respectable”, an *atriensis*³, or slave peculiarly devoted to the service of the hall, was invariably retained, and his rank among his fellow-slaves was high and important. The reservoir in the centre must have been rather a dangerous ornament, but the centre of the hall was interdicted to the passers to and fro*, who found ample space in the margin. Right opposite the entrance, at the other end of the

¹ Die Bilder dieser Hausgötter (*Lares* und *Penates* genannt) waren meist puppenartig klein, aus Bronze oder Holz verfertigt und in einer besonderen Nische (*lararium*) aufgestellt.

² Lat. *clientes* = Hörige, Schutzbefohlene. Der Klient gehörte gleichsam zur Familie des Patriziers, der sein *patronus* (Schutzherr) war, und hatte diesem gegenüber gewisse Verpflichtungen (er war ihm Gehorsam schuldig, musste ihn im Notfalle unterstützen, mit ihm in den Krieg ziehen etc.). Dafür hatte auch der *patronus* seinem Klienten gegenüber gewisse Verbindlichkeiten (Hilfe in der Not, rechtliche Vertretung vor Gericht etc.).

³ *Atriensis* (*atrium*), Aufseher des Atriums und des Hauses überhaupt, Haushofmeister.

hall, was an apartment (*tablinum*), in which the pavement was usually adorned with rich mosaics¹, and the walls covered with elaborate paintings. Here were usually kept the records of the family, or those of any public office that had been filled by the owner: on one side of this saloon, if we may so call it, was often a dining-room, or *triclinium*; on the other side, perhaps, what we should now term a cabinet of gems*, containing whatever curiosities were deemed most rare and costly; and invariably a small passage for the slaves² to cross to the further parts of the house, without passing the apartments thus mentioned. These rooms all opened on a square or oblong colonnade, technically termed peristyle³.

If the house was small, its boundary ceased with this colonnade; and in that case its centre, however diminutive, was ordinarily appropriated to the purpose of a garden, and adorned with vases of flowers, placed upon pedestals: while, under the colonnade, to the right and left, were doors admitting to bed-rooms⁴, to a second *triclinium*, or eating-room (for the ancients generally appropriated two rooms at least to that purpose, one for summer, and one for winter — or, perhaps, one for ordinary, the other for festive occasions); and if the owner affected* letters, a cabinet, dignified by the name of library, — for a very small room was sufficient to con-

¹ *Mosaik*, die Kunst, aus farbigen Steinen oder Glasstückchen flache Figuren und Bilder zusammenzusetzen. Eines der herrlichsten Kunstwerke dieser Art ist die in Pompeji gefundene Alexanderschlacht.

² Dieser Gang (*fauces*) diente nicht blos für die Sklaven. Es war dies der einzige Verbindungsgang, der zum Peristylum führte.

³ *Peristyl(i)um*, ein rings mit einer Kolonnade umgebener offener Raum. Das P. war der zweite Hof, die eigentliche Privatwohnung.

⁴ The Romans had bed-rooms appropriated not only to the sleep of night, but also to the day-siesta (*cubicula diurna*). (B.)

tain the few rolls of papyrus¹ which the ancients deemed a notable collection of books.

At the end of the peristyle was generally the kitchen. Supposing* the house was large, it did not end with the peristyle, and the centre thereof was not in that case a garden, but might be, perhaps, adorned with a fountain, or basin for fish²; and at its end, exactly opposite to the tablinum, was generally another eating-room³, on either side of which were bed-rooms, and, perhaps, a picture-saloon, or *pinacotheca*.⁴ These apartments communicated again with a square or oblong space, usually adorned on three sides with a colonnade like the peristyle, and very much resembling the peristyle, only usually longer. This was the proper *viridarium*, or garden, being commonly adorned with a fountain, or statues, and a profusion of gay flowers.

At Pompeii, a second or third story was rarely of importance, being built only above a small part of the house, and containing rooms for the slaves; differing in this respect from the more magnificent edifices of Rome, which generally contained the principal eating-room (or *cænaculum*) on the second floor. The apartments themselves were ordinarily of small size; for in those delightful climes they received any extraordinary number of visitors in the peristyle (or portico), the hall, or the garden; and even their banquet-rooms,

¹ Bekanntlich schrieben die Alten zumeist auf den feinen Bast der ägyptischen Papyrusstaude Breite und Länge der Rollen waren verschieden. Das Instrument, dessen man sich zum Schreiben auf Papyrus bediente, war ein Rohr (*calamus*). Die Tinte, mit welcher man schrieb, war eine Art Tusche, die aus Russ und Gummi bereitet war.

² *Piscīna* genannt.

³ Es ist der *æcus* gemeint — das grösste und schönste Gemach des Hauses, zuweilen auch als Speisesaal dienend.

⁴ In the stately palaces of Rome, this picture-room generally communicated with the atrium. (*Bulwer.*)

however elaborately adorned and carefully selected in point* of aspect, were of diminutive proportions; for the intellectual ancients, being fond of society, not of crowds, rarely feasted more than nine at a time*, so that large dinner-rooms were not so necessary with* them as with us. But the suite of rooms seen at once from the entrance, must have had a very imposing effect: you beheld at once the hall richly paved and painted—the tablinum—the graceful peristyle, and (if the house extended farther) the opposite banquet-room and the garden, which closed the view with some gushing fount* or marble statue.

The reader will now have a tolerable notion of the Pompeian houses, which resembled in some respects the Grecian, but mostly the Roman fashion of domestic architecture. In almost every house there is some difference in detail from the rest, but the principal outline is the same in all. In all you find the hall, the tablinum, and the peristyle, communicating with each other; in all you find the walls richly painted; and in all the evidence of a people fond of the refining elegances of life. The purity of the taste of the Pompeians in decoration is, however, questionable: they were fond of the gaudiest colours, of fantastic designs; they often painted the lower half of their columns a bright red*, leaving the rest uncoloured; and where the garden was small, its wall was frequently tinted to deceive the eye as* to its extent, imitating trees, birds, temples, &c., in perspective.

CHAPTER II.

The Forum of the Pompeians.

It was early noon, and the forum¹ was crowded alike with the busy and the idle. At that time² in the cities of Italy, men lived almost wholly out of doors: the public buildings, the forum, the porticoes³, the baths⁴, the temples themselves, might be considered their real homes; it was no wonder that they decorated so gorgeously these favourite places of resort, — they felt for them a sort of domestic affection as well as a public pride. And animated was, indeed, the aspect of the forum of Pompeii at that time!

Along its broad pavement, composed of large flags of marble, were assembled various groups, conversing in that energetic fashion which appropriates a gesture to every word, and which is still the characteristic of the people of the south. Here, in seven stalls on one side* the colonnade, sat the money-changers, with their glittering heaps before them, and merchants and seamen

¹ *Forum* (Marktplatz), bei den Römern ein öffentlicher Platz, der einerseits zum Verkehr und Handel, andererseits für öffentliche Verhandlungen bestimmt war. Die Stadt Pompeji hatte zwei Fora: das *forum civile*, der wichtigste Punkt der Stadt, ein regelmässiges Parallelogramm im S.-W. der Stadt, umgeben von Hallen und den bedeutendsten öffentlichen Gebäuden; — das *forum triangulare* (nach seiner fast dreieckigen Gestalt so genannt). Vgl. Plan von Pompeji.

² Dasselbe gilt von der Lebensweise der Italiener unserer Tage.

³ *Porticus* (Säulenhalle, Säulengang), bei Griechen und Römern geräumige Hallengänge, teils für sich selbständige Bauten, teils an andern öffentlichen oder privaten Gebäuden angebracht; namentlich wurden die Marktplätze auf allen Seiten mit solchen Gängen umgeben. In diesen — oft mit Gemälden und Statuen geschmückten Säulengängen, — die vor Regen und Sonnenhitze schützten, wickelte sich ein grosser Teil des öffentlichen Lebens ab.

⁴ Pompeji hatte zwei grosse, schöne Badeanstalten.

in various costumes crowding round their stalls. On one side, several men in long togas¹ were seen bustling rapidly up to a stately edifice² where the magistrates administered justice; — these were the lawyers. In the centre of the space, pedestals supported various statues, of which the most remarkable was the stately form of Cicero.³ Around the court ran a regular and symmetrical colonnade of Doric⁴ architecture; and there several, whose business drew them early to the place, were taking their slight morning repast, talking vehemently on the earthquake of the preceding night as they dipped pieces of bread in their cups of diluted wine. In the open space, too, you might perceive various petty traders* exercising the arts of their calling. Here one man was holding out ribands to a fair dame from the country; another man was vaunting to a stout farmer the excellence of his shoes; a third, a kind of stall-restaurateur, was supplying many a hungry mouth with hot messes from his small and itinerant stove, while — contrast strongly typical of the

¹ *Toga*, das aus einem einzigen halbrunden Stücke weissen wollenen Tuches bestehende, weite und lang herabwallende Obergewand der Römer, welches so umgeworfen wurde, dass der linke Arm darin wie in einer Binde ruhte und nur die Hand frei hatte, während der rechte Arm ganz frei war. Die Toga kam in der Kaiserzeit (trotz mehrfacher deshalb erlassenen Verordnungen) immer mehr ausser Gebrauch und wurde durch Umwürfe und Mäntel von verschiedener Form und unter verschiedenen Namen ersetzt.

² Es war dies die Basilika, Gerichtsstätte, ein Gebäude von grossartiger, feierlicher Wirkung.

³ *Cicero*, *M. Tullius*, der grösste römische Redner und Stilist, geb. 106 v. Chr. zu Arpinum, ermordet auf Antonius Befehl im J. 43 v. Chr.

⁴ Man unterscheidet in der griechischen Baukunst drei Stilarten: den dorischen, jonischen und korinthischen Stil. Bei den Römern kam besonders der korinthische Stil zur Anwendung, der sich auf italischem Boden zum römisch-korinthischen weiter entwickelte. Auch die Formen des dorischen und jonischen Stils finden sich bei den Römern.

mingled bustle and intellect of the time — close by, a schoolmaster was expounding to his puzzled pupils the elements of the Latin grammar. A gallery above the portico, which was ascended by small wooden staircases, had also its throng; though, as here the immediate business of the place was mainly carried on, its groups wore a more quiet and serious air.

Every now* and then the crowd below respectfully gave way as some senator¹ swept* along to the Temple of Jupiter² (which filled up one side of the forum, and was the senators' hall of meeting), nodding with ostentatious condescension to such of his friends or clients as he distinguished amongst the throng. Mingling amidst the gay dresses of the better orders you saw the hardy forms of the neighbouring farmers, as they made their way to the public granaries. Hard by the temple you caught* a view of the Triumphal Arch, and the long street beyond swarming with inhabitants; in one of the niches of the arch a fountain played, cheerily sparkling in the sunbeams; and above its cornice rose the bronzed and equestrian statue of Caligula³. Behind the stalls of the money-changers was that building now called the Pantheon⁴; and a

¹ Senator, Mitglied des römischen Senats (Staatsrats).

² Derselbe erhebt sich an der Nordseite des Forums auf einem 3 Meter hohen Unterbau. In der Mitte der 18 gewaltigen Stufen, die hinaufführen, stand einst der Altar. Von der Vorhalle sieht man nur noch 12 Säulenstümpfe. Die Cella (das eigentl. Tempelhaus) ist 18 m lang, zeigt aber nur noch Bruchstücke der Wände und des Mosaikfussbodens; sie enthielt eine kolossale Jupiterstatue; ihre Wände bieten noch Spuren dekorativer Bemalung. Im Hintergrunde des Sanktuariums sind drei gewölbte Kammern (wahrscheinlich für das Archiv und den Staatsschatz bestimmt).

³ *Caligula*, *Cajus Caesar*, röm. Kaiser von 37—41 n. Chr., Sohn des Germanicus, ein äusserst grausamer und verschwenderischer Herrscher.

⁴ *Pantheon*, ein ansehnliches Gebäude mit einem geräumigen Hof. Über den Zweck desselben herrschen noch Zweifel. Während man es früher für einen Tempel hielt, diente es nach neueren Forschungen zu Marktzwecken.

crowd of the poorer Pompeians passed through the small vestibule which admitted to the interior, with panniers under their arms, pressing on towards a platform, placed between two columns, where such provisions as the priests had rescued from sacrifice were exposed for sale.

At one of the public edifices appropriated to the business of the city, workmen were employed upon the columns, and you heard the noise of their labour every now and then rising above the hum of the multitude: — *the columns are unfinished to this day!*

All, then, united*, nothing could exceed in variety the costumes, the ranks, the manners, the occupations of the crowd;—nothing could exceed the bustle, the gaiety, the animation, the flow and flush of life all around. You saw there all the myriad* signs of a heated and feverish civilisation, — where pleasure and commerce, idleness and labour, avarice and ambition, mingled in one gulf their motley, rushing, yet harmonious streams.

Facing the steps of the Temple of Jupiter, with folded arms, and a knit and contemptuous brow, stood a man of about fifty years of age. His dress was remarkably plain, — not so much from its material, as from the absence of all those ornaments which were worn by the Pompeians of every rank. His forehead was high and bald; the few locks that remained at the back of the head were concealed by a sort of cowl, which made a part of his cloak, to* be raised or lowered at pleasure*, and was now drawn half-way over the head, as a protection from the rays of the sun. The colour of his garments was brown, no popular hue with* the Pompeians; all the usual admixtures of scarlet or purple seemed carefully excluded. His belt, or girdle, contained a small receptacle for ink, which hooked on to the girdle, a stilus¹ (or

¹ Der (gew. eiserne) Griffel zum Schreiben, an einem Ende

implement of writing), and tablets¹ of no ordinary size. What was rather remarkable,—the cincture held no purse, which was the almost indispensable appurtenance of the girdle, even when that purse had the misfortune to be empty!

It was not often that the gay and egotistical Pompeians busied themselves with observing the countenances and actions of their neighbours; but there was that in the lip and eye of this by-stander so remarkably bitter and disdainful, as he surveyed the religious procession sweeping up the stairs of the temple, that it could not fail to arrest the notice of many.

“Who is yon cynic²? ” asked a merchant of his companion, a jeweller.

“It is Olinthus³,” replied the jeweller; “a reputed Nazarene⁴. ”

The merchant shuddered. “A dread sect!” said he, in a whispered and fearful voice. “It is said that when they meet at nights they always commence their ceremonies by the murder⁵ of a new-born babe: they profess a community of goods, too,—the wretches! A community of goods! What would become of merchants, or jewellers either*, if such notions were in fashion? ”

spitz zum Schreiben auf Wachs, an dem andern breit zur Glättung des Wachses.

¹ Schreibtäfelchen (in Buchform), inwendig mit Wachs überzogen, die zu Aufzeichnungen von vorübergehendem Werte dienten.

² *Cyniker* (grch. *κυνικός*, hündisch), Spottname der Anhänger der von Antisthenes um 380 v. Chr. zu Athen gestifteten philosophischen Sekte, welche alle Glücksgüter und Lebensgenüsse verachtete und die wahre Tugend in die Bedürfnislosigkeit setzte. Der bekannteste Anhänger dieser Schule war Diogenes.

³ *Olinthus*, begeisterter Anhänger der christlichen Lehre. Vgl. Inhaltsangabe!

⁴ *Nazarener*, damals übl. Name für „Christ“.

⁵ Dieser Unterstellung lag das von den Heiden missverstandene Dogma der christl. Abendmahlslehre zu Grunde.

"That is very true," said the jeweller; "besides, they wear no jewels."

"Do but observe," said a third, who was a fabricant of bronze, "how yon Nazarene scowls at the piety of the sacrificial procession. He is murmuring curses on the temple, be sure*. What marvel that the earth heaved so fearfully last night, anxious to reject the atheist from her bosom?—An atheist do I say? worse still, — a scorner of the Fine Arts! Woe to us fabricants of bronze, if such fellows as this give the law to society!"

"These are the incendiaries¹ that burnt Rome under Nero," groaned the jeweller.

While such were the friendly remarks provoked by the air and faith of the Nazarene, Olinthus himself became sensible of the effect[†] he was producing; he gathered his cloak round him and passed on, muttering audibly, "Deluded idolaters!—did not last night's convulsion warn ye? Alas! how will ye meet the last day*?"

He passed through the streets with a hasty step, but a quick and observant eye. Every now and then he exchanged a significant glance, a slight sign, with some passenger, whose garb usually betokened the wearer to belong to the humbler classes; for Christianity was in this the type of all other {and less mighty revolutions—the grain of mustard-seed was in the hearts of the lowly.

¹ Bekanntlich wälzte Kaiser Nero die Schuld für den von ihm im J. 64 n. Chr. angestifteten Brand, durch den ein grosser Teil der Stadt Rom zerstört wurde, auf die Christen und liess diese unter den grausamsten Martern hinrichten.

[†] Das Zeichen † bedeutet das Auslassen eines Wortes, z. B. *that, which, whom, if, when, as, being, I* etc.

CHAPTER III. The Amphitheatre.

The awful¹ night preceding the fierce joy of the amphitheatre rolled drearily away, and grayly broke forth the dawn of THE LAST DAY OF POMPEII! The air was uncommonly calm and sultry—a thin and dull mist gathered over the valleys and hollows of the broad Campanian fields. But yet it was remarked in surprise by the early fishermen, that, despite the exceeding stillness of the atmosphere, the waves of the sea were agitated, and seemed, as it were*, to run disturbedly back from the shore; while along the blue and stately Sarnus², whose ancient breadth of channel the traveller now vainly seeks to discover, there crept a hoarse and sullen murmur. Clear above the low mist rose the time-worn towers of the immemorial town, the red-tiled roofs of the bright streets, the solemn columns of many temples, and the statue-crowned portals of the Forum and the Arch of Triumph. Far in the distance, the outline of the circling hills soared above the vapours. The cloud that had so long rested over the crest of Vesuvius had suddenly vanished, and its rugged and haughty brow looked without a frown over the beautiful scenes below.

Despite the earliness of the hour, the gates of the city were already opened. Horsemen upon horsemen, vehicle after vehicle, poured rapidly in; and the voices of numerous pedestrian groups, clad in holiday attire, rose high in joyous and excited merriment; the streets were crowded with citizens and strangers from the populous neighbourhood of Pompeii; and noisily—fast—confusedly swept the many streams of life towards the fatal show.

¹ Vgl. pag. 7.

² *Sarnus* (it. *Sarno*), Fluss in Campanien, an welchem Pompeji lag. Derselbe hat durch den Vesuvausbruch 79 n. Chr. einen anderen Lauf bekommen.

Despite the vast size of the amphitheatre¹, so great, on extraordinary occasions, was the concourse of strangers from all parts of Campania, that the space before it was usually crowded for several hours previous* to the commencement of the sports, by such persons as were not entitled by their rank to appointed and special seats. And the intense curiosity which the trial and sentence of two criminals² so remarkable had occasioned, increased the crowd on this day to an extent wholly unprecedented.

On the upper tier (but apart from the male spectators) sat the women, their gay dresses resembling some gaudy flower-bed. On the lower seats round the arena sat the more high-born and wealthy visitors—the magistrates and those of senatorial or equestrian³ dignity: the passages which, by corridors at the right and left, gave access to these seats, at either end of the oval arena, were also the entrances for the combatants. Strong palings at these passages prevented any unwelcome eccentricity in the movements of the beasts, and confined them to their appointed prey. Around the parapet which was raised above the arena, and from which the seats gradually rose, were gladiatorial* inscriptions, and paintings wrought in fresco⁴, typical of the entertainments for which the place was designed. Throughout the whole building wound invisible pipes, from which, as the day advanced, cooling and fragrant showers were* to be sprinkled over the spectators. The officers of the

¹ Das Amphitheater (ein mit unseren Circusbauten zu vergleichender, länglich runder Bau), am Südostende der Stadt, fasste ca. 15 000 Menschen. Sein grösster Durchmesser ist 130 m, sein kleinster 120 m. Die Zuschauerplätze steigen in 34 Stufenreihen empor. Die Arena ist 68 m lang und 36 m breit.

² Es waren dies *Glaucus* und *Olinthus*. Vgl. Inhaltsangabe.

³ The equites sat immediately behind the senators. (B.)

⁴ Freskogemälde, Fresken. Die Freskomalerei ist die Kunst, auf dem noch feuchten Kalkbewurf (it. *al fresco*, auf dem Frischen) mit Wasserfarben dauerhafte Gemälde auszuführen.

amphitheatre were still employed in the task of fixing the vast awning (or *velaria*) which covered the whole: it was woven of the whitest Apulian¹ wool, and variegated with broad stripes of crimson. Owing either to some inexperience on the part of the workmen, or to some defect in the machinery, the awning, however, was not arranged that day so happily as usual; indeed, from the immense space of the circumference, the task was always one of great difficulty and art — so much so, that it could seldom be adventured in rough or windy weather. But the present day was so remarkably still that there seemed to the spectators no excuse for the awkwardness of the artificers; and when a large gap in the back of the awning was still visible, the murmurs of discontent were loud and general.

The ædile² Pansa, at whose expense³ the exhibition was given, looked particularly annoyed at the defect, and vowed bitter vengeance on the head of the chief officer of the show who, fretting, puffing, perspiring, busied himself in idle orders and unavailing threats.

The hubbub ceased suddenly—the operators desisted—the crowd were stilled—the gap was forgotten—for now, with a loud and warlike flourish of trumpets, the gladiators, marshalled in ceremonious procession, entered the arena. They swept round the oval space very slowly and deliberately, in order to give the spectators full leisure to admire their stern serenity of feature, their brawny limbs and various arms, as well as to form

¹ *Apulien*, Landschaft in Unteritalien, berühmt durch seine Schafzucht.

² *Aedilis* (von *aedes*, Raum, Gebäude), Beamter, dem die Sorge für die Bau- und Marktpolizei, die Veranstaltung der Spiele etc. oblag.

³ Die Ädilen veranstalteten die Spiele grösstenteils aus eigenen Mitteln, weshalb die Ädilität ein kostspieliges Amt war. Viele ehrgeizige Männer machten als Ädilen ungeheuren Aufwand, um so Popularität zu erwerben und sich zu höheren Ämtern zu empfehlen.

such wagers as the excitement of the moment might suggest.

“O!” cried the widow Fulvia to the wife of Pansa, as they leaned down from their lofty bench, “do you see that gigantic gladiator? how drolly he is dressed!”

“Yes,” said the ædile’s wife, with complacent importance, for she knew all the names and qualities of each combatant; “he is a *retiarius*¹ or netter; he is armed only, you see, with a three-pronged spear like a trident², and a net³; he wears no armour. He is a mighty man, and is* to fight with Sporus, yon thick-set gladiator, with the round shield and drawn sword, but without body-armour; he has not his helmet on* now, in order that you may see his face—how fearless it is!—by and by he will fight with his vizor down.”

“But surely a net and a spear are poor arms against a shield and sword?”

“That shows how innocent* you are, my dear Fulvia; the *retiarius* has generally the best* of it.”

“But who is yon handsome gladiator, nearly naked?”

“It is Lydon⁴, a young untried man! he has the rashness to fight yon other gladiator similarly dressed, or rather undressed—Tetraides. They fight first in the Greek fashion, with the *cestus*⁵; afterwards they put on armour, and try sword and shield.”

¹ *Retiarius* (v. *rete*, Netz), Netzfechter.

² *Trident*, vom lat. *tridens* Dreizahn, Dreizack.

³ Er bediente sich des Netzes, um dasselbe seinem Gegner über den Kopf zu werfen und ihn so kampfunfähig zu machen.

⁴ Lydon trat als Kämpfer auf, in der Absicht, mit dem erhofften Siegespreis seinen Vater Medon (vgl. pag. 22, 4) aus der Sklaverei loszukaufen.

⁵ Lat. *cæstus*, Kampfriemen. Es war dies ein starker, rindslederner, mit eingenähtem Blei oder Eisen versehener Riemen, womit die Faustkämpfer sich Hände und Arme umwickelten und aufeinander losschlügen.

"Oh, Jove¹! how beautiful!" exclaimed the widow, as two gladiators, armed *cap*-à-pié*, rode round the arena on light and prancing steeds. Resembling much the combatants in the tilts of the middle age, they bore lances and round shields beautifully inlaid: their armour was woven intricately with bands of iron, but it covered only the thighs and the right arms; short cloaks, extending to the seat, gave a picturesque and graceful air to their costume; their legs were naked, with the exception of sandals, which were fastened a little above the ankle. "Oh, beautiful! Who are these?" asked the widow.

"The one is named Berbix—he has conquered twelve times; the other assumes the arrogant name of Nobilior². They are both Gauls."

While thus conversing, the first formalities of the show were over*. To these succeeded a feigned combat with wooden swords between the various gladiators matched against each other. Amongst these, the skill of two Roman gladiators, hired for the occasion, was the most admired; and next to them the most graceful combatant was Lydon. This sham contest did not last above an hour, nor did it attract any very lively interest, except among those connoisseurs of the arena to whom art was preferable to more coarse excitement; the body* of the spectators were rejoiced when it was over, and when the sympathy rose to terror. The combatants were now arranged³ in pairs, as agreed beforehand, their weapons examined⁴, and the grave sports of the day commenced amidst the deepest silence—broken only by an exciting and preliminary blast of warlike music.

¹ *Jove* von *Jovis*, alte Form für Jupiter.

² *Nobilior*, d. i. der Edlere

³ Es geschah dies durch den *lanista* (Lehrmeister der Gladiatoren).

⁴ Der *lanista* zeigte dem Veranstalter des Kampfspiels (*editor*) die verschiedenen Waffen zur Prüfung vor.

It was often customary to begin the sports by the most cruel of all, and some *bestiarius*¹, or gladiator appointed to the beasts, was slain first, as an initiatory sacrifice. But in the present instance, the experienced Pansa thought it better that the sanguinary drama should progress, not decrease, in interest; and, accordingly, the execution of Olinthus and Glaucus was reserved for the last.

It was arranged that the two horsemen should first occupy the arena; that the foot-gladiators, paired* off, should then be loosed indiscriminately on the stage; that Glaucus and the lion should next perform their part* in the bloody spectacle; and the tiger and the Nazarene be the grand finale².

The two horsemen were now at either extremity of the lists³; and, at a given signal from Pansa, the combatants started simultaneously as in full collision, each advancing his round buckler, each poising on high his light yet sturdy javelin; but just when within three paces of his opponent, the steed of Berbix suddenly halted, wheeled round, and, as Nobilior was borne rapidly by, his antagonist spurred upon him. The buckler of Nobilior, quickly and skilfully extended, received a blow which otherwise would have been fatal.

"Well done, Nobilior!" cried the prætor⁴, giving the first vent to the popular excitement.

"Bravely struck, my Berbix!" answered Clodius⁵ from his seat.

¹ *Bestiarius* (v. *bestia*, wildes Tier), Tierkämpfer.

² *Finale* (it.), Schlussstück in der Musik.

³ Die Schranken bestanden aus einer 2 Meter hohen Brüstungsmauer, auf welcher sich noch ein starkes Schutzgitter von Eisen befand.

⁴ *Praetor*, in den Provinzialstädten des römischen Reiches das Stadtoberhaupt.

⁵ Ein junger Mann aus vornehmer, aber armer Familie; ein lebenslustiger, leichtsinniger und leidenschaftlich dem Spiele ergebener Aristokrat. Vgl. Inhaltsangabe.

And the wild murmur echoed from side to side.

The vizors of both the horsemen were completely closed (like those of the knights in after-times), but the head was, nevertheless, the great* point of assault; and Nobilior, now wheeling his charger with no less adroitness than his opponent, directed his spear full on the helmet of his foe. Berbix raised his buckler to shield himself, and his quick-eyed antagonist, suddenly lowering his weapon, pierced him through the breast. Berbix reeled and fell.

“Nobilior! Nobilior!” shouted the populace.

“I have lost ten sestertia¹,” said Clodius, between his teeth.

“*Habet*²!—he has it,” said Pansa, deliberately.

The populace, not yet hardened into cruelty, made the signal of mercy³; but as the attendants of the arena approached, they found† the kindness came too late;—the heart of the Gaul had been pierced, and his eyes were set* in death. It was his life’s blood that flowed so darkly over the sand and sawdust of the arena.

“It is a pity† it was so soon over—there was little enough for one’s trouble*,” said the widow Fulvia.

“Yes—I have no compassion for Berbix. Any one might have seen that Nobilior did but feint. Mark, they fix the fatal hook to the body—they drag him away to the spoliarium⁴—they scatter new sand over the stage! Pansa regrets nothing more than that he is

¹ A little more than £ 80 (1600 *ℳ*). (*B.*)

² *Hoc habet* od. *blos habet* in der Fechtersprache = das sitzt, der Hieb sitzt.

³ Dieses Zeichen bestand darin, dass die Zuschauer die geballte Hand mit eingezogenem Daumen emporstreckten.

⁴ *Spoliarium*, unter den Sitzreihen befindliche Gewölbe. Dorthin schleppte man die Leichname der gefallenen Gladiatoren.

not rich enough to strew the arena with borax¹ and cinnabar², as Nero used to do."

"Well, if it has been a brief battle, it is quickly succeeded. See my handsome Lydon on the arena—ay, and the net-bearer too, and the swordsmen! Oh, charming!"

There were now on the arena six combatants: Niger and his net, matched against Sporus with his shield and his short broad-sword³; Lydon and Tetraides, naked save by a cincture round the waist, each armed only with a heavy Greek cestus⁴—and two gladiators from Rome, clad in complete steel, and evenly matched with immense bucklers and pointed swords.

The initiatory contest between Lydon and Tetraides being less deadly than that between the other combatants, no sooner had they advanced to the middle of the arena than, as by common consent*, the rest held* back, to see how that contest should be decided, and wait till fiercer weapons might replace the cestus, ere they themselves commenced hostilities. They stood leaning on their arms and apart from each other, gazing on the show.

No person could, at first glance, have seemed less evenly matched than the two antagonists. Tetraides, though not taller than Lydon, weighed considerably more; the natural size of his muscles* was increased by masses of solid flesh. His shoulders were vast, and his lower limbs thick-set, double-jointed, and slightly curved outward, in that formation which takes so much from beauty to give so largely to strength. But Lydon, except that he was slender even almost to meagreness, was beautifully and delicately proportioned*; and the skilful might have perceived that, with much less compass of muscle than his foe, that which he had

¹ *Borax*, Borax, borsaures Natron, Laugensalz.

² *Zinnober*, Schwefelquecksilber von roter Farbe.

³ Kurzes Schwert mit breiter Klinge und scharfer Spitze.

⁴ Vgl. pag. 15 Anm. 5.

was more seasoned—iron and compact. In proportion, too, as he wanted flesh, he was likely* to possess activity; so that, despite the disparity of their seeming strength, the cry of the multitude was nearly as loud for Lydon as for Tetraides.

Whoever is acquainted with the modern prize-ring*—whoever has witnessed the heavy and disabling strokes which the human fist, skilfully directed, has the power to bestow—may easily understand how much that happy facility would be increased by a band¹ carried by thongs of leather round the arm as high as the elbow, and terribly strengthened about the knuckles by a plate of iron, and sometimes a plummet of lead.

“Guard thyself!” growled Tetraides, moving nearer and nearer to his foe, who rather shifted round him than receded.

Lydon did not answer, save by a scornful glance of his quick, vigilant eye. Tetraides struck—it was as the blow of a smith on a vice; Lydon sank suddenly on one knee—the blow passed over his head. Not so harmless was Lydon’s retaliation: he quickly sprung to his feet, and aimed his cestus full on the broad breast of his antagonist. Tetraides reeled—the populace shouted.

“You are unlucky to-day,” said Lepidus² to Clodius: “you have lost one bet—you will lose another.”

“By the gods! my bronzes* go to the auctioneer if that is the case. I have no less than a hundred sestertia³ upon Tetraides. Ha, ha! see how he rallies! That was a home stroke: he has cut open Lydon’s shoulder.—A* Tetraides!—a Tetraides!”

“But Lydon is not disheartened. By Pollux⁴! how well he keeps his temper*. See how dexterously he

¹ Vgl. pag. 15 Anm. 5.

² Ein vornehmer Pompejaner, vgl. Inhaltsangabe.

³ Above £ 800 (vgl. pag. 18 Anm. 1). (B)

⁴ *Pollux*, Bruder des *Castor*, als Fechter mit dem *caestus* berühmt.

avoids those hammer-like hands!—dodging now here, now there—circling round and round. Ah, poor Lydon! he has it again.”

“Three to* one still on Tetraides! What say you, Lepidus?”

“Well, nine sestertia to three—be* it so! What! again, Lydon? He stops—he gasps for breath. By the gods, he is down! No—he is again on his legs. Brave Lydon! Tetraides is encouraged—he laughs loud—he rushes on him.”

“Fool!—success blinds him—he should be cautious. Lydon’s eye is like the lynx’s!” said Clodius, between his teeth.

“Ha, Clodius! saw you that? Your man totters! Another blow—he falls—he falls!”

“Earth revives him, then. He is once more up; but the blood rolls down his face.”

“By the Thunderer¹! Lydon wins it. See how he presses on him! That blow on the temple would have crushed an ox! it *has* crushed Tetraides. He falls again—he cannot move—*habet!*—*habet!*”²

“*Habet!*” repeated Pansa. “Take them out and give them the armour and swords.”

“Noble editor³,” said the officers, “we fear that Tetraides will not recover in time; howbeit, we will try.”

“Do so.”

In a few minutes the officers, who had dragged off the stunned and insensible gladiator, returned with rueful countenances. They feared for his life; he was utterly incapacitated from re-entering the arena.

“In that case,” said Pansa, “hold Lydon a *substitutivus*⁴; and the first gladiator that is vanquished, let Lydon supply⁵ his place with* the victor.”

¹ d. i. *Zeus*.

² Vgl. pag. 18 Anm. 2.

³ Veranstalter der Gladiatorenkämpfe.

⁴ Stellvertreter.

⁵ Eigentl. *let Lydon supply the place of the first gladiator etc.*

The people shouted their applause at this sentence: then they again sunk into deep silence. The trumpet sounded loudly. The four combatants stood each against each in prepared and stern array.

"Dost thou recognize the Romans, my Clodius; are they among the celebrated, or are they merely *ordinarii*? " ¹

"Eumolpus is a good second-rate swordsman, my Lepidus. Nepimus, the lesser man, I have never seen before; but he is the son of one of the imperial *fiscales*², and brought up in a proper school³; doubtless* they will show sport*, but I have no heart for the game; I cannot win back my money—I am undone. Curses on that Lydon! who could have supposed † he was so dexterous or so lucky? "

"Well, Clodius, shall I take compassion on you, and accept your own terms with these Romans? "

"And even ten sestertia on Eumolpus, then? "

"What! when Nepimus is untried! Nay, nay; that is too bad."

"Well—ten to* eight? "

"Agreed*."

"While the contest in the amphitheatre had thus commenced, there was one in the loftier benches for whom it had assumed, indeed, a poignant—a stifling interest. The aged father of Lydon⁴, despite his Christian horror of the spectacle, in his agonized anxiety for his son, had not been able to resist being the spectator of his fate. The old man saw, felt nothing, but the form — the presence of his brave son! Not a sound had escaped his lips when twice he had seen him fall to the earth; — only he had turned paler, and his limbs

¹ *Ordinarius* (lat.), gewöhnlich.

² Gladiators maintained by the emperor. (*fiscus*, kais.Kasse.)

³ Unter den Kaisern entstanden kais. Gladiatorenschulen und Glad.-Kasernen, deren man eine in Pompeji aufgefunden hat.

⁴ *Medon*, Sklave des Diomedes, ein zum Christentum übergetretener, ehrwürdiger Greis.

trembled. But he had uttered one low cry when he saw him victorious; unconscious, alas! of the more fearful battle to which that victory was but a prelude.

“My gallant boy!” said he, and wiped his eyes.

“Is he thy son?” said a brawny fellow to the right of the Nazarene; “he has fought well: let us see how he does by and by. Hark! he is to fight the first victor. Now, old boy, pray the gods that that victor be neither of the Romans! nor, next to them, the giant Niger.”

The old man sat down again and covered his face. The fray for the moment was indifferent to him—Lydon was not one of the combatants. Yet—yet—the thought flashed across him—the fray was indeed of deadly interest—the first who fell was to* make way for Lydon! He started up, and bent down, with straining eyes and clasped hands to view the encounter.

The first interest was attracted towards the combat of Niger with Sporus; for this species of contest, from the fatal result which usually attended it, and from the great science† it required in either antagonist, was always peculiarly inviting to the spectators.

They stood at a considerable distance from each other. The singular helmet which Sporus wore (the vizor of which was down) concealed his face; but the features of Niger attracted a fearful and universal interest from their compressed and vigilant ferocity. Thus they stood for some moments, each eyeing each, until Sporus began slowly, and with great caution, to advance, holding his sword pointed, like a modern fencer's, at the breast of his foe. Niger retreated as his antagonist advanced, gathering up his net with his right hand, and never taking his small glittering eye from the movements of the swordsman. Suddenly, when Sporus had approached nearly at arm's length, the retiarius threw himself forward, and cast his net. A quick inflection of body saved the gladiator from the deadly

snare! he uttered a sharp cry of joy and rage, and rushed upon Niger: but Niger had already drawn in his net, thrown it across his shoulders, and now fled round the lists with a swiftness which Sporus in vain endeavoured to equal. The people laughed and shouted aloud, to see the ineffectual efforts of the broad-shouldered gladiator to overtake the flying giant: when, at that moment, their attention was turned from these to the two Roman combatants.

They had placed themselves at the onset face to face, at the distance of modern fencers from each other: but the extreme caution which both evinced at first had prevented any warmth of engagement, and allowed the spectators full leisure to interest themselves in the battle between Sporus and his foe. But the Romans were now heated into full and fierce encounter: they pushed—returned—advanced on—retreated from each other with all that careful yet scarcely perceptible caution which characterizes men well experienced and equally matched. But at this moment, Eumolpus, the elder gladiator, by that dexterous back-stroke which was considered in the arena so difficult to avoid, had wounded Nepimus in the side. The people shouted; Lepidus turned pale.

“Ho!” said Clodius, „the game is nearly over. If Eumolpus fights* now the quiet fight, the other will gradually bleed himself away.”

“But, thank the gods! he does *not* fight the backward fight. See!—he presses hard upon Nepimus. By Mars¹! but Nepimus had him there! the helmet rang again!—Clodius, I shall win!”

“Why do I ever bet but* at the dice?” groaned Clodius to himself.

“A* Sporus!—a Sporus!” shouted the populace, as Niger having now suddenly paused, had again cast

¹ Gott des Krieges.

his net, and again unsuccessfully. He had not retreated this time with sufficient agility—the sword of Sporus had inflicted a severe wound upon his right leg; and, incapacitated to fly, he was pressed hard by the fierce swordsman. His great height and length of arm still continued, however, to give him no despicable advantages; and steadily keeping his trident at the front of his foe, he repelled him successfully for several minutes. Sporus now tried, by great rapidity of evolution, to get round his antagonist, who necessarily moved with pain and slowness. In so doing, he lost his caution—he advanced too near to the giant—raised his arm to strike, and received the three points of the fatal spear full in his breast! He sank on his knee. In a moment more, the deadly net was cast over him, he struggled against its meshes in vain; again—again—again he writhed mutely beneath the fresh strokes of the trident—his blood flowed fast through the net and redly over the sand. He lowered his arms in acknowledgment of defeat.

The conquering retiarius withdrew his net, and leaning on his spear, looked to the audience for their judgment. Slowly, too, at the same moment, the vanquished gladiator rolled his dim and despairing eyes¹ around the theatre. From row to row, from bench to bench, there glared upon him but merciless and unpitying eyes.

Hushed was the roar—the murmur! The silence was dread, for in it was no sympathy; not a hand—no, not even a woman's hand—gave the signal² of charity and life! Sporus had never been popular in the arena; and, lately, the interest of the combat had been excited on behalf of the wounded Niger. The

¹ Der in dem Zweikampf Unterliegende konnte, wenn ihm die Wunde noch Hoffnung zum Leben liess, durch Erhebung des Zeigefingers das Mitleid und die Gnade des Volkes anflehen.

² Vgl. pag. 18 Anm. 3.

people were warmed into blood—the *mimic* fight had ceased to charm; the interest had mounted up to the desire of sacrifice and the thirst of death!

The gladiator felt that his doom was sealed: he uttered no prayer—no groan. The people gave the signal of death¹! In dogged but agonized submission, he bent his neck to receive the fatal stroke. And now, as the spear of the *retiarius* was not a weapon to inflict instant and certain death, there stalked into the arena a grim and fatal form, brandishing a short, sharp sword, and with features utterly concealed beneath its vizor. With slow and measured steps, this dismal headsman approached the gladiator, still kneeling—laid the left hand on his humbled crest—drew the edge of the blade across his neck—turned round to the assembly, lest, in the last moment, remorse should come upon them; the dread signal continued the same: the blade glittered brightly in the air—fell—and the gladiator rolled upon the sand; his limbs quivered—were still,—he was a corpse.

His body was dragged at once from the arena through the gate of death², and thrown into the gloomy den termed technically the *spoliarium*³. And ere it had well reached that destination, the strife between the remaining combatants was decided. The sword of Eumolpus had inflicted the death-wound upon the less experienced combatant⁴. A new victim was added to the receptacle of the slain.

Throughout that mighty assembly there now ran a universal movement; the people breathed more freely, and resettled themselves in their seats. A grateful shower was cast over every row from the concealed

¹ Durch Ausstrecken der geballten Hand mit abwärts gerichtetem Daumen.

² *Porta Libitina*, (Todespforte) genannt (von *Libitina*, Leichengöttin).

³ Vgl. pag. 18 Anm. 4.

⁴ *Nepimus*.

conduits. In cool and luxurious pleasure they talked over the late spectacle of blood. Eumolpus removed his helmet, and wiped his brows; his close-curved hair and short beard, his noble Roman features and bright dark eye attracted the general admiration. He was fresh, unwounded, unfatigued.

The editor proclaimed aloud that, as Niger's wound disabled him from again entering the arena, Lydon was* to be the successor to the slaughtered Nepimus, and the new combatant of Eumolpus.

"Yet Lydon," added he, "if thou wouldst decline the combat with one so brave and tried, thou mayst have full liberty to do so. Eumolpus is not the antagonist that was originally decreed for thee. Thou knowest best how far thou canst cope with him. If thou failest, thy doom is honourable death; if thou conquerest, out of my own purse I will double the stipulated prize."

The people shouted applause. Lydon stood in the lists, he gazed around; high above he beheld the pale face, the straining eyes of his father. He turned away irresolute for a moment. No! the conquest of the cestus was not sufficient—he had not yet won the prize of victory—his father was still a slave¹!

"Noble ædile!" he replied, in a firm and deep tone, "I shrink not from this combat. For the honour of Pompeii, I demand that one trained by its long-celebrated lanista² shall do battle with this Roman."

The people shouted louder than before.

"Four to one against Lydon!" said Clodius to Lepidus.

"I would not take twenty to one! Why, Eumolpus is a very* Achilles³, and this poor fellow is but a *tiro*⁴!"

¹ Vgl. pag. 15 Anm. 4.

² *Lanista* (lat.), Lehrmeister der Gladiatoren.

³ *Achilles*, berühmter griechischer Held, der sich durch seine Tapferkeit bei der Belagerung von Troja besonders hervorthat.

⁴ *Tiro* (lat.), Rekrut, Anfänger.

Eumolpus gazed hard on the face of Lydon; he smiled: yet the smile was followed by a slight and scarce audible sigh—a touch of compassionate emotion.

And now both, clad in complete armour, the sword drawn, the vizor closed, the two last combatants of the arena (ere man, at least, was matched with beast), stood opposed to each other.

It was just at this time that a letter¹ was delivered to the prætor by one of the attendants of the arena; he removed the cincture—glanced over it for a moment—his countenance betrayed surprise and embarrassment. He re-read the letter, and then muttering,—“Tush! it is impossible!—the man must be drunk, even in the morning, to dream of such follies!”—threw it carelessly aside, and gravely settled himself once more in the attitude of attention to the sports.

The interest of the public was wound up very high. Eumolpus had at first won their favour; but the gallantry of Lydon, and his well-timed allusion to the honour of the Pompeian lanista, had afterwards given the latter the preference in their eyes.

“Holla, old fellow!” said Medon’s neighbour to him, “Thy son is hardly matched; but never fear, the editor will not permit* him to be slain—no, nor the people neither; he has behaved too bravely for that. Ha! that was a home thrust!—well averted, by Pollux! At him again, Lydon!—they stop to breathe! What art thou muttering, old boy?”

“Prayers!” answered Medon, with a more calm and hopeful mien than he had yet maintained.

¹ *Nydias* Brief. Siehe Inhaltsangabe.

“Prayers!—trifles! The time for gods to carry a man away in a cloud¹ is gone* now. Ha! Jupiter!—what a blow! Thy side—thy side!—take care of thy side, Lydon!”

There was a convulsive tremor throughout the assembly. A fierce blow from Eumolpus, full on the crest, had brought Lydon to his knee.

“*Habet!*—he has it!” cried a shrill female voice; “he has it!”

“Be silent, child!” said the wife of Pansa, haughtily. “*Non habet!*—he is *not* wounded!”

Meanwhile Lydon, who had hitherto defended himself with great skill and valour, began to give way before the vigorous assaults of the practised Roman; his arm grew tired, his eye dizzy, he breathed hard and painfully. The combatants paused again for breath.

“Young man,” said Eumolpus, in a low voice, “desist; I will wound thee slightly—then lower thy arms; thou hast propitiated the editor and the mob—thou wilt be honourably saved!”

“And my father still enslaved!” groaned Lydon to himself. “No! death or his freedom.”

At that thought, and seeing that, his strength not being equal to the endurance of the Roman, everything depended on a sudden and desperate effort, he threw himself fiercely on Eumolpus; the Roman warily retreated—Lydon thrust again—Eumolpus drew himself aside—the sword grazed his cuirass—Lydon’s breast was exposed—the Roman plunged his sword through the joints of the armour, not meaning, however, to inflict a deep wound; Lydon, weak and exhausted, fell forward, fell right on the point: it passed through and through, even to the back. Eumolpus drew forth his blade; Lydon still made an effort to regain his

¹ Nach der Sage der Alten entrückten die Götter wiederholt die Helden in die Wolken, um sie vor ihren Feinden zu schützen.

balance—his sword left his grasp—he struck mechanically at the gladiator with his naked hand, and fell prostrate on the arena. With one accord, editor and assembly made the signal of mercy—the officers of the arena approached—they took off the helmet of the vanquished. He still breathed; his eyes rolled fiercely on his foe; the savageness[†] he had acquired in his calling glared from his gaze, and lowered upon the brow darkened already with the shades of death; then, with a convulsive groan, with a half start, he lifted his eyes above. They rested not on the face of the editor nor on the pitying brows of his relenting judges. He saw them not; they were as if the vast space was desolate and bare; one pale agonizing face alone was all[†] he recognized—one cry of a broken heart was all that, amidst the murmurs and the shouts of the populace, reached his ear. The ferocity vanished from his brow: a soft, a tender expression of sanctifying but despairing filial love played over his features—played—waned—darkened! His face suddenly became locked and rigid, resuming its former fierceness. He fell upon the earth.

“Look to him,” said the ædile; “he has done his duty!”

The officers dragged him off to the spoliarium.

Again rich perfumes were wafted around the theatre; the attendants sprinkled fresh sand over the arena.

“Bring forth the lion and Glaucus the Athenian,” said the editor.

And a deep and breathless hush of interest and terror lay, like a mighty and awful dream, over the assembly.

Glaucus¹ and Olinthus² had been placed together in that gloomy and narrow cell in which the criminals of the arena awaited their last and fearful struggle. Their eyes, of late accustomed to the darkness, scanned the faces of each other in this awful hour, and by that dim light, the paleness, which chased away the natural hues from either cheek, assumed a yet more ashy and ghastly whiteness. Yet their brows were erect and dauntless—their limbs did not tremble—their lips were compressed and rigid. The religion of the one, the pride of the other, the conscious innocence of both, and, it may* be, the support derived from their mutual companionship, elevated the victim into the hero.

“Hark! hearest thou that shout? They are growling over their human blood,” said Olinthus.

“I hear; my heart grows sick; but the gods support me.”

“The gods! O rash young man! in this hour recognize only the One God. Have I not taught thee in the dungeon, wept for thee, prayed for thee?—in my zeal and in my agony, have I not thought more of thy salvation than my own?”

“Brave friend!” answered Glaucus, solemnly, “I have listened to thee with awe, with wonder, and with a secret tendency towards conviction. Had our lives been spared, I might gradually have weaned myself from the tenets of my own faith, and inclined to thine; but, in this last hour, it were a craven thing, and a base, to yield to hasty terror what should only be the result of lengthened meditation. Were* I to embrace thy creed, and cast down my father’s gods, should I not be bribed by thy promise of heaven, or awed by thy threats of hell? Olinthus, no! Think we of each

¹ Ein junger, vornehmer Athener, von Arbaces fälschlich der Ermordung des Apaecides, des Bruders der Jone, angeklagt. Siehe Inhaltsangabe.

² Vgl. pag. 10 Anm. 3 und Inhaltsangabe.

other with equal charity—I honouring thy sincerity—thou pitying my blindness or my obdurate courage. As have been my deeds, such will be my reward; and the Power or Powers above will not judge harshly of human error, when it is linked with honesty of purpose and truth of heart. Speak we no more of this. Hush! Dost thou hear them drag yon heavy body through the passage? Such as that clay will be ours soon.”

“O Heaven! O Christ! already I behold ye!” cried the fervent Olinthus, lifting up his hands.

Glaucus bowed his head in silence. He felt the distinction between his fortitude and that of his fellow-sufferer. The heathen did not tremble; but the Christian exulted.

The door swung gratingly back—the gleam of spears shot along the walls.

“Glaucus the Athenian, thy time has come,” said a loud and clear voice; “the lion awaits thee.”

“I am ready,” said the Athenian. “Brother and co-mate, one last embrace! Bless me—and farewell!”

The Christian opened his arms—he clasped the young heathen to his breast—he kissed his forehead and cheek—he sobbed aloud—his tears flowed fast and hot over the features of his new friend.

“Oh! could I have converted thee, I had not wept. Oh! that I might say to thee, “We two shall sup this night in Paradise!””

“It may be so yet,” answered the Greek, with a tremulous voice. “They whom death parted not, may meet yet beyond the grave: on the earth—on the beautiful, the beloved earth, farewell for ever!—Worthy officer, I attend you.”

Glaucus tore himself away; and when he came forth into the air, its breath, which, though sunless, was hot and arid, smote* witheringly upon him. His frame, not yet restored from the effects of the deadly

draught, shrank and trembled. The officers supported him.

“Courage!” said one; “thou art young, active, well-knit*. They give thee a weapon! despair not, and thou mayst yet conquer.”

Glaucus did not reply; but, ashamed of his infirmity, he made a desperate and convulsive effort, and regained the firmness of his nerves. They anointed his body, placed the stilus¹ in his hand, and led him into the arena.

And now when the Greek saw the eyes of thousands and tens of thousands upon him, he no longer felt that he was mortal. All evidence of fear—all fear itself—was gone. A red and haughty flush spread over the paleness of his features—he towered aloft to the full of his glorious stature. In the elastic beauty of his limbs and form, in his intent* but unfrowning brow, in the high disdain, and in the indomitable soul, which breathed visibly, which spoke audibly, from his attitude, his lip, his eye,—he seemed the very* incarnation, vivid and corporeal, of the valour of his land—at once a hero and a god!

The murmur of hatred and horror at his crime, which had greeted his entrance, died* into the silence of involuntary admiration and half-compassionate respect; and, with a quick and convulsive sigh, that seemed to move the whole mass of life* as if it were one body, the gaze of the spectators turned from the Athenian to a dark uncouth object in the centre of the arena. It was the grated den of the lion!

“By Venus, how warm it is!” said Fulvia; “yet there is no sun. †Would that those stupid sailors² could have fastened up that gap in the awning!”

¹ Kurze, spitzige Waffe, eine Art Dolch.

² Sailors were generally employed in fastening the *velaria* of the amphitheatre. *Bulwer*.

"Oh! it is warm, indeed. I turn sick—I faint!" said the wife of Pansa; even her experienced stoicism¹ giving way at the struggle about* to take place.

The lion had been kept without food for twenty-four hours, and the animal had, during the whole morning, testified a singular and restless uneasiness, which the keeper had attributed to the pangs of hunger. Yet its bearing seemed rather that of fear than of rage; its roar was painful and distressed; it hung its head—snuffed the air through the bars—then lay down—started again—and again uttered its wild and far-resounding cries. And now, in its den, it lay utterly dumb and mute, with distended nostrils forced hard against the grating, and disturbing, with a heaving breath, the sand below on the arena.

The editor's lip quivered, and his cheek grew pale; he looked anxiously around—hesitated—delayed; the crowd became impatient. Slowly he gave the sign; the keeper, who was behind the den, cautiously removed the grating, and the lion leaped forth with a mighty and glad roar of release. The keeper hastily retreated through the grated passage leading from the arena, and left the lord of the forest—and his prey.

Glaucus had bent his limbs so as to give himself the firmest posture at the expected rush of the lion, with his small and shining weapon raised on high, in the faint hope that *one* well—directed thrust (for he knew that he should have time but for *one*) might penetrate through the eye to the brain of his grim foe.

But, to the unutterable astonishment of all, the beast seemed not even² aware of the presence of the criminal.

¹ Stoicismus, die Lehre des Philosophen Zeno, der zu Athen in einer Säulenhalle (*Stoa*) seine Vorträge hielt. Die Stoiker betrachteten die Tugend als das höchste Gut, das Laster als das einzig wahre Übel. In allen Lagen des Lebens Gleichmut zu bewahren, galt den Stoikern als höchste Lebensweisheit. Daher *Stoicismus* = Gleichmut.

² Ergänze: *to be*.

At the first moment of its release it halted abruptly in the arena, raised itself half on end*, snuffing the upward air with impatient sighs; then suddenly it sprang forward, but not on the Athenian. At half-speed* it circled round and round the space, turning its vast head from side to side with an anxious and perturbed gaze, as if seeking only some avenue of escape; once or twice it endeavoured to leap up the parapet that divided it from the audience, and, on failing, uttered rather a baffled howl than its deep-toned and kingly roar. It evinced no sign, either of wrath or hunger; its tail drooped along the sand, instead of lashing its gaunt sides; and its eye, though it wandered at times to Glaucus, rolled again listlessly from him. At length, as if tired of attempting to escape, it crept with a moan into its cage, and once more laid itself down to rest.

The first surprise of the assembly at the apathy of the lion soon grew converted into resentment at its cowardice; and the populace already merged* their pity for the fate of Glaucus into angry compassion for their own disappointment.

The editor called to the keeper.

“How is this? Take the goad, prick him forth, and then close the door of the den.”

As the keeper, with some fear, was preparing to obey, a loud cry was heard at one of the entrances of the arena; there was a confusion, a bustle—voices of remonstrance suddenly breaking forth, and suddenly silenced at the reply. All eyes turned in wonder at the interruption, towards the quarter of the disturbance; the crowd gave way, and suddenly Sallust¹ appeared on the senatorial benches, his hair dishevelled—breathless—heated—half-exhausted. He cast his eyes hastily round the ring. “Remove the Athenian,” he cried;

¹ Ein junger, vornehmer Pompejaner, intimer Freund des Glaucus. Siehe Inhaltsangabe.

“haste—he is innocent! Arrest Arbaces¹ the Egyptian—
HE is the murderer of Apæcides²!”

“Art thou mad, O Sallust!” said the prætor, rising from his seat. “What means this raving?”

“Remove the Athenian!—Quick! or his blood be on your head. Prætor, delay, and you answer with your own life to the emperor! I bring with me the eye-witness to* the death of the priest Apæcides. Room there!—stand back!—give way! People of Pompeii, fix every eye upon Arbaces—there he sits! Room there for the priest Calenus³!”

Pale, haggard, fresh from the jaws of famine and of death, his face fallen, his eyes dull* as a vulture’s, his broad frame gaunt as a skeleton,—Calenus was supported into the very row in which Arbaces sat. His releasers had given him sparingly of food; but the chief sustenance that nerved his feeble limbs was revenge!

“The priest Calenus!—Calenus!” cried the mob. “Is it he? No—it is a dead man!”

“It is the priest Calenus,” said the prætor, gravely. “What hast thou to say?”

“Arbaces of Egypt is the murderer of Apæcides, the priest of Isis; these eyes saw him deal the blow. It is from the dungeon into which he plunged me—it is from the darkness and horror of a death by famine—that the gods have raised me to proclaim his crime! Release the Athenian—he is innocent!”

“It is for this, then, that the lion spared him.—A miracle! a miracle!” cried Pansa.

“A miracle; a miracle!” shouted the people; “remove the Athenian—*Arbaces to the lion!*”

And that shout echoed from hill to vale—from coast to sea—“*Arbaces to the lion!*”

¹ *Arbaces*, aus Ägypten stammend, Oberpriester der Isis. Siehe Inhaltsangabe.

² *Apæcides*, Bruder der Jone. Siehe Inhaltsangabe.

³ *Calenus*, ein Isispriester. Siehe Inhaltsangabe.

“Officers, remove the accused Glaucus—remove, but guard him yet,” said the prætor. “The gods lavish their wonders upon this day.”

As the prætor gave the word of release, there was a cry of joy—a female voice—a child’s voice—and it was of joy! It rang through the heart of the assembly with electric force—it was touching, it was holy, that child’s voice! And the populace echoed it back with sympathizing congratulation!

“Silence!” said the grave prætor—“who is there?”

“The blind girl—Nydia¹,” answered Sallust; “it is her hand that has raised Calenus from the grave, and delivered Glaucus from the lion.”

“Of this hereafter,” said the prætor. “Calenus, priest of Isis, thou accusest Arbaces of the murder of Apæcides?”

“I do.”

“Thou didst* behold the deed?”

“Prætor—with these eyes——”

“Enough at present—the details must be reserved for more suiting time and place. Arbaces of Egypt, thou hearest the charge against thee—thou hast not yet spoken—what hast thou to say?”

The gaze of the crowd had been long riveted on Arbaces: but not until* the confusion which he had betrayed at the first charge of Sallust and the entrance of Calenus had subsided. At the shout, “Arbaces to the lion!” he had indeed trembled, and the dark bronze of his cheek had taken a paler hue. But he had soon recovered his haughtiness and self-control. Proudly he returned the angry glare of the countless eyes around him; and replying now to the question of the prætor, he said, in that accent so peculiarly tranquil and commanding, which characterized his tones,—

“Prætor, this charge is so mad that it scarcely deserves reply. My first accuser is the noble Sallust

¹ Siehe Inhaltsangabe.

—the most intimate friend of Glaucus! my second is a priest; I revere his garb and calling—but, people of Pompeii! ye know somewhat of the character of Calenus—he is griping and gold-thirsty to a proverb*; the witness of such men is to be bought! Prætor, I am innocent!”

“Sallust,” said the magistrate, “where found you Calenus?”

“In the dungeons of Arbaces.”

“Egyptian,” said the prætor, frowning, “thou didst* then dare to imprison a priest of the gods—and wherefore?”

“Hear me,” answered Arbaces, rising calmly, but with agitation visible in his face. “This man came to threaten that he would make against me the charge† he has now made, unless I would purchase his silence with half my fortune: I remonstrated—in vain. Noble prætor—and ye, O people! I was a stranger in the land—I knew myself innocent of crime—but the witness of a priest against me might yet destroy me. In my perplexity I decoyed him to the cell whence he has been released, on pretence that it was the coffer-house of my gold. I resolved to detain him there until the fate of the true criminal was sealed, and his threats could avail no longer; but I meant no worse. I may have erred—but who amongst ye will not acknowledge the equity of self-preservation? Were I guilty, why was the witness of this priest silent at the trial?—*then* I had not detained or concealed him. Why did he not proclaim my guilt when I proclaimed that of Glaucus? For the rest, I throw* myself on your laws. I demand their protection. Remove hence the accused and the accuser. I will willingly meet, and cheerfully abide by the decision of the legitimate tribunal. This is no place for further parley.”

“He says right,” said the prætor. “Ho! guards—remove Arbaces—guard Calenus! Sallust, we hold

you responsible for your accusation¹. Let the sports be resumed."

"What!" cried Calenus, turning round to the people, "shall Isis be thus contemned? Shall the blood of Apæcides yet cry for vengeance? Shall justice be delayed now, that it may be frustrated hereafter? Shall the lion be cheated of his lawful prey? *To the lion—to the lion with Arbaces!*"

His exhausted frame could support no longer the ferocious malice of the priest; he sank on the ground in strong convulsions—the foam gathered to his mouth—he was as a man, indeed, whom a supernatural power had entered! The people saw and shuddered.

"It is a god that inspires the holy man!—*To the lion with the Egyptian!*"

With that cry up sprang—on moved—thousands upon thousands! They rushed from the heights—they poured down in the direction of the Egyptian. In vain did the ædile command—in vain did the prætor lift his voice and proclaim the law*. The people had been already rendered savage by the exhibition* of blood—they thirsted for more—their superstition was aided by their ferocity. Aroused—inflamed by the spectacle of their victims, they forgot the authority of their rulers. The power of the prætor was as a reed beneath the whirl-wind; still, at his word the guards had drawn themselves along the lower benches, on which the upper classes sat separate from the vulgar. They made but a feeble barrier—the waves of the human sea halted for a moment, to enable Arbaces to count the exact moment of his doom!

In despair, and in a terror which beat down even pride, he glanced his eyes over the rolling and rushing crowd—when, right above them, through the wide chasm which had been left in the velaria, he

¹ Das römische Recht belegte falsche Anklage mit schweren Strafen.

beheld a strange and awful apparition—he beheld—and his craft restored his courage!

He stretched his hand on high; over his lofty brow and royal¹ features there came an expression of unutterable solemnity and command.

“Behold!” he shouted with a voice of thunder, which stilled the roar of the crowd; “behold how the gods protect the guiltless! The fires of the avenging Orcus² burst forth against the false witness of my accusers!”

The eyes of the crowd followed the gesture of the Egyptian, and beheld, with ineffable dismay, a vast vapour shooting from the summit of Vesuvius, in the form of a gigantic pine-tree; the trunk, blackness,—the branches, fire!—a fire that shifted and wavered in its hues with every moment, now fiercely luminous, now of a dull and dying red, that again blazed terrifically forth with intolerable glare!

There was a dead, heart-sunken* silence—through which there suddenly broke the roar of the lion, which was echoed back from within the building by the sharper and fiercer yells of its fellow-beast. Dread seers were they of the burden* of the atmosphere, and wild prophets of the wrath to come*!

Then there arose on high the universal shrieks of women; the men stared at each other, but were dumb. At that moment they felt the earth shake beneath their feet; the walls of the theatre trembled: and, beyond in the distance, they heard the crash of falling roofs; an instant more and the mountain-cloud seemed to roll towards them, dark and rapid, like a torrent; at the same time, it cast forth from its bosom a shower of ashes mixed with vast fragments of bur-

¹ *Arbaces* rühmte sich nämlich der Abstammung vom Geschlechte der Ramessiden (ägypt. Könige).

² *Orcus* (lat.) die Unterwelt.

ning stone¹! Over the crushing vines,—over the desolate streets,—over the amphitheatre itself,—far and wide,—with many a mighty splash in the agitated sea,—fell that awful shower!

No longer thought the crowd of justice or of Arbaces; safety for themselves was their sole thought. Each turned to fly—each dashing, pressing, crushing, against the other. Trampling recklessly over the fallen—amidst groans, and oaths, and prayers, and sudden shrieks, the enormous crowd vomited* itself forth through the numerous passages. Whither should they fly? Some, anticipating a second earthquake, hastened to their homes to load themselves with their more costly goods, and escape while it was yet time; others, dreading the showers of ashes that now fell fast, torrent upon torrent, over the streets, rushed under the roofs of the nearest houses, or temples, or sheds for protection from the terrors of the open air. But darker, and larger, and mightier, spread the cloud above them. It was a sudden and more ghastly Night rushing upon the realm of Noon! X

CHAPTER IV.

The Cell of the Prisoner and the Den of the Dead.—Grief unconscious of Horror.

Stunned by his reprieve, doubting that he was awake, Glaucus had been led by the officers of the arena into a small cell within the walls of the theatre. They threw a loose robe over his form, and crowded

¹ D. h. Bimsstein (lat. *pumex*), ein vulkanischer Stein, schwammiger oder faserig poröser Natur. Vgl. pag. 42 unten!

round in congratulation and wonder. There was an impatient and fretful cry without the cell; the throng gave way, and the blind girl, led by some gentler hand, flung herself at the feet of Glaucus.

"It is I who have saved thee," she sobbed; "now let me die!"

"Nydia, my child!—my preserver!"

"Oh, let me feel thy touch—thy breath! Yes, yes, thou livest! We are not too late! That dread door, methought it would never yield! and Calenus—oh! his voice was as the dying wind among tombs:—we had to wait,—gods! it seemed hours ere food and wine restored to him something of strength. But thou livest! thou livest yet! And I—I have saved thee!"

This affecting scene was soon interrupted by the event just described.

"The mountain! the earthquake!" resounded from side to side. The officers fled with the rest; they left Glaucus and Nydia to save themselves as they might.

As the sense of the dangers around them flashed on the Athenian, his generous heart recurred* to Olinthus. He, too, was reprieved from the tiger by the hand of the gods; should he be left to a no less fatal death in the neighbouring cell? Taking Nydia by the hand, Glaucus hurried across the passages; he gained the den of the Christian! He found Olinthus kneeling and in prayer.

"Arise! arise! my friend," he cried. "Save thyself, and fly! See! Nature is thy dread deliverer!" He led forth the bewildered Christian, and pointed to a cloud which advanced darker and darker, disgorging forth showers of ashes and pumice stones;—and bade him hearken to the cries and trampling rush of the scattered crowd.

"This is the hand of God—God be praised!" said Olinthus devoutly.

"Fly! seek thy brethren! Concert with them thy escape. Farewell!"

Olinthus did not answer, neither did he mark the retreating form of his friend. High thoughts and solemn absorbed his soul; and in the enthusiasm of his kindling heart, he exulted in the mercy of God rather than trembled at the evidence of His power.

At length he roused himself, and hurried on, he scarce knew whither.

The open doors of a dark, desolate cell suddenly appeared on his path; through the gloom within there flared and flickered a single lamp; and by its light he saw three grim and naked forms stretched on the earth in death. His feet were suddenly arrested: for, amidst the terrors of that drear recess—the spoliarium of the arena—he heard a low voice calling on the name of Christ!

He could not resist lingering at that appeal; he entered the den, and his feet were dabbled in the slow streams of blood that gushed from the corpses over the sand.

“Who,” said the Nazarene, “calls upon the son of God?”

No answer came forth; and turning round, Olinthus beheld, by the light of the lamp, an old gray-headed man sitting on the floor, and supporting in his lap the head of one of the dead. The features of the dead man were firmly and rigidly locked in the last sleep; but over the lip there played a fierce smile—not the Christian’s smile of hope, but the dark sneer of hatred and defiance. Yet on the face still lingered the beautiful roundness of early youth. The hair curled thick and glossy over the unwrinkled brow; and the down* of manhood but slightly shaded the marble of the hueless cheek. And over this face bent one of such unutterable sadness—of such yearning tenderness—of such fond and such deep despair! The tears of the old man fell fast and hot, but he did not feel them; and when his lips moved, and he mechanically uttered the prayer of his benign and hopeful faith, neither his heart nor his

sense responded to the words: it was but the involuntary emotion that broke from the lethargy of his mind. His boy was dead, and had died for him!—and the old man's heart was broken!

“Medon¹!” said Olinthus, pityingly, “arise and fly! God is forth upon the wings of the elements! The New Gomorrha² is doomed!—Fly, ere the fires consume thee!”

“He was ever so full of life!—he *cannot* be dead! Come hither!—place your hand on his heart!—sure it beats yet?”

“Brother, the soul has fled! We will remember it in our prayers! Thou canst not re-animate the dumb clay! Come, come—hark! while I speak, yon crashing walls!—hark! yon agonizing cries! Not a moment is to be lost!—Come!”

“I hear nothing!” said Medon, shaking his gray hair. “The poor boy, his love murdered him!”

“Come! come! forgive this friendly force.”

“What! Who would sever the father from the son?” And Medon clasped the body tightly in his embrace, and covered it with passionate kisses. “Go!” said he, lifting up his face for one moment. “Go!—we must be alone!”

“Alas!” said the compassionate Nazarene, “Death hath severed ye already!”

The old man smiled very calmly. “No, no, no!” he muttered, his voice growing lower with each word, —“Death has been more kind!”

With that, his head drooped on his son's breast—his arms relaxed their grasp*. Olinthus caught him by the hand—the pulse had ceased to beat! The last words of the father were the words of truth,—*Death had been more kind.*

¹ Vgl. pag. 22 Anm. 4.

² *Gomorrha*, Stadt Palästinas, wurde nach 1 Moses 19 zur Zeit Abrahams wegen der Ruchlosigkeit seiner Bewohner von Gott durch Feuer zerstört.

Meanwhile Glaucus and Nydia were pacing swiftly up the perilous and fearful streets. The Athenian had learned from his preserver that Ione¹ was yet in the house of Arbaces. Thither he fled, to release—to save her! The few slaves whom the Egyptian had left at his mansion when he had repaired in long procession² to the amphitheatre, had been able to offer no resistance to the armed band of Sallust; and when afterwards the volcano broke forth, they had huddled together, stunned and frightened, in the inmost recesses of the house. Even the tall Ethiopian³ had forsaken his post at the door; and Glaucus—who left Nydia without—passed on through the vast hall⁴ without meeting one from whom to learn* the chamber of Ione. Even as he passed, however, the darkness that covered the heavens increased so rapidly, that it was with difficulty† he could guide his steps. The flower-wreathed columns seemed to reel and tremble: and with every instant he heard the ashes fall cranchingly into the roofless peristyle. He ascended to the upper rooms—breathless he paced along, shouting out aloud the name of Ione; and at length he heard, at the end of a gallery, a voice—*her* voice! To rush forward—to shatter the door—to seize Ione in his arms—to hurry from the mansion—seemed to him the work of an instant! Scarce* had he gained the spot where Nydia was, than he heard steps advancing towards the house, and recognized the voice of Arbaces, who had returned to seek his wealth and Ione ere he fled from the doomed Pompeii. But so dense was already the reeking atmosphere, that the foes saw not each other, though so near,—save that, dimly in the gloom, Glaucus caught the moving outline of the snowy robes of the Egyptian.

¹ Siehe Inhaltsangabe.

² Von seinen Sklaven begleitet.

³ d. i. der *janitor*.

⁴ Das *atrium*.

They hastened onward—those three! Alas—whither? They now saw not a step before them—the blackness became utter. They were encompassed with doubt and horror!—and the death[†] he had escaped seemed to Glaucus only to have changed its form and augmented its victims.

CHAPTER V.

Calenus and Burbo.—Diomed and Clodius.

The sudden catastrophe which had, as it were*, riven the very bonds of society, and left prisoner and gaoler* alike free, had soon rid Calenus of the guards to whose care the prætor had consigned him. He hastened with trembling steps towards the temple of his goddess. As he crept along, and ere the darkness was complete, he felt himself suddenly caught by the robe, and a voice muttered in his ear,—

“Hist!—Calenus!—an awful hour!”

“Ay! by my father’s head! Who art thou?—thy face is dim, and thy voice is strange!”

“Not know thy Burbo?¹—fie!”

“Gods!—how the darkness gathers! Ho, ho!—by yon terrific mountain, what sudden blazes of lightning²! How they dart and quiver! Hades³ is loosed on earth!”

“Tush!—thou believest not these things, Calenus! Now is the time to make our fortune!”

¹ Vetter des Calenus, Schenkwirt (früher Gladiator).

² Volcanic lightnings. These phenomena were especially the characteristic of the long subsequent eruption of 1799, and their evidence is visible in the tokens of that more awful one, now so imperfectly described. *Bulwer*.

³ *Hades* (griech.) = Unterwelt.

“Ha!”

“Listen! Thy temple is full of gold and precious mummeries!—let us load ourselves with them, and then hasten to the sea and embark! None will ever ask an account of the doings of this day.”

“Burbo, thou art right! Hush! and follow me into the temple. Who cares now—who sees now—whether thou art a priest or not? Follow, and we will share.”

In the precincts of the temple were many priests gathered around the altars, praying, weeping, grovelling in the dust. Calenus passed them, and entered the chamber yet to be seen in the south side of the court. Burbo followed him—the priest struck a light. Wine and viands strewed the table, the remains of a sacrificial feast.

“A man who has hungered forty-eight hours,” muttered Calenus, “has an appetite even in such a time.” He seized on the food, and devoured it greedily. Nothing could, perhaps, be more unnaturally horrid than the selfish baseness of these villains; for there is nothing more loathsome than the valour of avarice. Plunder and sacrilege while the pillars of the world tottered to and fro*!” What an increase* to the terrors of nature can be made by the vices of man!

“Wilt thou never have done*?” said Burbo, impatiently; “thy face purples and thine* eyes start* already.”

“It is not every day† one has such a right to be hungry. Oh, Jupiter! what sound is that?—the hissing of fiery water! What! does the cloud give rain as well as flame! Ha!—what! shrieks? And, Burbo, how silent all is now! Look forth!”

Amidst the other horrors, the mighty mountain now cast up columns of boiling water. Blent and kneaded with the half-burning ashes, the streams fell like seething mud over the streets in frequent intervals. And full*, where the priests of Isis had now cowered around the altars, on which they had vainly sought

to kindle fires and pour incense, one of the fiercest of those deadly torrents, mingled with immense fragments of scoria¹, had poured its rage. Over the bended forms of the priests it dashed: that cry had been of death—that silence had been of eternity! The ashes—the pitchy stream—sprinkled the altars, covered the pavement, and half concealed the quivering corpses of the priests!

“They are dead,” said Burbo, terrified for the first time, and hurrying back into the cell. “I thought not the danger was so near and fatal.”

The two wretches stood staring at each other! Calenus, the less bold by nature, but the more gripping, recovered first.

“We must to our task, and away!” he said, in a low whisper, frightened at his own voice. He stepped to the threshold, paused, crossed over the heated floor and his dead brethren to the sacred chapel, and called to Burbo to follow. But the gladiator quaked and drew back.

“So much the better*,” thought Calenus; “the more will be *my* booty.” Hastily he loaded himself with the more portable treasures of the temple; and thinking no more of his comrade, hurried from the sacred place. A sudden flash of lightning from the mount showed to Burbo, who stood motionless at the threshold, the flying and laden form of the priest. He took heart*; he stepped forth to join him, when a tremendous shower of ashes fell right before his feet. The gladiator shrank* back once more. Darkness closed him in. But the shower continued fast—fast; its heaps rose high and suffocatingly—deathly vapours steamed from them. The wretch gasped for breath—he sought in despair again to fly—the ashes had blocked up the threshold—he shrieked as his feet shrank from the boiling fluid. How could he escape? he could not climb to the open

¹ *Scoria* (lat.) Schlacken von Metallen.

space; nay, were he able, he could not brave its horrors. It were best to remain in the cell, protected, at least, from the fatal air. He sat down and clenched his teeth. By degrees, the atmosphere from without* stifling and venomous—crept into the chamber. He could endure it no longer. His eyes, glaring round, rested on a sacrificial axe, which some priest had left in the chamber: he seized it. With the desperate strength of his gigantic arm, he attempted to hew his way through the walls.

Meanwhile, the streets were already thinned; the crowd had hastened to disperse itself under shelter; the ashes began to fill up the lower parts of the town; but, here and there, you heard the steps of fugitives cranching* them warily, or saw their pale and haggard faces by the blue glare of the lightning, or the more unsteady glare of torches, by which they endeavoured to steer their steps. But ever and anon*, the boiling water, or the straggling ashes, mysterious and gusty winds, rising and dying in a breath, extinguished these wandering lights, and with them the last living hope of those who bore them.

In the street¹ that leads to the gate² of Herculaneum, Clodius now bent his perplexed and doubtful way. "If I can gain the open country," thought he, "doubtless* there will be various vehicles beyond the gate, and Herculaneum³ is not far distant. Thank Mercury⁴! I have little to lose, and that little is about* me!"

"Holla!—help there—help!" cried a querulous and frightened voice. I have fallen down—my torch has gone out—my slaves have deserted me. I am

¹ Vgl. Plan von Pompeji.

² Das Herkulanerthor, von Ziegel und Bruchstein, mit drei Bögen (zwei kleineren für die Fussgänger).

³ Herkulanum wurde an demselben Tage durch einen Lavastrom begraben.

⁴ Der Gott des Handels und Verkehrs.

Diomed—the rich Diomed;—ten thousand sesterces¹ to him who helps me!”

At the same moment, Clodius felt himself caught by the feet. “Ill fortune* to thee,—let me go, fool,” said the gambler.

“Oh, help me up!—give me thy hand!”

“There—rise!”

“Is this Clodius? I know the voice! Whither fliest thou?”

“Towards Herculaneum.”

“Blessed be the gods! our way is the same, then, as far as the gate. Why not take refuge in my villa²? Thou knowest the long range of subterranean cellars beneath the basement—that shelter, what shower can penetrate?”

“You speak well,” said Clodius, musingly. “And by storing the cellar with food, we can remain there even some days, should these wondrous storms endure so long.”

“Oh, blessed be he who invented gates to a city!” cried Diomed. “See!—they have placed a light within yon arch: by that let us guide our steps.”

The air was now still for a few minutes: the lamp from the gate streamed out far and clear: the fugitives hurried on—they gained the gate—they passed by the Roman sentry; the lightning flashed over his livid face and polished helmet, but his stern features were composed even in their awe! He remained erect and motionless at his post. There he stood, amidst the

¹ Vgl. pag. 18 Anm. 1.

² Die Villa des Diomedes, an der Gräberstrasse, mit drei Stockwerken, in terrassenförmigen Absätzen an den Abhang des Hügels gebaut. In dem Keller dieser Villa entdeckte man die Gerippe von 18 Personen, die zur Zeit der Katastrophe dort Zuflucht gesucht hatten. Den Hausherrn mit zwei Schlüsseln und einen Sklaven mit Kostbarkeiten fand man am Gartenthor.

crashing elements: he had not received the permission to desert his station and escape¹.

Diomed and his companion hurried on—they arrived at the house of Diomed—they laughed aloud as they crossed the threshold, for they deemed the danger over.

Diomed ordered his slaves to carry down into the subterranean gallery, before described, a profusion of food and oil for lights; and there Julia², Clodius, the greater part of the slaves, and some frightened visitors and clients of the neighbourhood, sought their shelter.

CHAPTER VI.

The Progress of the Destruction.

The cloud, which had scattered so deep a murkiness over the day, had now settled into a solid and impenetrable mass. It resembled less even the thickest gloom of a night in the open air than the close and blind* darkness of some narrow room. But in proportion as the blackness gathered, did the lightnings around Vesuvius increase in their vivid and scorching glare. Nor was their horrible beauty confined to the usual hues of fire; no rainbow ever rivalled their varying and prodigal dyes. Now brightly blue as the most azure depth of a southern sky—now of a livid and snake-like green, darting restlessly to and fro* as the folds of an enormous serpent—now of a lurid and intolerable crimson, gushing forth through the columns of smoke, far and wide, and lighting up the whole city from arch to arch,—then suddenly dying into a sickly paleness.

¹ The skeletons of more than one sentry were found at their posts. *Bulwer*.

² Die Tochter des Diomedes.

In the pauses of the showers, you heard the rumbling of the earth beneath, and the groaning waves of the tortured sea; or, lower still, and audible but to the watch of intensest fear, the grinding and hissing murmur of the escaping gases through the chasms of the distant mountain. Sometimes the cloud appeared to break from its solid mass, and, by the lightning, to assume quaint and vast mimicries of human or of monster-shapes, striding across the gloom, hurtling one upon the other, and vanishing swiftly into the turbulent abyss of shade.

The ashes in many places were already knee-deep; and the boiling showers forced their way into the houses, bearing with them a strong and suffocating vapour. In some places, immense fragments of rock, hurled upon the house-roofs, bore down along the streets masses of confused ruin, which yet more and more, with every hour, obstructed the way; and, as the day advanced, the motion of the earth was more sensibly felt—the footing seemed to slide and creep—nor could chariot or litter be kept steady, even on the most level ground.

Sometimes the huger stones striking against each other as they fell, broke into countless fragments, emitting sparks of fire, which caught whatever was combustible within their reach; and along the plains, beyond the city, the darkness was now terribly relieved; for several houses, and even vineyards, had been set on flames; and at various intervals the fires rose sullenly and fiercely against the solid gloom. To add* to this partial relief of the darkness, the citizens had, here and there, endeavoured to place rows of torches; but these rarely continued long; the showers and the winds extinguished them, and the sudden darkness had something in it doubly terrible and doubly impressing on the impotence of human hopes, the lesson of despair.

Frequently, by the momentary light of these torches, parties of fugitives encountered each other,

some hurrying towards the sea, others flying from the sea back to the land; for the ocean had retreated rapidly from the shore¹—an utter darkness lay over it, and, upon its groaning and tossing waves the storm of cinders and rock fell without the protection which the streets and roofs afforded to the land. Wild—haggard—ghastly with supernatural fears, these groups encountered each other, but without the leisure to speak, to consult, to advise; for the showers fell now frequently, though not continuously, extinguishing the lights, which showed to each band the deathlike faces of the other, and hurrying all to seek refuge beneath the nearest shelter. The whole elements of civilisation were broken up. Ever and anon, by the flickering lights, you saw the thief hastening by the most solemn authorities* of the law, laden with the produce of his sudden gains. If, in the darkness, wife was separated from husband, or parent from child, vain was the hope of reunion. Each hurried blindly and confusedly on. Nothing in all the various and complicated machinery of social life was left save the primal law of self-preservation!

Through this awful scene did the Athenian wade his way, accompanied by Ione and the blind girl. Suddenly, a rush of hundreds, in their path to the sea, swept by them. Nydia was torn from the side of Glaucus, who, with Ione, was borne rapidly onward; and when the crowd (whose forms they saw not, so thick was the gloom) were gone, Nydia was still separated from their side. Glaucus shouted her name. No answer came. They retraced their steps—in vain: they could not discover her—it was evident† she had been swept along some opposite direction by the human current. Their friend, their preserver, was lost! And hitherto Nydia had been their guide. *Her blindness rendered*

¹ Das jetzt $\frac{1}{4}$ Meile von Pompeji entfernte Meer war früher wahrscheinlich näher an der Stadt.

the scene familiar to her alone. Accustomed, through a perpetual night, to thread* the windings of the city, she had led them unerringly towards the sea-shore, by which they had resolved to hazard an escape. Now, which way could they wend? all was rayless to them—a maze without a clue. Wearied, despondent, bewildered, they, however, passed along, the ashes falling upon their heads, the fragmentary stones dashing up in sparkles before their feet.

“Alas! alas!” murmured Ione, “I can go no farther; my steps sink among the scorching cinders. Fly, dearest! fly! and leave me to my fate!”

“Hush, my betrothed! my bride! Death with thee is sweeter than life without thee! Yet, whither—oh! whither, can we direct ourselves through the gloom? Already it seems that we have made but a circle, and are in the very spot which we quitted an hour ago.”

“O gods! yon rock¹—see, it has riven the roof before us! It is death to move through the streets!”

“Blessed lightning! See, Ione—see! the portico of the Temple of Fortune² is before us. Let us creep beneath it; it will protect us from the showers.”

He caught Ione in his arms, and with difficulty and labour gained the temple. He bore her to the remoter and more sheltered part of the portico, and leaned over her, that he might shield her, with his own form, from the lightning and the showers!

“Who is there?” said the trembling and hollow voice of one who had preceded them in their place of refuge.

Ione turned at the sound of the voice, and, with a faint shriek, cowered again beneath the arms of Glaucus: and he, looking in the direction of the voice, beheld the cause of her alarm. Through the darkness

¹ Ein durch die Luft geschleudelter Felsblock.

² *Fortuna*, Schicksals- oder Glücksgöttin. Der Fortunatempel, vgl. Plan von Pompeji, ein kleiner, pittoresker Bau, 24 m lang und 9 m breit.

glared forth two burning eyes—the lightning flashed and lingered athwart the temple—and Glaucus, with a shudder, perceived the lion to which he had been doomed couched beneath the pillars;—and, close beside it, unwitting of the vicinity, lay the giant form of him who had accosted them—the wounded gladiator, Niger.

That lightning had revealed to each other the form of beast and man; yet the instinct of both was quelled. Nay, the lion crept near and nearer to the gladiator, as for companionship; and the gladiator did not recede or tremble.

While they were thus terribly protected, a group of men and women, bearing torches, passed by the temple. They were of the congregation of the Nazarenes. They had long believed, according to the error of the early Christians, that the Last Day was at hand*; they imagined now that the Day had come.

“Woe! woe!” cried, in a shrill and piercing voice, the elder at their head. “Behold! the Lord descendeth¹ to judgment! He maketh fire come down from heaven in the sight of men! Woe! woe! ye strong and mighty! Woe to ye of the fasces² and the purple!³ Woe to the idolater and the worshipper of the beast! Woe to ye who pour forth the blood of saints, and gloat over the death-pangs of the sons of God!”

And with a loud and deep chorus, the troop chanted forth along the wild horrors of the air,—“Woe! woe! woe!”

The Nazarenes paced slowly on, their torches still flickering in the storm, their voices still raised in

¹ Alte angelsächs. Form, die sich noch in der Bibel und Poesie erhalten hat.

² *Fasces* (lat.), bei den Römern die von Likatoren den Königen, später den Consuln, Prätores und Kaisern vorangetragenen Bündel von Ruten oder Stäben — (dieselben waren mit einem Riemen von roter Farbe zusammengeschnürt), — aus deren Mitte ein Beil hervorragte, — symbolisches Zeichen der Gewalt über Leben und Tod.

³ Der Purpur galt als Abzeichen hoher staatlicher Würden.

menace and solemn warning, till, lost amid the windings in the streets, the darkness of the atmosphere and the silence of death again fell over the scene.

There was one of the frequent pauses in the showers, and Glaucus encouraged Ione once more to proceed. Just as they stood, hesitating, on the last step of the portico, an old man, with a bag in his right hand and leaning upon a youth, tottered by. The youth bore a torch. Glaucus recognized the two as father and son—miser and prodigal.

“Father,” said the youth, “if you cannot move more swiftly, I must leave you, or we *both* perish!”

“Fly, boy, then, and leave thy sire!”

“But I cannot fly to starve; give me thy bag of gold!” And the youth snatched at it.

“Wretch! wouldst thou rob thy father?”

“Ay! who can tell the tale in this hour! Miser, perish!”

The boy struck the old man to the ground, plucked the bag from his relaxing hand, and fled onward with a shrill yell.

“Ye gods!” cried Glaucus: “are ye blind, then, even in the dark? Such crimes may well confound the guiltless with the guilty in one common ruin. Ione, on!—on!”

CHAPTER VII.

Arbaces encounters Glaucus and Ione.

Ione and Glaucus continued their uncertain way. At the moments when the volcanic lightnings lingered over the streets, they were enabled, by that awful light, to steer and guide their progress; yet, little did the view† it presented to them cheer or encourage their path. In parts, where the ashes lay dry and uncommixed with the boiling torrents, cast upward from

the mountain at capricious intervals, the surface of the earth presented a leprous and ghastly white. In other places, cinder and rock lay matted in heaps, from beneath which emerged the half-hid limbs of some crushed and mangled fugitive. The groans of the dying were broken by wild shrieks of women's terror—which were rendered doubly appalling by the crushing sense of helplessness and the uncertainty of the perils around; and clear and distinct through all were the mighty and various noises from the Fatal Mountain; its rushing winds; its whirling torrents; and, from time to time, the burst and roar of some more fiery and fierce explosion. And ever as the winds swept howling along the street, they bore sharp streams of burning dust, and such sickening and poisonous vapours, as took away, for the instant, breath and consciousness.

“Oh, Glaucus! let me die—I can no more!”

“For my sake, for my life—courage, yet, sweet Ione—my life is linked with thine: and see—torches—this way! Lo! how they brave the wind! Ha! they live* through the storm—doubtless, fugitives to the sea!—we will join them.”

As if to aid and re-animate Glaucus and Ione, the winds and showers came to a sudden pause; the atmosphere was profoundly still—the mountain seemed at rest*, gathering, perhaps, fresh fury for its next burst: the torch-bearers moved quickly on. “We are nearing the sea,” said, in a calm voice, the person at their head. “Liberty and wealth to each slave who survives this day! Courage!—I tell you that the gods themselves have assured me of deliverance—On!”

Redly and steadily the torches flashed full on the eyes of Glaucus and Ione. Several slaves were bearing panniers and coffers, heavily laden; in front of them, —a drawn sword in his hand,—towered the lofty form of Arbaces.

“By my fathers!” cried the Egyptian,” “Fate smiles upon me even through these horrors, and, amidst the dreadest aspects of woe and death, bodes me happiness. Away, Greek! I claim my ward, Ione!”

“Traitor and murderer!” cried Glaucus, glaring upon his foe. Approach—touch but the hand of Ione, and thy weapon shall be as a reed—I will tear thee limb from limb!”

Suddenly, as he spoke, the place became lighted with an intense and lurid glow. Bright and gigantic through the darkness, which closed around it like the walls of hell, the mountain shone—a pile of fire! Its summit seemed riven in two; or rather, above its surface there seemed to rise two monster-shapes, each confronting each, as demons contending for a world. These were of one deep blood-red hue of fire, which lighted up the whole atmosphere far and wide; but, *below*, the nether part of the mountain was still dark and shrouded, save in three places, adown which flowed, serpentine and irregular, rivers of the molten lava. Darkly red through the profound gloom of their banks, they flowed slowly on, as towards the devoted city. And through the stilled air was heard the rattling of the fragments of rock, hurtling one upon another as they were borne down the fiery cataracts.

The slaves shrieked aloud, and, cowering, hid their faces. The Egyptian himself stood transfixed to the spot, the glow lighting up his commanding features and jewelled robes. High behind him rose a tall column that supported the bronze statue of Augustus; and the imperial image seemed changed to a shape of fire!

With his left hand circled round the form of Ione—with his right arm raised in menace, and grasping the stilus¹ which he still fortunately bore about him, Glaucus fronted the Egyptian!

¹ Vgl. pag. 33 Abs. 2.

Arbaces turned his eyes from the mountain—they rested on the form of Glaucus! He paused a moment: “Why,” he muttered, “should I hesitate? . . .”

“Advance,” cried he aloud, slaves—Athenian, resist me, and thy blood be on thine own head! Thus, then, I regain Ione!”

He advanced one step—it was his last on earth! The ground shook beneath him with a convulsion that cast all around upon its surface. A simultaneous crash resounded through the city, as down toppled many a roof and pillar!—the lightning, as if caught by the metal, lingered an instant on the Imperial Statue—then shivered bronze and column! Down fell the ruin, echoing along the street, and riving the solid pavement where it crashed!

The sound—the shock, stunned the Athenian for several moments. When he recovered, the light still illumined the scene—the earth still slid and trembled beneath! Ione lay senseless on the ground; but he saw her not yet—his eyes were fixed upon a ghastly face that seemed to emerge, without limbs or trunk, from the huge fragments of the shattered column—a face of unutterable pain, agony, and despair!

So perished the wise Magician—the great Arbaces—the last of the royalty of Egypt!²

CHAPTER VIII.

The Despair of Glaucus and Ione.—The Condition of the Multitude.

Glaucus caught Ione once more in his arms, and fled along the street, that was yet intensely luminous.

¹ Vgl. pag. 40 Anm. 1.

But suddenly a duller shade fell over the air. Instinctively he turned to the mountain, and behold! one of the two gigantic crests, into which the summit had been divided, rocked and wavered to and fro; and then, with a sound, the mightiness of which no language can describe, it fell from its burning base, and rushed, an avalanche of fire, down the sides of the mountain! At the same instant gushed forth a volume of blackest smoke—rolling on, over air, sea, and earth.

Another—and another—and another shower of ashes far more profuse than before, scattered fresh desolation along the streets. Darkness once more wrapped them as a veil; and Glaucus, his bold heart at last quelled and despairing, sank beneath the cover of an arch, and—on that couch of ruin—resigned himself to die.

Meanwhile Nydia, when separated by the throng from Glaucus and Ione, had in vain endeavoured to regain them. In vain she raised that plaintive cry so peculiar to the blind; it was lost amidst a thousand shrieks of more selfish terror. Again and again* she returned to the spot where they had been divided—to find her companions gone, to seize every fugitive—to inquire of Glaucus—to be dashed aside in the impatience of distraction. Who in that hour spared one thought to his neighbour? Perhaps in scenes of universal horror, nothing is more horrid than the unnatural selfishness† they engender. At length it occurred to Nydia, that, as it had been resolved to seek the sea-shore for escape, her most probable chance of rejoining her companions would be to persevere in that direction. Guiding her steps, then, by the staff which she always carried, she continued, with incredible dexterity, to avoid the masses of ruin that encumbered the path—to thread the streets—and unerringly (so blessed now was that accustomed darkness, so afflicting in ordinary life!) to take the nearest direction to the sea-side.

Poor girl!—her courage was beautiful to behold!—and Fate¹ seemed to favour one so helpless! The boiling torrents touched her not, save by the general rain which accompanied them; the huge fragments of scoria² shivered the pavement before and beside her, but spared that frail form: and when the lesser ashes fell over her, she shook them away with a slight tremor,³ and dauntlessly resumed her course.

Weak, exposed, yet fearless, supported but by one wish, she was a very emblem of Hope, walking through the Valley of the Shadow; of the Soul itself—lone but undaunted, amidst the dangers and the snares of life!

Her path was, however, constantly impeded by the crowds that now groped amidst the gloom, now fled in the temporary glare of the lightnings across the scene; and, at length, a group of torch-bearers rushing full against her, she was thrown down with some violence.

“What!” said the voice of one of the party, “is this the brave blind girl! By Bacchus⁴, she must not be left here to die! Up! my Thessalian!⁵ So—so. Are you hurt? That’s well! Come along with us! we are* for the shore!”

“O Sallust! it is thy voice! The gods be thanked! Glaucus! Glaucus! have ye seen him?”

“Not I. He is doubtless out of the city by this time. The gods who saved him from the lion will save him from the burning mountain.”

As the kindly Sallust thus encouraged Nydia, he drew her along with him towards the sea, heeding not

¹ Lat. *Fatum*, Schicksal.

² Vgl. pag. 48 Anm. 1.

³ “A heavy shower of ashes rained upon us, which every now and then we were obliged to shake off, otherwise we should have been crushed and buried in the heap.”—*Pliny*.

⁴ Gott des Weines.

⁵ Nydia stammte aus Thessalien.

her passionate entreaties that he would linger yet awhile to search for Glaucus; and still, in the accent of despair, she continued to shriek out that beloved name.

The sudden illumination, the bursts of the floods of lava, and the earthquake, which we have already described, chanced when Sallust and his party had just gained the direct path leading from the city to the port; and here they were arrested by an immense crowd, more than half the population¹ of the city. They spread along the field without the walls, thousands upon thousands, uncertain whither to fly. The sea had retired far from the shore; and they who had fled to it had been so terrified by the agitation and preternatural shrinking of the element, the gasping forms of the uncouth sea-things which the waves had left upon the sand, and by the sound of the huge stones cast from the mountain into the deep*, that they had returned again to the land, as presenting the less frightful aspect of the two. Thus the two streams of human beings, the one seaward, the other *from* the sea, had met together, feeling a sad comfort in numbers, arrested in despair and doubt.

“The world is* to be destroyed by fire,” said an old man in long loose robes, a philosopher of the Stoic² school: “Stoic and Epicurean³ wisdom have alike agreed in this prediction; and the hour is come!”

“Yea; the hour is come!” cried a loud voice, solemn but not fearful.

Those around turned in dismay. The voice came from above them. It was the voice of Olinthus, who, surrounded by his Christian friends, stood upon an

¹ Die Bevölkerungszahl von Pompeji wird auf ca. 30 000 Einwohner geschätzt.

² Vgl. pag. 34 Anm. 1.

³ *Epikur*, griech. Philosoph 342—270 v. Chr. Die stoische und epikureische Schule stellten das Dogma vom Weltbrand auf — Untergang der Erde durch Verbrennung ihrer Stoffe.

abrupt eminence on which the old Greek colonists had raised a temple to Apollo¹, now time-worn and half in ruin.

As he spoke, there came that sudden illumination which had heralded the death of Arbaces, and glowing over that mighty multitude, awed, crouching, breathless—never on earth had the faces of men seemed so haggard!—never had meeting of mortal beings been so stamped with the horror and sublimity of dread!—never till the last trumpet sounds, shall such meeting be seen again! And above those the form of Olinthus, with outstretched arm and prophet brow, girt with the living fires. And the crowd knew the face of him †they had doomed to the fangs of the beast—*then* their victim—*now* their warner; and through the stillness again came his ominous voice—

“The hour is come!”

The Christians repeated the cry. It was caught up—it was echoed from side to side—woman and man, childhood and old age*, repeated, not aloud, but in a smothered and dreary murmur—

“THE HOUR IS COME!”

At that moment, a wild yell burst through the air;—and, thinking only of escape, whither it knew not, the terrible tiger of the desert leaped amongst the throng, and hurried through its parted streams. And so came the earthquake,—and so darkness once more fell over the earth!

And now new fugitives arrived. Grasping the treasures no longer destined for their lord, the slaves of Arbaces joined the throng. One only of all their torches yet flickered on. It was borne by Sosia²; and its light falling on the face of Nydia, he recognized the Thessalian.

“What avails thy liberty now, blind girl?” said the slave.

¹ Gott des Gesangs, Saitenspiels und des Lichts.

² *Sosia*, ein Sklave des Arbaces.

“Who art thou? canst thou tell me of Glaucus?”

“Ay; I saw him but a few minutes since.”

“Blessed be thy head! where?”

“Couched beneath the arch of the forum—dead or dying!—gone to rejoin Arbaces, who is no more!”

Nydia uttered not a word, she slid from the side of Sallust; silently she glided through those behind her, and retraced her steps to the city. She gained the forum—the arch; she stooped down—she felt around—she called on the name of Glaucus.

A weak voice answered—“Who calls on me? Is it the voice of the Shades¹? Lo! I am prepared!”

“Arise! follow me! Take my hand! Glaucus, thou shalt be saved!”

In wonder and sudden hope, Glaucus arose—“Nydia still? Ah! thou, then, art safe!”

Half leading, half carrying Ione, Glaucus followed his guide. With admirable discretion, she avoided the path which led to the crowd[†] she had just quitted, and, by another route, sought the shore.

After many pauses and incredible perseverance, they gained the sea, and joined a group, who, bolder, than the rest, resolved to hazard any peril rather than continue in such a scene. In darkness they put forth to sea; but, as they cleared* the land and caught new aspects of the mountain, its channels of molten fire threw a partial redness over the waves.

¹ Schatten (Schemen), nach der Vorstellung der Alten die aus dem Leben geschiedenen Seelen, deren Aufenthalt im Jenseits „Schattenreich“ genannt wird.

CHAPTER IX.

The next Morning.

And meekly, softly, beautifully, dawned at last the light over the trembling deep!—the winds were sinking into rest—the foam died from the glowing azure of that delicious sea. Around the east, thin mists caught gradually the rosy hues that heralded the morning; Light was about to resume her reign. Yet, still, dark and massive in the distance, lay the broken fragments of the destroying cloud, from which red streaks, burning dimlier and more dim, betrayed the yet rolling fires of the mountain of the “Scorched Fields¹.” The white walls and gleaming columns that had adorned the lovely coasts were no more. Sullen and dull were the shores so lately crested by the cities of Herculaneum and Pompeii. The darlings of the Deep² were snatched from her embrace! Century after century shall the mighty Mother stretch forth her azure arms, and know them not—moaning round the sepulchres of the Lost!

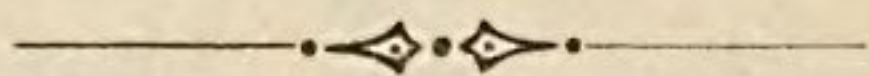
There was no *shout* from the mariners at the dawning light—it had come too gradually, and they were too wearied for such sudden bursts of joy—but there was a low, deep *murmur* of thankfulness amidst those watchers of the long night. They looked at each other and smiled—they took heart—they felt once more that there was a world around, and a God above them! And in the feeling that the worst was passed, the overwearied ones turned round, and fell placidly

¹ *Phlegraei Campi* (die phlegräischen, d. i. verbrannten, versengten Felder), im Altertum Name der an der Küste Campaniens von Cumae bis Neapolis sich hinziehenden, mit Kratern besetzten Ebene.

² Das Meer ist hier personifiziert und mit einer Mutter verglichen.

to sleep*¹. In the growing light of the skies there came the silence which night had wanted: and the bark drifted calmly onward to its port. A few other vessels, bearing similar fugitives, might be seen in the expanse, apparently motionless, yet gliding also on. There was a sense of security, or companionship, and of hope, in the sight of their slender masts and white sails. What beloved friends, lost and missed in the gloom, might they not bear to safety and to shelter!

¹ Als Glaucus und Jone am nächsten Morgen erwachten, waren sie nicht wenig erstaunt, ihre Gefährtin Nydia zu vermissen. Das arme Mädchen hatte in den Wellen seinen Tod gefunden. Eine in ihrem ganzen Wesen geheimnisvolle Erscheinung, war die Thessalierin auch geheimnisvoll aus dem Reiche der Lebenden verschwunden! Glaucus und Jone betrauernten den Verlust ihrer Slavin, wie den einer lieben Schwester! Sie gelangten glücklich in ihrer griechischen Heimat an. In einem 10 Jahre nach dem Untergang Pompejis geschriebenen Briefe benachrichtigt Glaucus seinen Freund Sallust, dass er mit Jone in glücklichster Ehe lebt und mit ihr durch Olinthus, mit dem sie in Griechenland wieder zusammengetroffen und der dort des Martertodes starb, zum Christentum bekehrt worden ist.



Wörterverzeichnis.

Bemerkung. Die Aussprachezeichen geben beim Wort zugleich die Tonsilbe an (ab ô û t). Unbetonte Silben zc. sind, wenn nötig, in () erläutert.

- a:** 1) ă wie in hat
 2) ā
 āī
 āy
 eā } wie in name
 3) â
 âu
 eâ
 uâ } wie in far
 4) â
 âu
 âw } wie in all
- e:** 1) ě
 ěa
 ěi
 iě
 uě } wie in bed
 2) ē
 ēa
 ēē
 ēi
 ēo
 iē } wie in be
 3) ě
 ēa } wie in her
- i:** 1) ĭ(ŷ)
 uī } wie in fit
 2) ī (ȳ)
 uī (uȳ)
 eȳ } wie in mine

- 3) ĭ wie in girl
o: 1) ȝ wie in ȝf
 2) ō
 ōa
 ōo
 ōu
 ōw } wie in stone
 3) ô
 ôa
 ôo
 ôu
 ôw } wie in form
 4) ȝ
 ȝo } wie in come
- u:** 1) ŭ
 ou } wie in hut
 2) ū
 eau
 eū } wie in duke
 3) û
 ûi
 ou } wie in true
 4) ù wie in put
 5) ü
 ou } wie in turn
- ôû: wie in house
 ôw: wie in now
 ôî: } wie in oil.
 ôȳ: }

A (lat. Interjekt.) = ah: ha!
 ah! ach!
 able fähig, imstande: to be —
 können
 abôût 1) um (... herum); 2)
 bei (in jds. Tasche) || (to be)
 — to (mit Inf.) im Begriffe
 (sein)
 aböve prp. über
 aböve adv. oben, da=, nach oben
 abrupt 1) abgebrochen; 2) jähe,
 steil
 abruptly jählings, plötzlich
 absence Abwesenheit, Fehlen
 absôrb 1) auflösen; 2) ein=, in
 Anspruch =nehmen
 abyss Abgrund, Tiefe
 accent Accent, Ton
 access Zutritt, Zugang: to give
 — (to) Z. gewähren, führen
 accompany begleiten [(zu)
 accord Übereinstimmung: with
 one — einstimmig
 accôrding (to) je nach, gemäß
 accôrdingly demgemäß, also
 accôst anreden
 accôunt 1) Rechenchaft; 2) Be-
 richt
 accumulate (sich) anhäufen
 accusation Anklage
 accüse anklagen, beschuldigen
 accüser Ankläger
 accustom gewöhnen
 Achilles (ch = k) Achilles
 acknôwledge (w stumm) (an)=
 erkennen
 acknôwledgment (w stumm) An-
 erkennung
 acquāinted bekannt, vertraut
 acquire erwerben, erlangen
 acrôss quer durch, über
 action Handlung
 active (i = i) 1) thätig; 2) leb-
 haft, behend, gewandt
 activity 1) Thätigkeit; 2) Be-
 hendigkeit, Gewandtheit
 actual wirklich

add hinzu=, (bei)fügen || to —
 (to) vermehren, erhöhen, bei-
 tragen (zu)
 additional hinzugelegt, weiter,
 mehr
 administer verwalten || to —
 justice Recht sprechen
 admirable bewundernswert
 admirâtion Bewunderung
 admire bewundern
 admïssion Zulassung, Einlaß
 admît 1) zu=, einlassen; 2) ge-
 statten, ermöglichen || to —
 (to) führen (zu)
 admixture Beimischung, Zuthat
 adôrn schmücken, verzieren
 adôwn von ... hinab, hernieder
 adrôitness Geschicklichkeit, Ge-
 wandtheit
 advance 1) vor=rücken, =schreiten,
 =treten; 2) herankommen, sich
 nähern; 3) vorhalten, aus-
 strecken
 advāntage Vorteil
 adventüre wagen, unternehmen
 advise 1) Rat geben; 2) über-
 legen
 ædile (spr. ē'-dīle) Ädil, obrig-
 keitliche Person
 affect 1) treffen, (be)rühren;
 2) lieben: to — letters ein
 Freund der Litteratur (der
 Wissenschaften) sein
 affection Anhänglichkeit, Zu-
 neigung, Freundschaft
 afflicting betäubend, peinlich,
 schmerzlich
 affôrd gewähren
 affright (gh stumm) erschrecken
 âfter-times künftige (spätere)
 Zeiten, Folgezeit
 âfterwards später, nachher
 again (spr. agēn) wieder(um),
 nochmals: — and — wieder-
 holt, aber= und abermals
 āge 1) Alter: old — Greisenalter,
 Greis; 2) Zeitalter

āged alt, bejahrt
 āgent 1) Agent; 2) wirkendes Mittel, Werkzeug; 3) Vollbringen
 agility Behendigkeit
 āgitate (hin u. her) bewegen, erregen
 agitātion Aufregung, Erregung, Unruhe
 agō vor(über)
 āgonize 1) mit dem Tode ringen; 2) zu Tode quälen
 āgonized peinlich, qualvoll
 āgonizing angstvoll, Todes-
 āgony Todesangst, (Seelen)= Angst
 agrēe 1) übereinstimmen; 2) vereinbaren, ausmachen: —d! einverstanden, angenommen!
 āid helfen, unterstützen
 āim 1) zielen; 2) richten
 āir 1) Luft: in the open air im Freien; 2) An-, Aussehen, Anblick, Miene; 3) Benehmen
 alārm Unruhe
 alās ach! (o) weh!
 alight (*gh* stumm) ab-, aussteigen
 alike gleich, ähnlich, ohne Unterschied || —... and sowohl... als (auch)
 allow gestatten, ermöglichen
 allūision Anspielung
 ally (with) verbinden, vereinigen, anschließen
 ālmost fast, beinahe
 aloft adv. hoch oben, in der (die) Höhe
 alōne allein
 alōng adv. fort, weiter (fort)
 alōng prp. längs, entlang
 alōūd adv. laut
 āltar Altar
 ambition Ehrgeiz [unter
 amid[st] mitten in, (mitten)
 amphithēatre Amphitheater
 āmple weit, geräumig, groß, bedeutend

āncestral angestammt, väterlich
 āncient alt
 āncients die Alten (d. h. die Griechen und Römer)
 āngry zornig, ärgerlich
 ānimate beleben, beseelen
 animātion Lebhaftigkeit
 ānkle (Fuß-)Knöchel
 annōy beunruhigen: —ed unruhig, verdrießlich, ärgerlich
 anōint salben
 anōn (so)gleich: ever and — immer wieder, dann u. wann
 anōther ein anderer, abermals ein
 ānswer (*w* st.) v. 1) antworten; 2) Rechenschaft geben, bürgen; 3) (for) verantworten
 ānswer (*w* stumm) s. Antwort
 antāgonist Gegner
 antīcipate vorausempfinden
 āhnen
 āntiquary Altertumsforscher
 antique (*i* = *e*) alt(ertümlich)
 anxīety Angst, Besorgnis
 ānxious ängstlich, besorgt, willenlos
 Apæcīdes Apacides
 apārt beiseite, getrennt
 apārtment Zimmer, Saal, Gemach
 āpathy Gleichgültigkeit, Schlass-
 āpture Öffnung, Loch [heit
 Apōllo Apollo
 appāll erbleichen machen, erschrecken: —ing furchtbar, entsetzlich
 appārent offenbar, anscheinend
 apparītion Erscheinung
 appēal Anrufung (als Zeuge zc.)
 appēar erscheinen, sich zeigen
 āppetite Appetit
 applāuse Beifall
 appōint bestimmen, zuweisen
 appōrtion zuteilen, anweisen
 apprōach sich nähern
 apprōpriate 1) bestimmen; 2 (to) verbinden (mit)

appürtenance Zubehör, Zuthat
 Apūlian apulisch
 Arbaces (spr. *ár-*) Arbaces
 ârch Bogen: triumphal —
 Triumphbogen
 architēcture (ch = k) 1) Bau-
 kunst; 2) Bauart: the fashion
 of domestic — Art, Häuser
 zu bauen
 arēna Arena, Kampfplatz
 ârid trocken, dürre
 arīse sich erheben, aufstehen
 ârm s. Arm
 ârm s. Waffe
 ârm v. bewaffnen
 ârmour Rüstung
 arôünd 1) adv. ringsherum;
 2) prp. ringsum
 arôuse aufregen
 arrānge 1) (an)ordnen, ein-
 richten; 2) ziehen, ausspannen
 arrāy 1) Stellung, Ordnung;
 2) Aufzug
 arrēst 1) verhaften; 2) auf-, fest-
 halten, bannen; 3) im Laufe
 hemmen; 4) auf sich ziehen
 arrīve (an)kommen, gelangen
 ârrogant anmaßend, stolz
 ârrogate beanspruchen, anmaßen
 ârt Kunst
 artīficer Künstler, Handwerker
 âs to was betrifft, hinsichtlich;
 so ... as to (mit Inf.) so,
 daß (sic etc.)
 ascēnd (cr)steigen
 âsh Asche
 ashāmed sich schämend, beschämt
 âshen aschgrau, aschfarben
 asīde seitwärts, auf die (der)
 Seite, beiseite
 âsk 1) (of) fragen; 2) verlangen
 âspect Anblick, Aussehen
 assēble versammeln
 assēmbly Versammlung, Gesell-
 assēt Zustimmung [schaft
 assūme 1) annehmen; 2) sich
 anmaßen

assurance (ss = sh) Versicherung
 assûre (ss = sh) 1) versichern,
 beruhigen; 2) ermutigen, stärken
 astōnishment Erstaunen
 âtheist Atheist, Gottesleugner
 athwârt quer über
 âtmosphere Atmosphäre, Dunst-
 freis, Luft, Wind
 âtrium Atrium
 atriēnsis Pförtner, Hausdiener
 attēpt v. versuchen
 attēpt s. Versuch
 attēnd begleiten, folgen
 attēndant Diener, Wärter
 attēntion Aufmerksamkeit
 attīre 1) Anzug, Kleidung; 2)
 (Kopf-)Putz, Schmuck
 âttitude Haltung
 attrāct an-, auf sich =ziehen,
 fesseln || to be — ed (towards)
 sich zuwenden
 attributē zuschreiben, beimessen
 auctionēer Auktionator, Ver-
 âudible hörbar [steigerer
 âudience Zuhörer, Zuschauer
 augmēt vermehren
 Augūstus Augustus
 austērity Strenge, harte Zucht
 (Lebensweise)
 authōrity 1) Gewalt; 2) Be-
 hörde, obrigkeitl. Person, Be-
 amter; 3) Ansehen
 avāil nützen
 avalānche Lawine
 âvarice (i = ī) Geiz, Habucht
 avēnge rächen
 âvenue Zu-, Durchgang, Weg,
 Ausweg
 avērt abwenden, parieren
 avôid vermeiden, ausweichen
 awāit erwarten
 awāke wach(end)
 awāre gewahr: to be — (of)
 gewahren, merken
 awāy adv. weg, fort
 åwe v. in Furcht halten, ein-
 schüchtern

āwe s. Ehrfurcht, Scheu, Schauer
āwful furchterregend, furchtbar,
schrecklich

awhile eine Zeit lang

āwkwardness Ungeschicklichkeit

āwning 1) (Sonnen-)Zelt, Be-
dachung, Zeltdach; 2) Fallthüre

āxe Art, Beil

āy 1) ah!; 2) (spr. ā — ī) ja

āzure (z = sh) adj. azurn,
(himmel)blau: the — depth
das tiefe Blau

āzure (z=sh) s. (das) Himmel-
blau, himmelblaue Farbe

Bābe Kind(chen)

Bācchus Bacchus

bāck s. 1) hinterer Teil; 2)
Rücken

bāck adv. zurück, rückwärts

bāck-stroke Hieb auf den Rücken,
Seitenhieb

bāckward adj. langsam, lässig

bād schlecht, schlimm, arg

bāffle vereiteln, täuschen

bāg Sack, Beutel

bālace Gleichgewicht

bāld fahl

bānd 1) Band, Binde; 2) Reif,
Kette; 3) Schar, Scute, Gruppe

bānk Ufer

bānquet (qu = kw) Festmahl:
— room Fest-halle, -saal

bār Stange, Riegel: — s
Schranken, Gitter

bāre 1) nackt, fahl; 2) leer

bārک Barke, Rachen

bārriers Schranken

bāse s. 1) Basis, Grund; 2)
Boden

bāse adj. gemein, niedrig

bāsement Fundament

bāseness Gemeinheit

bāsin Bassin, Wasserbehälter

bāth Bad

bättle v. kämpfen

bättle s. Schlacht, Gefecht, Kampf

bē 1) sein; 2) (of) gehören (zu);
3) to — to (mit folg. Inf.)
sollen, müssen, können, werden
|| it may — vielleicht; es
mag am Platze sein; as it
were sozusagen, gleichsam; to
— (for) auf dem Wege sein,
gehen (nach); be it so! (es)
gilt!

bēār 1) tragen, führen, bringen,
reißen; 2) ertragen; 3) ge-
bären: to be born geboren
werden || to — by vorbei-,
vorübertragen: to be borne
rapidly by vorbeischießen; to
— down nieder-, zu Boden
reißen

bēard Bart

bēaring Gebaren, Haltung

bēast Tier

bēat schlagen || to — down
nieder schlagen, brechen

beaūtiful schön

beaūty Schönheit

becōme werden

bēd Bett

bēd-chamber Schlafzimmer

bēd-room Schlafzimmer

befōre adv. vorher, zuvor

befōrehand vorher, zuvor

behālf (l stumm) Vorteil: on
— (of) zu gunsten (von)

behāve sich verhalten, sich be-
tragen

behīnd hinter

behōld 1) erblicken; 2) sehen,
schauen: —! siehe (da)!

bēing Wesen

beliēve glauben

belōng (an)gehören

belōved geliebt

belōw 1) adv. unten; 2) prp.
unter

bēlt Gürtel

bēnch Bank, Sitz

bënd 1) beugen; 2) richten, lenken;
3) sich beugen, sich neigen

benēath unter || from — von
 (unten) . . . heraus
 benīgn (*g* stumm) 1) gütig, mild,
 liebeich; 2) heilbringend
 Bērbix Verbig
 besīde 1) neben; 2) nicht ge=
 mäß, über
 besīdes adv. überdieß, außer=
 dem, noch dazu
 bēst (daß) Beste: to have the
 — of it den Vorteil haben,
 im Vorteil sein
 bestiārius (lat.) Tierkämpfer
 bestōw 1) verleihen; 2) er=
 austeilen
 bēt v. wetten
 bēt s. Wette
 betōken andeuten, anzeigen
 betrāy 1) verraten; 2) offenbaren
 betrōth verloben
 bētter besser: so much the —
 desto besser
 bewāre (of) sich hüten (vor)
 bewīlder verwirrt machen, be=
 stürzen
 beyōnd 1) adv. darüber hinaus,
 drüben; 2) prp. jenseit
 bīd heißen, gebieten, befehlen
 bīrd Vogel
 bīrth 1) Geburt; 2) Entstehung,
 Entstehen
 bītter 1) bitter; 2) spöttisch
 bläck schwarz
 bläckness Schwärze, dunkler
 Rauch, Dunkelheit, Finsternis
 blāde Klinge
 blāst (Trompeten-, Wind-) Stoß,
 Schall, Töne, Knall
 blāze v. flackern, lodern
 blāze s. Flamme; Leuchten,
 Lodern
 blēed bluten: to — one's self
 away sich verbluten
 blēnd vermischen
 blëss segnen
 blëssed gesegnet, gepriesen, von
 Heil

blëssing 1) Segnung; 2) Wohl=
 that, Glück
 blīnd v. blenden
 blīnd adj. blind, undurchdringlich
 blīndness Blindheit, Verblen=
 dung
 blōck hemmen || to — up ver=
 sperren
 blōod Blut
 blōody blutig
 bloom (oo=ū) blühen
 blōw Schlag, Stieb
 blūe blau
 bōde vorbedeuten, verkünden
 bōdily körperlich
 bōdy 1) Leib, Körper; 2) Leich=
 nam; 3) große Menge (Masse)
 bōdy-armour Panzer
 bōil fieden, kochen
 bōld kühn
 bōnd Band
 booty (oo=ū) Beute
 bōrax Borax (Augensalz)
 bosom (spr. būsom) 1) Busen,
 Brust, Schoß; 2) das Innere
 bōūndary Grenze
 bōw 1) biegen, beugen; 2) sich
 verbeugen || to — assent zu=
 stimmend nicken
 bōx Büchse, Kistchen
 bōy Knabe: old — Alter
 brāin Gehirn
 brānch Zweig
 brāndish schwingen
 brāve adj. brav, tapfer
 brāve v. trogen, standhalten
 brāwny fleischig, muskulös, stark
 brazier (spr. brā-zher) Kohlen=
 heben
 brēad Brot
 brēadth Breite
 breāk 1) (zer)brechen; 2) erbre=
 chen, aufsprengen; 3) anbre=
 chen; 4) unterbrechen || to —
 (on one's ear) (an jds. Ohr)
 dringen; to — (from) sich los=
 reißen, =machen; to — up ab=

brechen, (sich) auflösen; to —
 forth 1) hervor-, anbrechen;
 2) ausbrechen; 3) sich verneh-
 men lassen
 brēakfast Frühstück
 brēast Brust
 brēath 1) Atem: in a — in einem
 Atemzug, plötzlich; 2) Hauch,
 Luft(zug)
 brēathe (ein)atmen
 brēathless 1) atemlos; 2) tot, still
 brēthren pl. von brother
 brībe bestechen, erkaufen
 brīde Braut
 briēf kurz
 brīght (gh stumm) hell, glänzend,
 funkelnd
 bring bringen | to — forth her-
 vor-, herausbringen; to — up
 erziehen; to — to bändigen,
 zum Gehorsam bringen
 brōad breit, groß, weit
 brōad-shouldered breitshoulderig
 brōad-sword Schwert (mit breiter
 Klinge und scharfer Spitze)
 brōnze v. bronzen, die Erz-
 farbe geben
 brōnze 1) Bronze, Erz; 2) Erz-,
 Bronzefarbe; 3) cherne Figur
 brōw 1) Augenbraue; 2) Stirne,
 Gesicht (s. Ausdruck), Antlitz,
 Miene; 3) Gipfel, Spitze
 brōwn braun
 bückler Schild
 build bauen
 building Gebäude
 Bürbo Burbo
 bürden 1) Last; 2) Druck
 bürn 1) (nieder)brennen; 2)
 glühen
 bürst v. 1) bersten, 2) aus-
 brechen, dringen (v. Ton) ||
 to — forth hervor-, heraus-
 brechen, emporflammen
 bürst s. 1) Plagen, Krachen;
 2) Hervor-, Ausbrechen; Aus-
 bruch

bury (spr. bery) begraben
 business (spr. biznes) Geschäft(e)
 bustle (t stumm) v. geschäftig
 sein, sich tummeln || to — up
 (to) (geschäftig) eilen (zu)
 bustle (t stumm) s. 1) Geschäftig-
 keit; 2) Lärm, Geräusch
 busy (spr. bizi) v. beschäftigen
 || to — one's self sich abmühen,
 sich beschäftigen
 busy (spr. bizi) adj. geschäftig
 büt 1) aber, allein, sondern; 2)
 ausgenommen; 3) nur, anders
 als
 buȳ laufen
 bȳ 1) adv. dabei: — and —
 alsbald, sogleich, weiter; 2) prp.
 an ... vorbei, neben
 bȳ-stander Neben-, Beiseite-
 stehender

Cabinet Kabinett

cænaculum (lat.) Speisesaal

cāge Käfig

Calēnus Calenus

Calīgula Caligula

cāll rufen, nennen || to — on
 (upon) an-, (zu) rufen; to —
 to (zu) rufen, rufen (nach)

cālling Beruf, Gewerbe, Stand

cālm (l stumm) s. Ruhe

cālm (l stumm) adj. ruhig

Campānia Campanien

Campānian campanisch

cāndour Redlichkeit, Aufrichtigkeit

cap-à-pié (frz.) von Kopf bis
 zu Fuß

caprice (i = ē) Laune

capricious unbestimmt, launisch

cāre v. 1) sorgen; 2) sich (be)-
 kümmern (um), fragen (nach)cāre s. Sorge, Obhut: to take
 — (of) achthaben (auf)cāreful sorg-, behutsam, sorg-
 fältig

cāreless sorglos, gleichgültig

cārry 1) tragen, führen, bringen, bei sich haben; 2) legen, leiten
|| to — on (be)treiben, abmachen (e. Geschäft)

cāse Fall

cāst 1) werfen, schleudern; 2) gießen, schütten || to — down niederwerfen, zer schlagen, aufgeben; to — up von sich werfen, =geben

cātaract Wasserfall

catāstrophe Katastrophe, traurige Begebenheit

cātch (auf)fangen, (er)fassen; 2) annehmen (e. Farbe); 3) erspähen, bemerken, entdecken
|| to — a view (an aspect) erblicken; to — up auffangen (e. Ton)

cāuse Grund, Ursache

cāution Vorsicht

cāutious vorsichtig

cēase 1) aufhören; 2) verstummen

cēlebrated berühmt, gefeiert

cēll 1) Zelle; 2) (Kerker-)Zoch

cēllar Keller

cēntre Mittel(punkt), mittlerer

cēntury Jahrhundert [Teil

cēremōnious feierlich

cēremony Feierlichkeit

cērtain gewiß, sicher

cēstus Kampfriemen

chāamber Zimmer

chānce s. 1) Zufall; 2) Hoffnung, Aussicht

chānce v. sich ereignen, geschehen, eintreten

chānge 1) ändern; 2) verwandeln

chāngeful wechselnd, veränderlich

chānnel 1) Kanal; 2) Flußbett; 3) Gasse, Rinne

chānt singen

chāpel Kapelle

chāracter (ch=k) Charakter

characteristic (ch=k) Kennzeichen, Merkmal

chācharacterize(ch=k)kennzeichnen

chārgē 1) Last; 2) Anklage: to make a — eine Kl. erheben

chārgēr Streitroß

chāriot Fuhrwerk, Wagen

chārity 1) Mitleid, Gnade; 2) (christliche) Liebe

chārm v. bezaubern, entzücken

chārm s. Zauber, Reiz

chāse (s=ss) jagen, treiben

chāsm(ch=k)s. 1) Kluft, Schlund, Abgrund; 2) Lücke, Spalte

chātter schwätzen, plaudern

chēat (of) betrügen (um)

chēek Wange, Backe

chēer erheitern, erfreuen

chēerful heiter, freudig

chēerily adj. u. adv. fröhlich, munter

chēst Kasten, Lade, Kiste

chīef hauptsächlich, oberst, Hauptchild Kind

chīldhood Kindheit

chōrus (ch=k) Chor

Chrīst Christus

christiānity (ch=k) Christentum

Cīcero Cicero

cīncture 1) Gürtel; 2) Schnur

cīnder noch glühende Asche

cīnnabar Zinnober (Schwefelqued Silber)

cīrcle v. 1) (um)freisen, (um)schreiten; 2) umgeben, (um)schlingen

cīrcle s. Kreis: to make a — im Kreise herumgehen

cīrcūmference Umkreis, Umfang

cītizen Bürger, Einwohner

cīty (große) Stadt

cīvilisātion Zivilisation, Gesittung, Bildung

clād (p. p. von clōthe) gekleidet

clāim beanspruchen, fordern

clāsp umflammern, ballen

clāss Klasse [schließen, drücken

clāssical klassisch: — ly klassisch, von den Alten ...

clāy 1) Thon; 2) Erde, Staub
clēar v. klären, reinigen || to —
the land die offene See ge-
winnen

clēar adj. klar, hell, deutlich

clēnch 1) ballen (die Faust);

2) zusammenbeißen (die Zähne)

clīent Klient, Schutzbefehlener

clīmb (*b* stumm) klettern

clīme Klima, Erdstrich

clōak Mantel, Rock

Clōdius Clodius

clōse v. 1) (ab)schließen; 2) sich
schließen; || to — in einschließen,
umhüllen

clōse s. Schluß, Ende

clōse (*s=ss*) adj. u. adv. 1)
eingeschlossen; 2) dicht; 3)
neben: — by dicht daneben

clōse-curved dicht gelockt

clôûd Wolke

clôûdless wolkenlos

clûe (Leit-)Faden

cōarse grob, roh, gemein

cōast Küste

cōffer 1) Geldkasten; 2) Koffer

cōffer-house Schatzkammer

collēction Sammlung

collīson Zusammenstoß(en): in
full — zum vollen 3.

cōlonist Kolonist, Ansiedler

colonnāde Säulengang

cōlour Farbe

cōlumn (*n* stumm) Säule

cō-mate Kamerad

cōmbat Kampf

cōmbatant Kämpfer, Fechter

combīne verbinden, vereinigen

combūstible brennbar

cōme kommen || to — forth hin-
auskommen; to — künftig

comēdian Schauspieler [folgend]

cōmfort v. trösten

cōmfort s. Trost

commând v. 1) gebieten, be-
fehlen, Befehle geben; 2) be-
herrschen

commând s. 1) Gebot; 2) Herr-
schaft, Gewalt: an expres-
sion of — ein gebieterischer
Ausdruck

commēnce anfangen, beginnen

commēncement Anfang, Beginn

cōmmerce Handel

cōmmon 1) gemeinsam; 2) ge-
wöhnlich

commūnicate mitteilen: to —
(with) in Verbindung stehen
(mit), führen (zu)

commūnity Gemeinschaft, Ge-
meinsamkeit, Einheit

compāct fest, gedrungen

compānionship Kameradschaft

compāratively verhältnismäßig

compāre vergleichen

cōmpass Umfang

compāssion Mitleid, Erbarmen
|| to take — (on) Mitleid haben
(mit), bemitleiden

compāssionate mitleidig, mit-
fühlend, teilnahmsvoll, be-

complācent gefällig [dauernd]

complēte vollständig

cōmplicate verwickeln

compōsed 1) zusammengesetzt,
bestehend (aus); 2) ruhig, ge-
lassen

comprēss zusammen = pressen,
=drücken, =drängen: — ed aus-
geprägt (fig.)

cōmrade Kamerad

conceāl verbergen, verstecken

concērt verabreden

cōncourse Zulauf, Zusammen-
strömen, Andrang

concūr übereinstimmen

condescēnsion Herablassung

cōnduit 1) Röhre; 2) Wasser-
leitung

confīne (to) beschränken (auf)

confôûnd vermengen

confrônt 1) a. o. feindlich gegen-
überstehen, angreifen; 2) gegen-
überstellen

confuse verwirren
 confused 1) vermengt, vermorren, allerlei; 2) verwirrt, ohne Ordnung
 confusion 1) Verwirrung; 2) Bestürzung
 congratulation Beglückwünschung
 congregation 1) Versammlung; 2) Gemeinde
 connoisseur Kenner, Kunstrichter
 conquer (qu = k) 1) erobern; 2) kämpfen, siegen
 conqueror (qu = k) 1) Eroberer; 2) Sieger
 conquest (qu = kw) Sieg
 conscious sich bewußt
 consciousness (inneres) Bewußtsein
 consecrate 1) weihen, widmen; 2) (durch den Gebrauch) heiligen
 consent Übereinstimmung || by common -- auf gemeinsame Verabredung
 consider betrachten, ansehen
 consign (g stumm) übergeben, anvertrauen
 constantly beständig, stets
 constitution Verfassung
 consult sich beraten
 consume verzehren
 contain enthalten, fassen, aufnehmen
 condemn (n stumm) verachten
 contemptuous verächtlich
 contend 1) streiten, ringen; 2) streben
 contest Streit, Kampf
 continue 1) fort-dauern, -fahren, (gleich)bleiben; 2) aushalten; 3) fortsetzen | to — to do a. th. immer noch et. thun
 continuous unaufhörlich
 contrast s. Gegensatz, Abstich
 contrâst v. hervortreten lassen
 converse sich unterhalten

convert 1) verwandeln; 2) befehren
 convert Konvertit, Befehrter
 convey (ey = ā) 1) (fort)föhren, fortchaffen; 2) beibringen, geben; 3) ausdrücken
 conviction Überzeugung
 convulsion Zuckung, Krampf, Erschütterung, Erdbeben
 convulsive (i = ī) krampfhaft
 cool (oo = ū) adj. 1) kühl, frisch; 2) kühl, ruhig
 cool (oo = ū) v. fühlen, erfrischen
 cope (with) es aufnehmen, sich messen (mit)
 corner Ecke, Winkel
 cornice (i = ī) Karnies, Gesimse
 corporeal körperlich, leiblich
 corpse Leichnam
 corridor Korridor
 costly kostspielig, wertvoll
 costume Tracht
 couch v. lagern: —ed liegend
 couch s. Lager
 count berechnen
 countenance Gesicht, Zug, Miene
 countless zahllos [Aussehen
 country Land || to gain the open — ins Freie gelangen
 country-visitor Besuch(er) vom Lande, Gast
 courage Mut
 course Richtung, Weg
 court Hof
 covenant 1) Vertrag; 2) Bund
 cover v. bedecken
 cover s. 1) Decke, Schutz; 2) (Ob-)Dach
 cowardice (i = ī) Feigheit
 cower kauern; niedersinken
 cowl Kapuze
 craft Kunst, Schlaueit, List
 cragged schroff, felsig
 crânc s. crâunch
 crash v. 1) zermalmen, vernichten; 2) krachen, krachend hinfallen

crāsh s. Krach(en), Gefrach, Geprassel

crāunch 1) zermalmen; 2) durchschreiten, =waten; 3) knirschen, prasseln

crāven feige

creāte (spr. *crē-āte*) 1) schaffen; 2) hervorbringen, verursachen

crēed Glaube(nsbekennntniß)

crēep 1) kriechen, schleichen, sich (kriechend) bewegen, (langsam) dringen (in); 2) vernehmbar sein

crēst 1) Kamm, Gipfel; 2) Helm-(busch)

crēsted 1) mit einem Helmbusch versehen; 2) gekrönt, besetzt

crīme Verbrechen

crīminal Verbrecher

crīmson karmesin-, hochrote Farbe, Hochrot

crīsis Wende-, Entscheidungspunkt

crōss kreuzen, (quer) gelangen zu, überschreiten

crōuch sich ducken, sich schmiegen

crōwd v. 1) anfüllen; 2) sich drängen || —ed gedrängt, voll

crōwd s. 1) Menge, Haufen; 2) Überfüllung

crūel grausam

crūelty Grausamkeit, grausame Stimmung

crūsh 1) zerschmettern, vernichten, niederstrecken; 2) zusammenbrechen; 3) drücken

crȳ v. (zu)rufen, schreien

crȳ s. Ruf, Zuruf, Geschrei, Gebüll

cuirass (spr. *kwirās*) Kürass, Panzer

cūp Becher

curiōsity 1) Neugier(de); 2) Merkwürdigkeit, Seltenheit

cūrious neugierig

cūrl v. sich locken, sich fräuseln

cūrl s. Locke

cūrent Strom, Strömung

cūrse v. fluchen

cūrse s. Fluch, Verwünschung

cūrve krümmen, biegen

cūstomary üblich, gebräuchlich

cūt schneiden || to — open aufhauen, (auf)schlagen

cȳnic Cyniker

Dābble besprühen, besudeln

dāme Dame

dānger Gefahr

dāngerous gefährlich

dāre wagen

dārک adj. 1) dunkel, schwarz;

2) finster, düster

dārک s. Finsternis

dārken 1) verdunkeln, umwölken;

2) dunkel werden

dārک-green dunkelgrün

dārکness Dunkelheit

dārکling Liebling

dārт 1) schleudern, schießen;

2) zucken (Blick), sich bewegen

dāsh 1) (heftig) schlagen, stoßen, werfen; 2) (nieder)stürzen,

jagen; 3) (against) stoßen ||

to — up aufschlagen

dāuntless unerschrocken, furcht-

dāwn v. dämmern [loß

dāwn s. Morgendämmerung, Tagesgrauen

dāy Tag || to give to the —

anz Licht bringen; at this —

heutzutage; at the other —

neulich, jüngst; the last —

der jüngste Tag

dēad tot, Toten-, tief (Schweigen)

dēadly tödlich, gefährlich

dēal aus-, erteilen

dēath Tod: [that cry had been] of — ... der (das) des Todes

dēathlike totenähnlich

dēathly tödlich

dēath-pang Todes-angst, =qual

dēath-wōund Todeswunde

decēive täuschen

decide entscheiden
 decision Entscheidung
 deck Verdeck
 decline ablehnen
 decorate ausschmücken
 decoration Verzierung, Zier(rat)
 decôy locken, fördern
 decrease (s = ss) abnehmen,
 sich vermindern
 decree bestimmen, verordnen
 dedicate weihen, widmen
 deed That
 deem achten, schätzen, halten (für)
 deep adj. 1) tief; 2) stark
 deep s. Tiefe, (hohe) See
 deep-toned tiefstönend
 defeat Niederlage
 defect Fehler, Mangel; mangel-
 hafter(r) Vorrichtung (Zustand)
 defend verteidigen
 defiance 1) Herausforderung;
 2) Trotz
 defy 1) herausfordern; 2) Trotz
 bieten
 degré Grad: by —s nach und
 nach, allmählich
 delay 1) verschieben; 2) warten
 deliberate 1) bedachtſam, vor-
 ſichtig; 2) gemessen
 delicate 1) löſtlich, lieblich; 2)
 fein, zart
 delicious wonniglich, herrlich,
 reizend
 delight (gh ſtumm) v. 1) er-
 gößen; 2) lieben, (sein) Ver-
 gnügen finden
 delight (gh ſtumm) s. Wonne
 delightful (gh ſtumm) wonnig-
 lich, herrlich
 delineate zeichnen, entwerfen,
 darstellen
 deliver 1) befreien, (er)retten;
 2) übergeben [rettung
 deliverance Befreiung, Er-
 deliverer Befreier(in), Retter(in)
 delude täuſchen, irreführen, be-
 trügen

demand 1) fragen; 2) verlangen,
 begehren
 demon Dämon, böſer Geiſt
 den 1) Höhle; 2) Lager (eines
 Tieres), Käfig
 dense dicht
 deny 1) leugnen; 2) verſagen,
 verweigern
 depend (on) abhängen (von)
 depict (ab)malen, ſchildern, dar-
 ſtellen
 deposit nieder=legen, =ſetzen: to
 be —ed ſtehen
 deprive berauben
 depth Tiefe
 derive her=, ableiten, entlehnen
 descend(herab=)ſteigen, =kommen,
 =fallen
 descent Abſtammung, Herkunft
 describe beſchreiben
 description Beſchreibung
 desert Wüſte, Wildniß
 desert verlaſſen
 deserve verdienen
 design (g ſtumm) v. beſtimmen
 design (g ſtumm) s. 1) Vor-
 haben, Abſicht; 2) Muſter,
 Zeichnung
 desire Wuñſch, Verlangen
 desist (s = ss) abſtehen, ab-
 laſſen, aufhören
 desolate (s = ss) 1) verwüſtet;
 2) verlaſſen, einſam, öde
 desolation (s = ss) Verwüſtung,
 Zerstörung
 despair v. verzweifeln
 despair s. Verzweiflung
 desperate 1) verzweifelt; 2) ver-
 wegen
 despicable verächtlich, gering
 despite trotz
 despondent verzweifeln
 destination Beſtimmung(ſort),
 Ort
 destine (i = i) beſtimmen
 destrôy zerſtören, zu Grunde
 richten

destrüction Zerstörung
 detäch loß = reißen, = machen,
 trennen
 détail Einzelheit: in — im
 einzelnen
 detāin festhalten
 devôte 1) bestimmen; 2) ver=
 wünnen, beurteilen
 devôûr verschlingen
 devôût 1) andächtig, fromm;
 2) innig, inbrünstig
 dextëritÿ Geschicklichkeit
 dëxterous geschickt, gewandt
 dīal-plate Sonnen-uhr, =zeiger
 dīce pl. von die Würfel
 dīe 1) sterben: to — (into) er=
 sterben, (unmerklich) übergehen
 (in); 2) immer schwächer
 werden, verschwinden
 dīffer verschieden sein
 dīfference Verschiedenheit
 dīfferent verschieden
 dīfficult schwierig, schwer
 dīfficulty 1) Schwierigkeit; 2)
 Mühe
 dīgnify (y = ŷ) ehren, zieren
 dīgnity Würde
 dilūte verdünnen
 dīm 1) dunkel, trübe, finster;
 2) matt, unbestimmt || dim=
 lier and more dim (immer)
 trüber und trüber
 dīmīnīsh vermindern
 dīmīnutive (i = ĩ) klein, winzig
 dīning-room Speisezimmer
 Dīomed Diomed(eß)
 dīp tauchen
 dīrëct adj. direkt, gerade
 dīrëct v. richten, lenken, leiten,
 führen || to — one's self
 sich wenden
 dīrëction Richtung
 dīrëctor Direktor
 disāble unfähig =, untauglich
 machen, vernichten
 disappōintment Täuschung
 disbury (spr. bërÿ) ausgraben

discīple Schüler, Jünger
 discontent Unzufriedenheit
 discōver entdecken; bemerken,
 sehen
 discrëtion Besonnenheit, Klug=
 heit, Vorsicht
 disdāin Verachtung
 disdāīnful verächtlich
 disgōrge ausspeien, ergießen ||
 to — forth von sich geben,
 ergießen
 disgrāce (a. o.) zur Schande
 gereichen
 disheärten entmutigen
 dishëvel zerzausen
 dīsmal gräßlich, schrecklich
 dīsmāy Schrecken, Furcht, Ent=
 setzen
 dispāritÿ Ungleichheit
 dispërse zerstreuen: the crowd
 —ed itself under shelter
 die M. trat da u. dort unter
 dispropōrtioned in Mißverhält=
 niß stehend
 dissōlve auflösen
 dīstance Entfernung
 dīstant entfernt
 distënd 1) ausdehnen; 2) (sich)
 weit öffnen: —ing weit ge=
 öffnet
 dīstīnct deutlich
 dīstīnction Unterschied
 dīstīnguīsh unterscheiden, er=
 kennen
 dīstīnguīshed ausgezeichnet,
 vornehm
 distrāction 1) Zerstreuung, Ber=
 wirrung; 2) Raserei
 distrëssed 1) unruhig, angst=
 voll; 2) elend, unglücklich;
 3) traurig
 distūrb 1) auf=rühren, =wirbeln;
 2) beunruhigen, aufregen: —ed
 unruhig
 distūrbance Störung
 dīvīde teilen, trennen
 dīvīnity Gottheit

division Abteilung

dizzy schwindelig

do (o = ū) 1) thun, machen, verrichten; 2) sich befinden, gehen || do but observe bemerke nur!; to have done fertig werden, aufhören; well done! gut pariert!; in positiven Sätzen oft zur Verstärkung dienend z. B. thou didst behold etc.

dodge ausweichen

dög Hund

dögged mürrisch, verbitzen

doing (o = ū) That, Geschehnis

domestic häuslich

doom (oo = ū) v. 1) richten, verurteilen; 2) — (to) bestimmen (für, zu)

doom (oo = ū) s. 1) Urteil; 2) Schicksal, Verhängnis

doör Thüre, Thor || to live out of —s außerhalb der Häuser leben

doric dorisch

double adj. doppelt

double v. verdoppeln

double-jointed stark sehnig

dôûbt (b st.) v. zweifeln

dôûbt s. (b st.) Zweifel

dôûbtful (b stumm) zweifelhaft, unsicher

dôûbtless (b st.) zweifellos: —(ly) ohne Zweifel

down adv. herab, herunter, unten: with his vizor — mit herabgelassenem B., to be — zu Boden liegen

down s. Flaum, Bart, Milchhaar
dräg schleppen, ziehen || to — off hinaus-, weg-schleppen (tragen)

drama Drama, Schauspiel

dramatic dramatisch

dräpery Vorhang, Teppich

draught (spr. drâft) Zug, Trunk, Schluck

drāw 1) ziehen, zücken (Schwert), legen; 2) Atem holen, atmen; 3) zeichnen, malen; 4) (sich) aufstellen || to — aside beiseite treten; to — back sich zurückziehen; to — in einziehen; to — along (mit sich) fortziehen

drēad v. (sich) fürchten

drēad s. Schrecken, Furcht

drēad adj. schrecklich, furchtbar, gefährlich

drēam v. träumen

drēam s. Traum

drēaming träumend, träumerisch

drēar(y) traurig, schrecklich

drēss v. anziehen, fleiden

drēss s. Kleidung, Tracht, Anzug

drift treiben, segeln

drink 1) trinken; 2) einschlürfen

|| drunk betrunken

dröll drollig, possierlich

droop (oo = ū) hängen, (herab) = fallen, schleppen, schleifen

dry trocken

düll 1) trübe, dunkel; 2) matt, langjam, schläfrig; 3) regungslos, still; 4) tief(liegend)

dumb (b stumm) 1) stumm; 2) leblos, tot

dungeon Kerker

duration Dauer

düst Staub

duty Pflicht

dye Farbe, Färbung

dying (von to die) sterbend, matt, schwach

Each (ea = ēa) jeder: — against

— (je) einander gegenüber

ēagerness Hestigkeit, Ungefüg, Begier(de)

ēar Ohr

ēarliness (die) Frühe

ēarly adj. u. adv. 1) frühe, frühzeitig; 2) früh an das Tagwerk gehend

earnest ernst(lich)
 earth Erde
 earthquake Erdbeben
 east Osten
 easy leicht
 eating-room Speisezimmer
 eccentricity Ausschreitung
 echo (ch = k) wieder-hallen;
 =holen, erwidern, (nach)rufen
 edge Schneide
 edifice (ice) Gebäude
 editor Veranstalter (eines Schau-
 spieleß 2c.)
 effect Wirkung, Erfolg
 efficacious wirksam
 effort Anstrengung, Bemühung
 egotistical selbstüchtig
 egress Ausgang
 either 1) irgend ein; 2) jeder;
 3) auch
 elaborate sorgsam ausgearbeitet,
 vortrefflich, kunstvoll
 elastic elastisch, geschmeidig
 elbow Ellbogen
 elder Comp. v. old
 electric elektrisch
 elegance Annehmlichkeit, Reiz
 element 1) Element, Bestand-
 teil; 2) —s Anfangsgründe
 elevate erheben
 emanation Ausfluß
 embark (sich) einschiffen
 embarrassment Verlegenheit,
 emblem Sinnbild [Verwirrung
 embrace v. 1) umarmen; 2)
 ergreifen, annehmen
 embrace s. 1) Umarmung, Um-
 armen; 2) Arm
 emerge auftauchen, emporkom-
 eminence Anhöhe [men
 emit aus-senden, =strömen,
 =sprühen, von sich geben
 emotion 1) Bewegung, Erregung;
 emperor Kaiser [2) Gefühl
 empire Reich
 emplôÿ 1) (on) beschäftigen (mit);
 2) ver-, anwenden, gebrauchen

empty (p stumm) leer
 enable befähigen, instandsetzen
 enamoured (of) verliebt (in),
 liebend, verehrend
 encompass umgeben: —ed
 (with) ergriffen, befangen
 (von)
 encounter v. begegnen
 encounter s. Zweikampf
 encourage ermutigen
 encumber hindern, versperren
 end v. endigen
 end s. Ende || on — aufwärts,
 aufrecht
 endeavour sich bemühen, ver-
 suchen
 endurance Ausdauer
 endure aushalten, ertragen
 enemy Feind
 energetic(al) kraftvoll, nachdrück-
 lich, lebendig
 engagement Handgemenge, Ge-
 fecht, Kampf
 engender erzeugen, hervor-
 bringen
 engraving Kupferstich
 enormous ungeheuer
 enough (gh = f) genug
 enslave zum Sklaven machen:
 to be —ed Sklave sein (bleiben)
 enter 1) eintreten; 2) betreten;
 3) (über jd.) kommen, (in jd.)
 fahren, erfassen
 entertain 1) unterhalten; 2) be-
 wirteln
 entertainment Unterhaltung,
 Belustigung, Kampfspiel
 enthusiasm Begeisterung En-
 thusiasmus
 entitle berechtigen
 entrance 1) Eintritt, Zu-, Ein-
 gang; 2) Eintreten
 entrance - passage Durchgang;
 Vorhalle, Hausflur
 entreaty Bitte
 Epicure (e = ë) Epikurus
 Epicurēan epikuräisch

ēqual v. gleichkommen
 ēqual adj. gleich
 equēstrian 1) zu Pferde: —
 statue Reiterstandbild; 2) rit-
 terlich, eines Ritters
 ēquity Billigkeit, Gerechtigkeit
 ere (spr. ār) ehe, bevor
 erect 1) aufrecht; 2) standhaft,
 err (herum)irren [fest
 error Irrtum; irrig Ansicht
 eruption Ausbruch
 escape v. 1) entchlüpfen; 2)
 entkommen, entfliehen, ent-
 gehen, entweichen
 escape s. Flucht
 espēcial besonder
 eternity Ewigkeit
 Ethiōpian Äthiopier
 eūlogy Lobeserhebung
 Eumōlpus (eū) Eumolpus
 ēven adj. eben; gleich(mäßig)
 ēven adv. sogar, selbst
 ēven v. ausgleichen
 evēnt Ereignis, Vorfall
 ēvidence 1) Gewißheit; 2) (Zeu-
 gen-) Beweis, Zeichen; 3) Sicht-
 barwerden, Auftreten
 ēvident augenscheinlich, klar
 ēvil böse
 evīnce darthun, beweisen
 evolūtion (rasche) Bewegung
 exāct genau
 exāmine (i = ī) prüfen, unter-
 suchen
 excēed übertreffen
 excēeding außerordentlich
 ēxcēllence Vortrefflichkeit, Güte
 excēpt(ing) ausgenommen
 excēption Ausnahme
 exchānge austauschen, (ver)wech-
 seln
 excīte 1) erregen: —ed munter;
 2) anfeuern, aufmuntern
 excītement Auf-, Erregung
 exclāim ausrufen
 exclûde 1) ausschließen; 2) ver-
 meiden

excuse Entschuldigung
 execution Vollstreckung (des Ur-
 teils), Hinrichtung
 exercise ausüben
 exhaust erschöpfen
 exhibit 1) ausstellen; 2) dar-
 legen, zeigen
 exhibition Mus-, Vorstellung;
 — of blood Blutvergießen
 expanse 1) Raum, Fläche; 2)
 Entfernung
 expect erwarten
 expense Ausgabe, Unkosten: at
 the — (of) auf Kosten (von)
 experience v. erproben, erfahren
 experience s. Erfahrung
 explosion (plötzlicher) Ausbruch
 expose 1) aussetzen, =stellen,
 =legen; 2) bloßstellen, =legen;
 3) den Gefahren aussetzen
 expōund auseinanderlegen, aus-
 legen
 expression Ausdruck
 exquisite (ite) ausgesucht, aus-
 gezeichnet
 extend 1) ausstrecken; 2) sich
 ausdehnen, sich erstrecken,
 reichen
 extēnt Ausdehnung, Größe
 extinguish (gu = gw) auslöschen
 extraordinary außerordentlich
 (groß)
 extrême äußerst, außerordentlich
 extremity (äußerstes) Ende
 exult frohlocken, jauchzen
 exultant frohlockend
 eye s. Auge, Blick
 eye v. ansehen, beobachten
 eye-witness (to) Augenzeuge
 (von)

Fabled sagenhaft
 fabricant Fabrikant, Fertiger,
 Arbeiter
 face v. 1) ansehen; 2) gerade
 gegenüberstehen || —ing gegen-
 über

fāce s. Gesicht(ßzug): — to —
 gegenüber
 facility 1) Leichtigkeit; 2) Ge-
 wandtheit, Fertigkeit
 fāde verblāssen, verbleichen
 fāil 1) (ver)fehlen; 2) mißlingen,
 unterliegen
 fāint adj. schwach
 fāint v. ohnmächtig werden
 fāir schön
 fāiry feenhaft, Feen=
 fāith 1) Treue; 2) Glaube
 fāll fallen, (ein)sinken, einfallen,
 sich senken
 familiar vertraulich, vertraut
 familiarity 1) Vertraulichkeit;
 2) genaue(re) Bekanntschaft
 fāmine (i = ĩ) Hunger(ßnot)
 fāncy 1) Phantasie; 2) Vor-
 stellung
 fāne Tempel
 fāng Fang(zahn), Klaue, Krallc
 fantastic phantastisch, wunder-
 lich
 fār weit (entfernt) || as — as
 biß (zu)
 fārewell lebe wohl!
 fārmer 1) Pächter; 2) Land-
 mann, Bauer
 fārther weiter, ferner
 fāscs (lat.) Rutenbündel: ye
 of the — ihr mit ...
 fāshion 1) Art, Weise; 2) Mode:
 to be in — in Mode kommen,
 allgemein werden
 fāst adj. u. adv. 1) fest, stark;
 2) schnell; 3) sehr
 fāsten (t stumm) 1) befestigen;
 2) verschließen
 fātal 1) unheilvoll, verhängniß-
 voll, schrecklich; 2) unglücklich
 fāte Verhängniß, Schicksal, Ge-
 schick
 fatigue (spr. fatēg) v. ermüden
 fatigue (spr. fatēg) s. Ermüdung
 fāvour s. Gunst
 fāvour v. begünstigen

fāvourite (i = ĩ) beliebt, Lieb-
 lings=
 fēar Furcht
 fēarful 1) furchtsam, ängstlich;
 2) furchtbar, schrecklich
 fēarless furchtlos
 fēast s. 1) Fest; 2) Schmauß,
 Gastmahl
 fēast v. schmausen, speisen
 fēature u. —s Gesicht(ßzug)
 fēeble schwach
 fēel 1) fühlen; 2) (be)fühlen,
 tasten
 feign (spr. fān) erdichten, vor-
 geben: a —ed combat ein
 Scheingefecht
 feint (ei = ā) Finte
 fēllow 1) Burſche; 2) Alter (in
 d. Anrede)
 fēllow-beast mitgefangenes Tier,
 Gefährte
 fēllow-slave Mitſlave
 fēllow-sufferer Leidensgenosse
 fēmale weiblich
 fēncer Fechter
 ferōcious wild, grausam
 ferocity Wildheit, Grausamkeit
 fērvant feurig, inbrünstig
 fēstive (i = ĩ) festlich
 festoon (oo = ū) (Blumen-) Ge-
 hänge, Gewinde
 fēverish fieberhaft
 few (fū) wenig(e): a — (einige)
 wenige
 fiction Erdichtung
 fictitious 1) erdichtet; 2) unecht,
 nachgemacht
 fie! pfui!
 fiēld Feld, Gefilde
 fiērcē 1) wild, grimmig, grau-
 sam, scharf; 2) gewaltig, un-
 gestüm, schaurig
 fiērceness Wildheit
 fiery feurig: — water Wasser
 u. Feuer
 fīght (gh stumm) v. fechten
 kämpfen mit

fight (*gh* stumm) s. Gefecht ||
 to fight the quiet (backward)
 — ruhig (nicht zu ungestüm)
 kämpfen, die Fassung nicht
 verlieren
 filial kindlich
 fill (er)füllen || to — up aus-
 füllen, einnehmen (Platz)
 finale Schlußstück
 fine fein: — arts schöne Künste
 finish v. beendigen, vollenden
 fire Feuer: — es Feuer-massen,
 =ströme
 firm fest
 firmness Festigkeit
 first adv. zuerst
 fiscales Gladiatoren, die durch
 den Kaiser unterhalten wurden
 fisherman Fischer
 fist Faust
 fix 1) befestigen; 2) heften (Blick)
 fläg Fliese, (Stein-) Platte,
 Quader
 flāme Flamme, Feuer
 flāre flackern
 flāsh v. 1) blitzen, leuchten: to —
 (across) durch=blitzen, =zucken;
 2) ausbrechen || the sense of
 the dangers —ed on him
 er wurde sich der Gefahren
 bewußt
 flāsh s. Blitz: — of lightning
 Blitzstrahl
 flēe fliehen
 flēsh Fleisch
 flicker flimmern, schimmern,
 flackern
 fling werfen
 flood (oo = ü) Flut, Strom
 flōor 1) Hausflur, Fußboden;
 2) Stockwerk
 flourish (of music) Vorspiel,
 Tusch
 flōw v. fließen
 flōw s. Flut, Fluß: — and
 flush Auf- und Abwogen
 flower Blume

flower-bed Blumenbeet
 flower-wreathed mit Blumen
 umwunden (befränzt)
 flūid Flüssigkeit
 flūsh 1) Erröten, Röte; 2) Strö-
 mung, Wallung
 fly 1) fliegen; 2) (ent)fliehen
 fōam Schaum
 fōe Feind, Gegner
 fōld v. falten, übereinander
 schlagen
 fōld s. Falte, Ringel (einer
 Schlange)
 fōllow folgen, begleiten
 fōlly Thorheit
 fōnd 1) (of) vernarrt, verliebt
 (in): to be — (of) gerne haben,
 sehr lieben; 2) herzergreifend
 food (oo = ü) Futter, Speise,
 Nahrung
 fool (oo = ü) Thor, Narr
 foot (oo = ü) Fuß
 foot - gladiator (oo = ü) Gla-
 diator zu Fuß
 footing (oo = ü) 1) (Fuß-) Bo-
 den; 2) Gang
 foot-step (oo = ü) Schritt
 fôr 1) für, um, wegen, aus; 2)
 seit, lang
 fôrce v. (er)zwingen, pressen
 fôrce s. 1) Kraft, Gewalt; 2)
 gewaltames Drängen
 fôrehead Stirn
 fôreign fremd, ausländisch
 fôrest Wald
 foretēll vorher=sagen, =verkünden
 forgēt vergessen
 forgive verzeihen
 fôrm v. bilden
 fôrm s. Form, Gestalt
 formālyt Förmlichkeit, Feierlich-
 keit
 formātion Bildung
 fôrmer früher
 forsāke verlassen
 fôrth 1) fort, hinaus; 2) heraus,
 hervor

fôrtitude Festigkeit, Stärke
 fôrtunate glücklich
 Fôrtune Fortuna (Schicksals-,
 oder Glücksgöttin)
 fôrtune 1) Glück, Schicksal; 2)
 Vermögen || ill — (to)! Un-
 glück (über)! wehe!
 fôrum Forum
 fôrward vorwärts
 fôunt(ain) (Spring-)Brunnen
 frāgment (Bruch-)Stück
 frāgmentary zerbrockelt
 frāgrant (süß) duftend, wohl-
 riechend
 frāil gebrechlich, schwach
 frāme Gestalt
 frāy Kampf, Geſecht
 frēe frei
 frēedom Freiheit
 frēquent häufig
 frēsکو Fresko: paintings
 wrought in — Freskogemälde
 frēsh frisch, neu: — (from) so-
 eben befreit (von, aus)
 frēt sich ärgern, schäumen, knir-
 schen (v. Wut)
 frētful 1) gereizt, ärgerlich; 2)
 hastig, lebhaft
 friēndly freundlich, des (eines)
 Freundes
 frīghten (gh stumm) erschrecken:
 — ed abschreckend, ängstlich
 frīghtful (gh stumm) gräßlich,
 schrecklich
 frō, to and — hin und her
 frōnt v. die Stirne bieten, sich
 gegenüberstellen
 frōnt s. 1) Stirne; 2) Spitze:
 in — of an der Spitze von
 frōwn v. 1) die Stirne runzeln;
 2) sauer (düster) (an)sehen
 frōwn s. Stirnrunzeln, düsterer
 Blick, Dräuen: without a —
 ruhig, heiter
 frūstrate vereiteln
 fûgitive (i = ĭ) adj. flüchtig
 fûgitive (i = ĭ) s. Flüchtling

fulfîl erfüllen
 fûll 1) adj. voll, völlig, vollstän-
 dig; 2) adv. gerade
 fûll s. Fülle, das Ganze: the —
 of his stature seine ganze G.
 Fûlvia Fulvia
 fûrther weiter, ferner
 fûry Wut

Gāiety Heiterkeit, Munterkeit
 gāin v. gewinnen, erreichen
 gāin s. Gewinn, Ertrag
 gāllant tapfer, wacker
 gāllantry 1) Tapferkeit; 2) Artig-
 keit
 gāllery Galerie
 gāmbler Spieler
 gāme Spiel
 gaoler (spr. jāler) Kerkermeister
 gāp Ritze, Spalte, Öffnung
 gārб Kleidung, Gewand, Tracht
 gārdener Gärtner
 gārland Guirlande, Kranz:
 festoons of —s Blumenge-
 winde
 gārment Gewand
 gās Gas
 gāsp schwer atmen, keuchen,
 schnauben: to — (for) schnap-
 pen (nach)
 gāte Thor, Pforte
 gāther 1) (ver)sammeln; 2) zu-
 sammen=ziehen, =nehmen; 3)
 sich zusammenziehen, sich la-
 gern; 4) sich vergrößern, zu-
 nehmen || to — up zusammen-
 nehmen, =ziehen; 2) auf-
 nehmen
 gāudy bunt, schimmernd, prunk-
 haft, grell
 Gāul Gallier
 gāunt hager, dürr
 gāy 1) heiter, lieblich, freund-
 lich; 2) schön, glänzend
 gāze v. (on) gaffen, zuschauen,
 blicken (auf)
 gāze s. Blick, Auge

gēm Edelstein: cabinet of — s
 Raritäten-, Münzkabinett
 gēneral allgemein
 gēnerous edel(mütig)
 gēnius Geist, Fähigkeit, Talent
 gēntle 1) vornehm; 2) fein,
 freundlich, artig; 3) sanft
 gēsture Gebärde, (rednerische)
 Bewegung
 gēt 1) erhalten, bekommen; 2)
 kommen, gelangen
 ghāstly 1) geisterhaft, (toten)=
 blaß; 2) unheimlich, gräßlich
 ghōst Geist
 gīant s. Riese
 gīant adj. riesenhaft
 gigāntic riesenhaft
 gīrd umgürten, umgeben
 gīrdle Gürtel
 gīrl Mädchen
 gīve 1) geben, gewähren; 2) (to)
 erhöhen, beitragen (zu) || to
 — one's self up sich hin-
 geben, sich überlassen, hegen
 glād froh, freudig
 gladiātor Gladiator, Fechter
 gladiatōrial auf die Fechter be-
 züglich
 glānce v. 1) blicken; 2) schweifen
 lassen, werfen (d. Blick): to —
 (over) über=lesen, =fliegen
 glānce s. Blick
 glāre v. 1) glänzen, leuchten;
 2) wild umherblicken; 3) (upon)
 anstarren
 glāre s. 1) Anstarren, Blick; 2)
 Glanz, Schimmer, Leuchten
 Glāucus Glaucus
 glēam s. Glanz, Schein
 glēam v. strahlen, schimmern,
 glīde (dahin)gleiten [leuchten
 glītter gleißen, glänzen, funkeln
 glōat (on, over) anstieren
 gloom (oo = ū) s. Dunkel, Duster,
 Finsternis
 gloom (oo = ū) v. düster schei-
 nen; 2) finster herabblicken

gloomy (oo = ū) düster, finster
 glōrious ruhmvoll, herrlich
 glōry Ruhm
 glōssy glänzend
 glōw s. Glühen, Glut, Feuer-
 schein
 glōw v. glühen, glänzen, strahlen
 || —ing glutvoll; köstlich
 glūt 1) verschlucken; 2) weiden
 (Augen)
 gō gehen, wandern: to be gone
 nicht mehr-, vorüber sein, ver-
 schwunden sein
 gōad Stachel, Treibstock
 gōd Gott
 gōddess Göttin
 gōld Gold
 gōld-thirsty goldgierig
 good (oo = ū) 1) Gut; 2) Ware,
 Habeligkeit
 gōrgeous prächtig, glänzend
 grāce Anmut
 grāceful anmutig
 grādual stufenmäßig, allmählich
 grāin Korn
 grāmmar Grammatik
 grānary Kornhaus, Speicher
 grānd groß(artig), mächtig
 grāsp v. greifen, packen
 grāsp s. Griff: his arms relaxed
 their — s. A. fielen schlaff
 herab
 grāte 1) fnarren; 2) vergittern
 grāteful 1) dankbar; 2) angenehm
 grāting Gitter
 grātitude Dankbarkeit
 gratulātion Beglückwünschung
 grāve s. Grab
 grāve adj. ernst
 grāy grau
 grāy-headed grauföpfig
 grāze streifen, leicht berühren
 greāt 1) groß; 2) hauptsächlich,
 Haupt=
 grēcian griechisch
 grēedy gierig
 grēen grün

grēet (be)grüßen
 griēf Kummer, Gram
 grīm grimmig, schrecklich, furcht-
 bar
 grīnd zerreiben, zermalmen
 grīping geizig
 grōan v. 1) seufzen, tosen; 2)
 (seufzend) sagen
 grōan s. Seufzer, Stöhnen,
 Ächzen
 grōpe (im Dunkeln) greifen,
 heruntappen
 grōūnd Grund, Boden
 group 1) Gruppe; 2) Schar,
 Haufe
 grōvel kriechen, (auf dem Bauch)
 liegen
 grōw 1) wachsen, zunehmen;
 2) werden
 growl brummen, knurren, jaulen
 guârd v. bewahren, hüten || to
 — one's self sich in acht
 nehmen
 guârd s. Wache, Wächter, Hüter
 guēss ahnen, vermuten
 guēst Gast
 guīde v. leiten, führen, lenken
 guīde s. Führer(in)
 guīlt Schuld
 guīltless schuldlos
 guīlty schuldig
 gūlf 1) Golf, Meerbusen; 2)
 Abgrund; Wirbel
 gūsh (aus)strömen, sprudeln ||
 to — forth hervor=strömen,
 =brechen, =steigen
 gūsty stürmisch, heftig

Hâ! ha! ah!
 hābet! (lat.) der (Hieb) sitzt!
 Hādes Hades, Unterwelt
 hāggard 1) wild, verstört; 2)
 hager, abgezehrt
 hāir Haar
 hâlf (l stumm) s. Hälfe
 hâlf (l stumm) adj. halb
 hâlf-hid halbbedeckt

hâlf-speed halbe Eile: at —
 in mäßigem Tempo, langsam
 hâlf-way zur Hälfte
 hâll Halle
 hāllow heiligen, weihen
 hâlt anhalten, stillstehen
 hāmmmer Hammer: —like ham-
 mergleich, hammerähnlich
 hānd Hand || to be at — nahe
 bevorstehen (sein)
 hāndsome hübsch, schön
 hāng hängen
 hāppiness Glück
 hāppy glücklich
 hārd adj. hart, schwer
 hārd adv. stark, fest, sehr: —
 by nahe (bei)
 hārden verhärten
 hārdly 1) hart; 2) ungünstig,
 unvorteilhaft, schlecht: to be
 — matched einen harten
 Standpunkt haben
 hārdy hart, abgehärtet, stark
 hārk! horch!
 hārmless harmlos
 harmōnious 1) harmonisch,
 wohlklingend; 2) sanft, friedlich
 hārsh herbe, streng, hart, rauh
 hāste(n) eilen
 hāsty 1) hastig, eilig; 2) über-
 eilt: — terror Übereilung
 und Furcht
 hātred Haß
 hāughtiness (gh stumm) Hoch-
 mut, Stolz [stolz
 hāughty (gh stumm) hochmütig,
 hāve haben || to — to (mit
 Inf.) müssen; he has it! er
 ist getroffen (verwundet), der
 Hieb sitzt!
 hāzard wagen
 hēad 1) Haupt, Kopf; 2) Spitze
 hēadsman Henker, Scharfrichter
 hēalth Gesundheit
 hēap Haufen: its —s rose high
 ihre Massen häuften sich an
 . . .

heârken (to) hordhen (auf)
 heârt 1) Herz; 2) Gemût; 3)
 Mut, Lust, Neigung: to take
 — sich ein Herz, Mut fassen
 heârth Herd
 heârt-sunken herzergreifend
 hēat 1) heiß machen, erhitzen:
 2) (in Hitze) geraten || —ed
 feurig, hitzig, warm (pulsierend)
 hēathen Heide
 hēave 1) heben, werfen, wenden;
 2) feuchten; 3) sich heben
 hēaven Himmel
 hēavy schwer
 hēed beachten
 heîght (*gh* stumm) Höhe
 hēll Hölle
 hēlmet Helm
 hēlp helfen
 hēlpless hilflos
 hēlplessness Hilfslosigkeit, Ohn=
 macht
 her (inbezug auf Light, das poet.
 oft fem. gebraucht w.)
 hērald v. verkünden
 hērald s. Herold
 Hērcules Herkules
 Herculāneum Herfulan(c)um
 hereâfter hernach
 hēritage Erb=schaft, =gut
 hēro Held
 hēroism Heldenmut
 hēsitate schwanken, zaudern,
 zögern
 hew (ew = ū) hauen
 hîde verbergen
 hîgh (*gh* stumm) adj. u. adv.
 1) hoch, erhaben: on — (hoch)
 oben, nach oben; 2) laut;
 3) stolz || as — as bis zu
 (an)
 hîgh-born vornehm
 hîll Hügel
 hîre mieten
 hîss zischen
 hîst! still! pſt!
 hîstory Geschichte

hîtherto (o = ū) bisher
 hō! he! ho!
 hōarse heiser
 hōld 1) halten, nehmen (als);
 2) zurückhalten, bewahren, auf=
 heben; 3) sich halten, bleiben
 || to — out ausstrecken, hin=
 halten, aushalten
 hōliday Festtag
 hōlla! holla!
 hōllow s. Höhlung, Tiefe, Ein=
 senkung
 hōllow adj. 1) hohl; 2) dumpf
 hōly 1) heilig; 2) festlich, freudig
 hōme s. Haus, Heimat
 hōme adv. heim, nach Hause
 hōme adj. 1) heimisch; 2) tüchtig,
 derb
 Hōmer Homer
 hōnesty (*h* stumm) Ehrlichkeit,
 Aufrichtigkeit
 hōnour (*h* stumm) s. Ehre
 hōnour (*h* stumm) v. ehren,
 achten
 hōnourable (*h* stumm) ehrenvoll
 hook (oo = ù) v. haſen || to
 — on anhaſen
 hook (oo = ù) s. Haſen
 hōpe (of) Hoffnung (auf)
 hōpeful hoffnungsvoll, =reich
 hōrrible entſeßlich, ſchrecklich
 hōrrid entſeßlich, abſcheulich
 hōrror 1) (of) Entſetzen, Abſcheu
 (vor), Furcht; 2) Greuel,
 Schrecken
 hōrseman Reiter
 hōspitable gast(freundſchaft)lich
 hostility Feindseligkeit
 hōt heiß, warm
 hōûr (*h* stumm) Stunde
 hōûsehold Haushalt: — gods
 Hausgötter
 howbēit wie dem auch ſei, nichts=
 destoweniger
 hōwl s. Geheul
 hōwl v. heulen
 hûbbub Geſchrei, Lärm

huddle 1) zusammenwerfen; 2) sich (zusammen)drängen
 hûe Farbe
 hûeless farblos
 hûge ungeheuer, (sehr) groß
 hûm Geseumse, Gebrumm
 hûman menschlich, der Menschen
 hûmāne menschenfreundlich, menschlich
 hûmble (*h* stumm od. geſpr.) v. demütigen, beugen, senken
 hûmble (*h* stumm od. geſpr.) adj. 1) demütig; 2) niedrig, gemein, gewöhnlich
 hûmour Laune
 hûnger s. Hunger
 hûnger v. hungern
 hûngry hungrig
 hûrl schleudern, werfen
 hûrried eilig
 hûrry 1) (ungeſtüm) eilen; 2) antreiben || to — on vorwärts-, forteilen
 hûrt 1) verletzen, verwunden; 2) wehe thun
 hûrtle 1) (an)stoßen, prallen; 2) rennen
 hûsband Ehemann, Gatte
 hûsh! ſt! ſtill!
 hûsh ſtillen, unterdrücken
 hût Hütte
 huzzā (*u* = *ù*) hurrah!

Idle (*i* = *ī*) 1) unnütz, nutzlos; 2) müßig: the — die Müßiggänger
 Idleness Müßiggang
 idôlater (*i* = *ī*) Götzendiener
 ignorance Unwissenheit
 ignorant unwissend, ungebildet
 illûmine (*i* = *ī*) erleuchten, erhellen
 illuminātion Licht, Helle
 illûstrious erlaucht, berühmt, glänzend
 image 1) Bild; 2) Bildsäule
 imaginary eingeildet, Schein-

imaginātion Phantasie, Einbildungskraft
 imagine (*i* = *ī*) sich einbilden, denken, glauben
 imitate 1) nachahmen, nachbilden; 2) darstellen
 immature frühzeitig: the earliness of the — hour die früheſte Morgenſtunde
 immēdiate unmittelbar
 immemôrial undenklich, uralt
 immēse unermēßlich, ungeheuer
 imminent bevorſtehend, drohend
 immôrtal unſterblich
 impātience Ungeduld, Heftigkeit
 impātient ungeduldig
 impēde (ver)hindern, verſperren
 impēnētrable undurchdringlich
 impērfect unvollkommen
 impērial kaiſerlich
 implement 1) Werkzeug, Gerät; 2) Zubehôr
 implûvium (lat.) Regenwaſſerbaſſin, =behältnis
 impôrtance Wichtigkeit, Bedeutung, Wichtigthuerei
 impôrtant wichtig
 impôſing ſtaunenerregend, großartig
 impôſtor Betrüger
 impotence Schwäche, Hinfälligkeit
 imprecātion Verwünſchung, Fluch
 impreſs Eindruck machen, wirken: —ing eindrucksvoll
 imprison einfekern, einſperren
 imprôper unpaſſend, unſchicklich
 incapācitate untauglich machen
 incarnātion Verkörperung, Perſonifikation
 incēndiary Brandſtifter
 incense Weihrauch
 inclinātion Neigung
 inclîne geneigt ſein, neigen
 inclûde einſchließen

incrēase (s = ss) v. 1) vermehren, vergrößern; 2) zunehmen, sich vermehren
 increase (s = ss) s. Vermehrung, Zunahme: to make an — (to) vermehren, vergrößern
 incrēdible unglaublich
 indēed in der That, fürwahr
 indīfferent gleichgültig
 indiscriminately ohne Unterschied
 indispensable unerläßlich
 indōmitable unbezähmbar, unbeugsam
 indūlge 1) willfahren; 2) sich hin-, ergeben
 inēffable unaussprechlich
 ineffectual wirkungs-, nutzlos
 inexperience Unerfahrenheit, Ungeschicklichkeit
 infērior niedriger, geringer
 infirmity Schwäche
 inflāme entflammen, reizen
 inflection 1) Biegung; 2) Neigung
 inflīct 1) auferlegen, beibringen; 2) verhängen
 influence Einfluß, Einwirkung
 inhabitant Einwohner
 inheritance Erbschaft
 initiatory Einweihungs-, einleitend
 ink Tinte
 inlāy 1) ein-, auslegen; 2) be-, setzen, zieren
 inmost innerst
 innocence Unschuld
 innocent 1) unschuldig; 2) harmlos, unerfahren
 inquire (of) sich erkundigen, fragen, forschen (nach)
 inquisitive (ive) nachforschend, (wiß)begierig
 inscription Inschrift
 insēnsible gefühllos, regungslos
 insērt ein-, setzen, -fügen, -lassen

inspirātion Begeisterung
 inspīre 1) begeistern, anfeuern; 2) einflößen
 instance Beispiel, Fall
 instant s. Augenblick
 instant adj. augenblicklich, sofortig
 instēad (of) anstatt
 instinct Instinkt, Naturtrieb
 instinctive (ive) instinktmäßig, unwillkürlich
 instrūction Unter-, Anweisung
 intellect 1) Verstand; 2) Bildung
 intellectual geistreich, verständig, einsichtig
 intēse 1) gespannt, angestrengt, hoch; 2) stark, hell
 intēnt aufmerksam, erpicht, erwartungsvoll
 interdict untersagen, verbieten
 interest v. (in) interessieren, beteiligen (an, für)
 interest s. Interesse, Teilnahme, Aufmerksamkeit
 intērior inner
 interpretātion 1) Auslegung; 2) Bedeutung
 interrūpt unterbrechen
 interrūption Unterbrechung
 interval 1) Zwischenraum; 2) Zwischenzeit, Pause
 intimate vertraut, innig
 intōlerable unerträglich
 intōxicate berauschen
 intricate verworren, dicht
 invāriable beständig
 invēnt erfinden
 invēntion Erfindung
 invīble unsichtbar
 invīte 1) einladen; 2) reizen, fesseln
 invōluntary unfreiwillig, unwillkürlich
 Jone (spr. ī-one) Zone
 īron s. Eisen
 īron adj. 1) eisern, eisenfarbig; 2) hart

irrëgular unregelmäßig
 irrësolute unentschlossen
 Isis (spr. *īsis*) Isis
 itinérant wandernd: — stove
 tragbarer Ofen (Garfüche)

Jāvelin Wurfspieß
 jāws pl. Rachen
 jewel (ew = ū) s. Edelstein,
 Juwel
 jewel (ew = ū) v. mit Juwelen
 schmücken
 jeweller (ew = ū) Juwelen-
 händler
 jōin 1) zusammenfügen; 2) sich
 vereinigen (mit), sich anschlie-
 ßen, stoßen (zu)
 jōint 1) Fuge; 2) Gelenk
 jōinted gegliedert
 jōke v. scherzen
 jōke s. Scherz
 Jōve Jupiter
 jōy 1) Freude; 2) Spiel
 jōyous freudig, fröhlich
 jūdge s. Richter
 jūdge v. richten
 jūdgment Urteil, Gericht
 Jūlia Julia
 Jūpiter Jupiter
 jūst adv. gerade, eben
 jūst adj. gerecht
 jūstice (i = ī) Gerechtigkeit

Kēep v. 1) halten; 2) aufbe-
 wahren
 kēeper Wärter
 kīnd adj. freundlich, gut, gütig
 kīnd s. 1) Art; 2) Geschlecht
 kīndle 1) (an)zünden; 2) sich
 entzünden, entflammen, glühen
 kīndly freundlich, gütig
 kīndness Güte, Milde
 kīngly königlich
 kīss v. küssen
 kīss s. Kuß
 kitchen Küche

knēad (*k* st.) kneten, verschmel-
 zen, vermischen
 knēe (*k* st.) Knie
 knēel (*k* st.) knien
 knight (spr. *nīt*) Ritter
 knīt (*k* st.) zusammenziehen,
 runzeln
 knōw (*k* st.) 1) kennen; 2) wissen
 knūckle (*k* st.) Knöchel, Hand-
 gelenk

Lābour Arbeit, Mühe
 lāden p. p. von to lade (= to
 lādy Dame, Frau [load)
 lāmp Lampe
 lānce Lanze
 lānguage Sprache
 lanīsta (lat.) Bogt, Lehrmeister
 der Gladiatoren
 lāp Schuß
 lārgē 1) groß; 2) reichlich
 lāsh schlagen, peitschen
 lāst s. Letztes, Schluß: to the
 — bis zum letzten Augenblick
 lāst adv. zuletzt
 lāst v. dauern, währen
 lāte adj. u. adv. spät || of —
 seit kurzem, jüngst; to be —
 spät daran sein
 lātely jüngst, eben, kurz, zuvor
 laugh (spr. *lāf*) lachen
 lāva Lava
 lāvish verschwenden, spenden,
 (aus)schütten
 lāw 1) Gesetz: to give the —
 Gesetze vorschreiben; to pro-
 claim the — im Namen des
 Gesetzes Ruhe gebieten; 2)
 Gerechtigkeitspflege
 lāwful gesetzlich, rechtmäßig
 lāwyer Rechtsgelehrter, Anwalt
 lāy legen
 lēad führen
 lēad Blei
 lēan sich lehnen, sich beugen, sich
 stützen: || to — down sich
 herabneigen

lēap springen, hüpfen
 lēarn 1) lernen; 2) erfahren, hören: [from whom] to learn er hätte . . . können
 lēast adv. am wenigsten: at — wenigstens
 lēather Leder
 lēave 1) zurück-, verlassen; 2) überlassen, preisgeben; 3) entgleiten
 lēft linke Hand (Seite): to the — links
 lēg Bein
 legitimate gesetz-, rechtmäßig
 lēisure (s = sh) Muße, Zeit
 lēngth Länge: at — zuletzt, schließlich
 lēngthen verlängern: — ed langsam
 Lēpidus Lepidus
 lēprouschmutzig
 lesser = less
 lēsson Lektion, Lehre
 lēt lassen
 lēthargy Unempfindlichkeit
 lētter 1) Brief; 2) — s Litteratur
 lēvel gleich, eben
 lēberty Freiheit
 lēbrary Bibliothek
 lēe liegen, (sich) lagern || to — down sich niederlegen
 lēife 1) Leben; 2) Lebende, Leute, Volk
 lēift er-, aufheben || to — up emporheben
 lēight (*gh* stumm) adj. (u. adv.) 1) leicht; 2) unbedeutend
 lēightning (*gh* stumm) Blitz
 lēikely adj. u. adv. wahrscheinlich, vermutlich: to be — to do vermutlich et. thun
 lēimb (*b* stumm) Glied
 lēinger (g = g) zaudern, (ver)-weilen, einhalten
 lēink verketten, verknüpfen
 lēion Löwe
 lēip Lippe

līst Schranke
 līsten (*t* stumm) 1) (to) hören (auf), zuhören; 2) horchen
 līstless unachtsam, unbesümmert, gleichgültig
 lītter Tragbahre, Sänfte
 līttle klein, gering, unbedeutend
 līve 1) leben, bestehen; 2) aus-halten
 līvely lebhaft
 līvid 1) bleifarben, fahl; 2) schwarz-gelb, -blau
 lō! siehe (da)!
 lōad (be)laden
 lōathsome eckelhaft, widerlich
 lōck s. Locke
 lōck v. (ver)schließen: — ed ver-schlossen, regungslos, steif, er-starrt
 lōfty 1) lustig, hoch; 2) stolz
 lōīterer Müßiggänger, Faulenzer
 lōne einsam
 lōng-cēlebrated lang gefeiert
 look (oo = ù) schauen: to — (to) sehen, schauen (auf)
 loose (oo = û) v. loslassen, ent-fesseln || to be — d (on the stage) gegeneinander auftreten
 loose (oo = û) adj. lose, weit
 lōrd Herr
 lose (o = û) verlieren
 lōūd laut
 löve Liebe
 lövely lieblich, reizend, an-mutig
 löver 1) Liebende(r); 2) Lieb-haber: — of art Kunstfreund
 lōw 1) niedrig, tief, unter; 2) leise
 löwer nieder-, herunterlassen, senken, sinken lassen
 löwer 1) lauern; 2) sich ver-finstern
 löwly niedrig, gering
 löcky glücklich
 lūminous leuchtend, glänzend, hell

lûrid 1) finſter, düſter; 2) ſchwarzgelb

luxūrious 1) luxuriöſ, üppig; 2) ſchwelgeriſch

lūxury Üppigkeit, Schwelgerei
Lýdon Lydon

Machine (ſpr. *mashēn*) Maſchine, Triebwerk

machinery (ſpr. *mashēn* —) 1) Einrichtung, Anlage; 2) Mechanismus, Triebwerk, Getriebe

mād verrückt, von Sinnen

māgian Zauberer

māgistrate obriktliche Perſon, Beamter, Behörde

magnificent prächtig, prunkvoll

māin hauptſächlich, Haupt

maintāin behaupten, bewahren

mājesty Majeſtät

māke 1) machen; 2) ausmachen, bilden; 2) laſſen

māle männlich

mālice (i = ĩ) 1) Boſheit; 2) Haß

māngle verſtümmein

mānhood Mannheit, Mannesalter

mankīnd Menſchheit

mānner 1) Art, Weiſe; 2) Manier, Sitte

mānsion (Herren-) Haus

many (ſpr. *mēny*) s. Menge, Anzahl: a great — ſehr viele

mārble s. Marmor: the — of the cheek die (ſtein)kalte W.

mārble adj. marmorn

mārgin Rand, Einſaſſung, Seite

māriner Seemann, Matroſe

mārk (auf)merken, beachten || —! ſchau! ſieh!

mārshal ordnen, (auf)ſtellen

mārvel Wunder

māss Maſſe

māssive (i = ĩ) dicht, ſchwer

mâst Maſt

mâster Herr

mât bededen: matted in heaps
zuſammengehäuft

mâtch 1) gleichkommen: —ed (gleich) gewachſen; 2) (paarweiſe) gegenüber=, aufſtellen: to be —ed (with) gegenüber=ſtehen; 3) anpaſſen, abmeſſen

matērial Stoff

māze Labyrinth

mēagreness Magerkeit

mēan 1) meinen, bedeuten; 2) beabſichtigen

mēanwhile mittlerweile, inzwiſchen, indeſſen

mēasure (s = sh) abmeſſen

mechānical (ch = k) 1) mechaniſch; 2) kunſt=, gedankenloſ

meditātion Nachdenken

Mēdon Medon

mēek milde

mēet 1) begegnen, entgegengehen; 2) (zuſammen)treffen, ſich einfinden, zuſammekommen

mēeting Verſammlung

mēlt ſchmelzen

mēnace 1) Drohung: in — drohend; 2) (drohender) Aus

mēntion erwähnen [bruch

mērchant Kaufmann

mērciless unbarmherzig

Mērcury Merkur(iuſ)

mērcy 1) Barmherzigkeit; 2) Gnade, Begnadigung

mērely bloß, nur

mēрге (into) tauchen, übergehen laſſen (in)

mērriment Fröhlichkeit, Frohſinn, Heiterkeit

mēsh Maſche

mēss Portion, Gericht, Speiſe

mētal Metall

meteōric meteorähnlich

methinks mich dünkt

mīcrocosm Mikrokoſmus, Welt im kleinen

middle adj. mittel
 middle s. Mitte
 miēn Miene, Gesichtsausdruck
 mightiness (*gh* stumm) Macht,
 Gewalt, Stärke
 mighty (*gh* stumm) mächtig,
 gewaltig, stark
 mimic mimisch, Schein-
 mimicry Nachäfferei, Nach-
 ahmung, Nachbildung
 mind (of) Sinn (für), Geist,
 Gemüt
 mingle 1) vermischen, mengen,
 vereinigen; 2) verwirren; 3)
 (with) sich mischen (unter)
 miniature Verkleinerung
 minūte (*i* = *ī*) 1) (sehr) klein;
 2) genau, (bis ins kleinste) aus-
 geführt
 minute Minute
 miracle Wunder
 miser Geizhals
 misfortune Unglück, Mißgeschick
 miss vermissen, verfehlen
 mist Nebel
 mix (ver)mischen, vermengen
 mōan v. wehklagen
 mōan s. Wehklagen: with a —
 mōb Böbel, Volk [winzelnd]
 modern neu(er), heutige
 mōlten p. p. von melt
 mōment Augenblick, Zeitpunkt
 mōmentary augenblicklich, vor-
 übergehend
 mōney Geld
 mōney-box Geldkasten
 mōney-chānger Geldwechsler
 mōnster(-shape) Ungeheuer,
 Scheusal
 mōre 1) mehr; 2) noch
 mōrning Morgen
 mōrtal sterblich
 mosāic Mosaik(arbeit)
 mōstly 1) meist, am meisten;
 2) sehr, höchst
 mōtion Bewegung
 mōtionless regungslos

mōtley bunt, verschiedenartig
 mōūnt s. Berg
 mōūnt v. steigen || to — up (auf-
 wärts)steigen
 mōūntain Berg
 mōūntain-cloud berg hohe (berg-
 ähnliche) Wolke
 mōūth Mund
 movable (*o* = *ū*) beweglich,
 tragbar
 move (*o* = *ū*) sich bewegen ||
 to — on vordringen
 movement (*o* = *ū*) Bewegung
 mūch 1) viel; 2) sehr || not so
 — as nicht sowohl als; so
 — so that derart, daß
 mūd Schlamm
 mūltitude Menge
 mūmmery 1) Mummerei; 2)
 Tand
 mūrder s. Mord, Ermordung
 mūrder v. morden, töten
 mūrderer Mörder
 mūrkiness Dunkelheit, Finsternis
 mūrmur s. 1) Murmeln, Ge-
 murmel, Murren, Geflüster,
 Getöse, Säusen; 2) Zurufen
 mūrmur v. murmeln, murren
 mūscle (*c* stumm) Muskel
 mūse nach=sinnen, =denken
 musēum Museum
 mūstard-seed Senfsamen: the
 grain of — Senfsorn
 mūte stumm, still, regungslos
 mūtter murmeln
 mūtual gegenseitig
 mūriad zahllos
 mysterious geheimnisvoll

Nāked nackt, bloß
 nārow enge
 nāatural natürlich
 nāture Natur: by — von Natur
 auß
 nāy 1) nein; 2) ja, sogar
 Nazarēne Nazaräer

Neapolitan neapolitanisch, von
Neapel
nēar adj. und adv. nahe
nēar v. sich nähern
nēarly beinahe, fast
nēcessary notwendig, nötig
nēcessarily notwendigerweise
nēck Nacken
nēed bedürfen, erfordern
nēedless unnötig, vergeblich
neglēct 1) vernachlässigen; 2)
verachten
neighbour (nā-) Nachbar
neighbourhood (nā-) Nachbarschaft
neighbouring (nā-) benachbart, nahe
neither 1) noch, auch nicht; 2)
— ... nor weder ... noch; nor
... — noch auch
Nēmesis Nemesis
Nēpimus Nepimuss
Nēro Nero
nērv s. Nerv
nērv v. stärken
nēt Neß
nēt-bearer Neß-träger, -sechter
nēther nieder, unter
nētter Neßsechter
neverthelēss nichtsdestoweniger,
dennoch
new-born (ew = ū) neugeboren
nēxt adv. 1) dicht, nahe bei:
— to zunächst ... 2) zunächst,
sodann, hernach
nīche (e stumm) Nische
Nīger Nīger
nīght (gh st.) Nacht; Finsternis
Nobīlīor Nobilior
nōble edel
nōd (zu)nicken
nōise Lärm, Geräusch, Getöse
nōīsy lärmend, geräuschvoll
noon (oo = ū) 1) Mittag; 2)
(am) Morgen, Vormittag
nôr 1) noch; 2) auch nicht: —
... neither noch auch

nöstril Nasenloch
nōtable bemerkenswert, bedeutend
nōtice (i = ĩ) Bemerkung, Be-
achtung
nōtion Begriff, Vorstellung
nōw nun, jetzt || — and then
dann und wann; every—and
then in kurzen Zwischenräu-
men, hie und da, öfters
nūmber Anzahl: in —s in ihrer
Anzahl
nūmerous zahllos
Nŷdia Nŷdia

Oath (o = ō) 1) Eid, Schwur;
2) Fluch
ōbdurate verhärtet, verstockt,
halsstarrig, hartnäckig
obey (obā) gehorchen
ōbject Gegenstand
ōblong länglich
obsērvant beobachtend, aufmerk-
obsērv be(ob)achten [am
ōbŷtinate hartnäckig, eigensinnig
obŷtrūct verstopfen, versperren
occāŷion s. Gelegenheit
occāŷion v. veranlassen, verur-
sachen
occupātion Beschäftigung
occūr (to) einfallen, auf den Ge-
danken kommen, sich ereignen
ōccupy (y = ŷ) in Besitz neh-
men, einnehmen, betreten
ōffer 1) (dar)bieten; 2) leisten
(Widerstand)
ōffice (i = ĩ) Amt
ōfficer Beamter
ōh! o!
ōīl Öl
Olīnthus Olinthus
ōminous vorbedeutend, Unglück
verkündend
ōn adv. (dar)an, weiter; vor-
wärts
once (spr. wōns) einmal || at
— auf einmal, zugleich; —
more noch einmal, wiederum

only adv. allein, bloß, nur
 ōnset 1) Angriff; 2) Anfang
 ōnward vorwärts, weiter
 ōpen v. 1) öffnen; 2) sich öffnen, gehen
 ōpen adj. offen, frei
 ōpera Oper
 ōperator Arbeiter: —s Werkleute
 oppōnent Gegner
 oppōse gegenüberstellen: to stand —ed gegenüberstehen
 ōpposite (i = ī) entgegengesetzt, gegenüber
 Orcus (o = ō) Unterwelt
 ōrder 1) befehlen; 2) lassen
 ōrder 1) Ordnung; 2) Befehl; 3) Stand, Rang || in — to um zu
 ordinārīl (lat.) gewöhnliche
 ōrdinary gewöhnlich
 ōrigin Ursprung
 orīginal ursprünglich
 ōrnaments. Verzierung, Zier(de), Schmuck(gegenstand)
 ōrnamēt v. verzieren
 ostentātious auffallend, in die Augen fallend
 ōtherwise sonst, außerdem
 ōūtline Um-, Abriß, Plan
 ōūt of 1) außer(halb); 2) vor
 outstretch aus=strecken, =recken
 ōūtward nach außen, auswärts
 ōval oval, länglichrund
 ōver adv. vorüber, vorbei
 overwēaried übermüdet
 overtāke einholen
 ōwe schulden, verdanken || owing to dank dem, herrührend von, infolge [Alles!]
 ōwn (w st.) eigen || my —! mein
 ōwner (w stumm) Eigentümer
 ōx Ochse

Pāce s. Schritt
 pāce v. schreiten || to — on vorwärts schreiten

pāin 1) Sorge, Unruhe: —s Mühe; 2) Schmerz, Qual, Pein
 pāinful mühsam, schmerz=lich, =voll
 pāint malen
 pāinting Malerei, Gemälde
 pāir s. Paar
 pāir v. paaren || to — off paar=weise aufstellen
 pālace Palast
 pāle blaß, bleich
 pāleness Blässe
 pāling Pfahlzaun, Staket
 pāllium Oberkleid, Mantel
 pāng Qual
 pānnier (Brot-)Korb
 Pānsa Panja
 Pāntheon Pantheon
 papȳrus Papyrus
 Pāradise Paradies
 pārapet Brustwehr
 pārent Vater, Mutter
 pārley Gespräch, Unterhandlung
 pārt s. 1) Teil; 2) Stelle, Ort; Seite: on the — (of) auf (von) seiten, seiten=; 3) Rolle
 pārt v. 1) teilen; 2) trennen, scheiden
 pārtial(ly) teilweise
 partīcular besonderr, einzeln
 pārtīng Abschied
 pārtly teil=
 pārtȳ 1) Partei; 2) Gesellschaft, Partie, Trupp; 3) Teil
 pāss 1) (vorüber=)gehen (an), hindurchschreiten, vorbeisaußen, hindurchdringen; 2) vorgehen, geschehen || to — on weiter=gehen, =schreiten: to — along vorwärts schreiten
 pāssage Durch=, Eingang, Aus=gang
 pāssenger 1) Vorübergehender; 2) Reisender
 pāsser Vorübergehender: — to and fro (= from) Einund=ausgehender, Vorübergehender

passionate leidenschaftlich
 pâst vorüber, vor(bei)
 pâth Pfad, Weg
 pâtron Beschützer, Gönner, Liebhaber
 pâuse v. pausieren, einhalten, stehen bleiben
 pâuse s. Pause
 pâve pflastern
 pâvement Pflaster, Fußboden
 pēace Friede: —! ruhig! still!
 pecūliar besond. ausschließl., eigentümlich
 pēdestal Postament, Fußgestell
 pedēstrian zu Fuße (gehend)
 Penātes Penaten, Familien-, Hausgötter
 pēntrate (durch)dringen, eindringen
 pēople 1) Volk; 2) Leute
 percēive bemerken, wahrnehmen
 percēptible bemerkbar
 perfōrm 1) ausführen; 2) spielen (Rolle)
 pērfume 1) Wohlgeruch; 2) Räucherwerk: rich —s eine Menge wohlriechenden Wassers
 perhāps vielleicht, etwa
 pēril Gefahr
 pērilous gefährlich, gefährdend
 pērish umkommen
 pēristyle Peristyl, Umsäulung
 permissiō Erlaubnis
 permit 1) erlauben, gestatten; 2) (zu)lassen
 perpētual fortwährend, ewig
 perplēxed verwirrt, verlegen, bestürzt, ängstlich || he bent his — and doubtful way = perplexed and doubtful, he bent his way
 perplēxity Verlegenheit, Bestürzung
 perseverānce Beharrlichkeit, Ausdauer
 persevere auß., beharren

perspective (i = i) Perspektive, Fernzeichnung || in — perspektivisch
 perspire schwitzen
 perturb beunruhigen, stören, verwirren
 petty klein, winzig
 phenōmenon Phänomen, Naturerscheinung
 philosopher Philosoph
 picture Gemälde
 picturesque malerisch
 piēce Stück
 piēce (durch)bohren; durchdringen
 piety Frömmigkeit
 pile Haufen, Masse
 pillar Pfeiler, Säule; Grundfeste (der Welt)
 pillared säulengeschmückt
 pinacothēca Gemäldeaal
 pine-tree Pinie, Kiefer
 pipe Rohr
 pitchy pechartig
 pity s. Mitleid, Bedauern || it is a — es ist schade
 pity v. bemitleiden
 pitying mitleidvoll
 place stellen, legen, bringen, aufstellen: —d liegend, stehend
 placid mild, sanft
 plain adj. einfach
 plain s. Ebene
 plaintive (i = i) fläglich, fliegend
 plan Plan
 plant 1) pflanzen; 2) austeilen, beibringen
 plate Platte
 platform Terrasse
 play 1) spielen; 2) (over) gleiten
 please gefallen [(über)]
 pleasure 1) Vergnügen, Freude, Lust; 2) Gefallen: at — nad Belieben
 pluck (from) entreißen
 plümmet Bleigewicht: — (of lead) Stück Blei

plünder Plünderung, Raub
 plünge 1) tauchen; 2) stoßen, werfen
 pōet Dichter
 pōetry 1) Dichtkunst, Poesie; 2) Gedichte
 pōignant stechend, schmerzhaft
 pōint s. 1) Spitze; 2) Punkt; 3) Hinsicht: in — (of) hinsichtlich
 pōint v. 1) (zu)spitzen; 2) (at) richten (auf); 3) (to) deuten, hinzeigen (auf)
 pōise (ab)wägen || to — on high in der Luft wiegen, schwingen
 pōisonous giftig
 pōlish polieren, glätten: — ed glänzend
 Pōllux Pollux
 Pompēi Pompei
 Pompēian Pompejaner
 poor (oo = ū) arm(selig)
 pōpulace Volk, Pöbel
 pōpular 1) volkstümlich, des Volkes; 2) beliebt
 populātion Bevölkerung
 pōpulous bevölkert
 pōrt Hafen
 pōrtable tragbar
 pōrtal Portal
 pōrter Portier, Pförtner
 pōrtico (Säulen-)Halle, Säulengang
 portrāy 1) abbilden; 2) schildern, darstellen
 position 1) Lage; 2) Stelle, Stellung
 possēss besitzen
 pōst Posten, Platz
 pōsture Stellung
 pōur 1) (er)gießen, schütten, streuen; 2) auslassen (s. Wut) || to — down herab-, hinabstürzen, -eilen; to — forth vergießen; to — in sich hineinbewegen

pōverty Armut
 pōwer Macht, Gewalt || to have the — vermögen
 prāctise (i = ĩ) üben: — ed erfahren
 prātor (prē-) Prätor, (Stadt-) Richter
 prāise preisen, loben
 prānce sich bäumen
 prāy 1) bitten; 2) beten
 prāyer Gebet
 precēde vor(her)gehen, ankommen (vor jđ.)
 prēcinct(s) 1) Umfang, Bereich, Grenze; 2) Vorhof
 prēcious kostbar
 predīction Vorherverkündigung, Vorherjagung
 prēferable vorzuziehen: — to lieber, besser als
 prēference Vorzug
 prelīminary vorhergehend, einleitend
 prelūde Vorspiel
 preparātion Vorbereitung: she heard their voices in — for the show sie hörte, wie sie von den Vorbereitungen zum Feste sprachen
 preparē 1) vorbereiten, bereit machen, rüsten; 2) sich vorbereiten, sich rüsten
 prēsence Gegenwart
 prēsēnt adj. gegenwärtig
 prēsēnt s. Gegenwart: at — jetzt
 prēsēnt v. darreichen, hinhalten, zeigen, (dar)bieten
 preservātion Bewahrung, Erhaltung
 presērve bewahren
 presērver Erretter, Retter(in)
 prēss 1) (sich) drängen; 2) (on) bedrängen || to — on sich vorwärts drängen
 pretēnce Vorwand: on — unter dem Vorwande

preternatural widernatürlich
 prevent verhindern, verhüten
 previous (to) vor(hergehend)
 prey (ey = ā) Beute
 prick stechen, stechen || to —
 forth herausstoßen
 pride Stolz
 priest Priester
 primal ursprünglich
 principal hauptsächlich, Haupt=
 prison Gefängnis, Kerker
 prisoner Gefangener
 private Privat-, zum Privat=
 gebrauch
 prize Preis, Lohn
 prize-ring Preisschalen, Bogen
 probable wahrscheinlich
 proceed (vor)schreiten, weiter=
 gehen
 procession Prozession, Aufzug,
 Zug
 proclaim (laut) verkünden, be=
 kanntmachen
 prodigal 1) verschwenderisch;
 2) üppig, überreich
 produce v. hervorbringen
 produce s. 1) Produkt; 2) Er=
 gebnis, Ertrag, Gewinn
 profess (a. th.) bekennen, sich
 bekennen zu
 profound tief, gründlich
 profuse übermäßig, reichlich
 profusion Überfluß, Fülle, Menge
 progress 1) Fortschritt; 2) (Durch)=
 Reise, Gang, Weitermarsch,
 Schritte
 progress 1) vorschreiten; 2)
 wachsen, zunehmen
 promise (i = ī) s. (of) Verspre=
 chen (auf)
 promise (i = ī) v. versprechen
 proper 1) eigen; 2) eigentlich;
 3) anständig, artig, zierlich;
 4) tüchtig
 prophecy Vorherjagung
 prophet Prophet
 propitiate geneigt machen

propôrtion s. 1) Verhältnis:
 in — as im Verhältnis als;
 2) Teil, Anteil
 propôrtion v. (nach dem Eben=
 maße) bilden, bauen
 prostrate hingestreckt, der Länge
 nach
 protect (be)schützen
 protection (from) Schutz (vor)
 proud stolz
 proverb Sprichwort: to a —
 sprichwörtlich
 provision Vorrat: —s Lebens=
 mittel
 provoke hervorrufen
 public öffentlich, zum öffentlichen
 Gebrauch
 puff schnauben, pusten
 pulse Puls
 pumice (i = ī) Bimsstein
 pupil 1) Pupille; 2) Schüler
 purchase einhandeln, erkaufen
 purity Reinheit
 purple s. Purpur
 purple v. (sich) purpurrot färben
 purpose Absicht, Voratz, Zweck
 || to the — (of) für, zu
 purse Börse
 push 1) stoßen, schieben, drän=
 gen; 2) vordringen
 put setzen, stellen, legen || to —
 on an=legen, ziehen; to —
 forth to sea in See stechen,
 absegeln
 puzzle in Verlegenheit setzen, ver=
 wirren, zerstreuen

quaint 1) fein; 2) seltsam, eigen=
 tümlich
 quake 1) zittern, beben; 2) äch=
 zen, schreien
 quality Eigenschaft
 quarter 1) (Stadt-) Viertel; 2)
 Gegend, Ort
 quell dämpfen, unterdrücken,
 überwältigen, ertöten
 querulous kläglich, jammern

quëstion Frage
 quëstionable fraglich, zweifelhaft
 quïck 1) lebhaft; 2) rasch, schnell;
 3) scharf
 quïck-eyed scharfsichtig, scharf-
 blickend
 quïet 1) ruhig, friedlich; 2) träge,
 lässig
 quït verlassen
 quïver (er)zittern, beben, zucken

Rabble Pöbel, Haufen
 rāge Wut
 rāin Regen
 rāinbow Regenbogen
 rāise 1) er-, aufheben, in die
 Höhe ziehen; 2) erbauen, auf-
 führen; 3) (from) befreien,
 (von, aus)
 rāly (sich) wieder sammeln, sich
 wieder aufrufen
 rānge Reihe
 rānk Rang(ordnung), Stand
 rāpe Raub, Entführung
 rāpid reißend, rasch, schnell
 rapidity Raschheit
 rāre selten
 rāsh rasch, unbesonnen
 rāshness Unbesonnenheit
 rāther 1) lieber, eher, vielmehr;
 2) ziemlich, etwa
 rāttle rasseln, poltern
 rāve rasen, raseln
 rāving Fajelei
 rāy (Licht-)Strahl
 rāyless strahlenlos, unerleuchtet
 rēach v. (er)reichen
 rēach s. Bereich, Tragweite
 rēad (vor)lesen
 rēader Leser
 rēady 1) bereit; 2) bereitwillig,
 gern; 3) leicht
 rēal (rē — al) wirklich, wahr,
 eigentlich
 rēalm Herrschaft, Reich
 re-animate wieder beleben

rëason s. 1) Vernunft, Ver-
 stand; 2) Grund
 rëason v. 1) urteilen; 2) denken
 recëde zurückweichen
 recëive erhalten, empfangen, in
 Empfang nehmen
 recëptacle 1) Behältnis, Gefäß;
 2) Aufbewahrungsort
 recëption Empfang
 recëss 1) (stiller) Ort, Winkel;
 2) Nische, Kabinett
 rëckless sorglos, ohne Bedenken,
 rücksichtslos
 rëcognize 1) (wieder er)fennen;
 2) anerkennen
 rëcord Urkunde
 recöver 1) wieder erlangen;
 2) sich erholen, genesen
 recür (to) zurückkommen (auf),
 sich wieder erinnern (an)
 rëd adj. rot
 rëd s. Röte, rote Farbe, Rot
 || a bright — = in a. b. r.
 rëdness Röte, rötlicher Schimmer
 rëd-tiled mit roten Ziegelsteinen
 gedeckt
 rëed (Schilf-) Rohr
 rëek rauchen, dunsten: —ing
 mit Rauch (Dunst) erfüll
 rëel taumeln, wanken
 re-ënter wieder betreten
 rëfine verfeinern
 rëflëction Widerschein
 rëfuge Zuflucht, Obdach
 rëfusal Weigerung, Widerstreben
 regāin wieder-gewinnen, =er-
 reichen
 regāle 1) bewirten; 2) ergößen
 regārd betrachten
 regrët bedauern
 rëgular regelmäßig
 reign (spr. rān) Herrschaft,
 Reich
 rejëct zurück-, fort-, wegstoßen,
 verstoßen
 rejôice 1) erfreuen; 2) sich
 freuen

rejôîn wieder treffen, sich wieder
 vereinigen (mit)
 relâx nachlassen, erschaffen
 relêase v. erlösen, befreien
 relêase s. Erlösung, Befreiung
 relêaser Befreier
 relênt sich erweichen lassen, sich
 besänftigen: —ing nachsichtig
 reliêf 1) Erleichterung, Milde-
 rung; 2) Beistand; 3) Abhilfe
 reliêve erleichtern, mildern, (ab)-
 helfen
 religiôn Religion
 religious religiôs
 remâin v. übrig-, verbleiben
 remâin s. Überrest
 remârk s. Bemerkung
 remârk v. bemerken
 remârkable bemerkenswert, auf-
 fallend, merkwürdig
 remêmber erinnern, gedenken
 remônstrance Einwendung,
 Protest, Vorstellung
 remônstrate Einwendungen
 (Vorstellungen) machen
 remôrse Mitleid, Reue
 remôte entfernt, entlegen
 remove (o = û) loslösen, ent-
 rënder machen [fern
 repâir sich begeben
 repâst Mahl
 repêat wiederholen
 repêl zurück-treiben, =stoßen
 replâce ersetzen
 replÿ s. Erwiderung, Antwort
 replÿ v. erwidern, antworten
 repôse ruhen
 representâtion (of) Darstellung
 (aus)
 repriêve v. 1) Frist-, Aufschub
 geben: to be —d Frist er-
 halten; 2) befreien, erretten
 repriêve s. Frist, Aufschub: his
 — die ihm gewordene Frist
 repûte halten, achten (für): to
 be a —d Nazarêne ein be-
 kannter N. sein

requîre verlangen, fordern
 re-rêad nochmals lesen
 rêscue 1) befreien, retten; 2)
 wieder erlangen, übrig behalten
 rêsemble gleichen, ähnlich sehen
 rêsentment Unwille, Born, Ber-
 druß
 rêserve 1) aufbewahren, ver-
 sparen; 2) vorbehalten
 rêservoir (spr. —vwôr) (Wasser-)
 Behältnis
 rêsettler 1) wieder ordnen; 2)
 sich wieder zurechtsetzen
 rêsign (g stumm) 1) (to) ver-
 zichten (auf); 2) aufgeben,
 überlassen || to — one's self
 sich darein ergeben
 rêsist widerstehen, schützen (vor)
 rêsistance Widerstand
 rêsolve beschließen
 rêsôrt Zusammenkunft, Ver-
 sammlung
 rêsôund (er)schallen, ertönen
 rêspêct 1) Achtung; 2) Hinsicht,
 Beziehung
 rêspêctable achtbar: the more
 — die Angeseheneren, Vorneh-
 meren
 rêspêctful ehrerbietig, ehrfurchts-
 voll
 rêspônd entsprechen
 rêspôn'sible verantwortlich
 rêst s. 1) Rast, Ruhe: to sink
 into — sich legen (v. Wind);
 2) Rest, daß (die) übrige(n),
 der übrige Teil
 rêst v. 1) rasten, ruhen; 2)
 haften, bleiben, verweilen
 rêstless rastlos
 rêstôre 1) wiedergeben; 2) wieder-
 herstellen, =aufrichten
 rêsult 1) Erfolg; 2) Ausgang,
 Ergebnis
 rêsumê wieder an-, aufnehmen,
 wieder=anfangen, =beginnen,
 =antreten
 rêtâin (zurück)halten

retaliātion Wiedervergeltung,
 Erwiderung
 retire sich zurückziehen, zurück=
 gehen, =weichen
 retiārius (lat.) = netter
 retrāce nachgehen, (ver)folgen:
 to — one's steps zurückgehen
 retrēat s. 1) Rückzug, Rückkehr;
 2) Zufluchtsort, Aufenthalt,
 Wohnung
 retrēat v. sich zurückziehen, zu=
 rück=gehen, =weichen, =treten
 retūrn v. 1) zurückkehren; 2)
 erwidern
 retūrn s. Rückkehr
 reūnion Wiedervereinigung
 revēal offenbaren, zeigen
 revēnge Rache
 revēre verehren
 revīve wieder beleben
 revolutiōn Revolution, Um=
 pörung
 rewārd Belohnung
 rīband Band
 rīch reich
 rīd befreien
 rīde reiten
 rīght (*gh* stumm) adv. gerade
 rīght (*gh* st.) 1) Recht; 2) rechte
 Hand (Seite): to the — rechts
 rīgid 1) starr; 2) strenge, hart
 rīng v. klingen, läuten, tönen ||
 to — out erklingen
 rīng s. 1) Ring, Kreis; 2)
 Schranke (in Form eines
 Ringes)
 rīpple sich fräuseln
 rīse 1) (to) aufstehen, sich er=
 heben (zu), sich verwandeln
 (in); 2) sich erheben, erschallen
 rīval s. Nebenbuhler
 rīval v. wetteifern (mit), gleich=
 kommen (an)
 rīve (zer)spalten, zerreißen, auf=
 lösen || to — in two entzwei=
 spalten
 rīver Fluß, Strom

rivet heften, richten
 rōad Straße, Weg: by the side
 of —s am Wege
 rōar 1) Gebrüll, Geschrei, Toben;
 2) Rollen, Brausen
 rōb berauben, (be)nehmen
 rōbber Räuber, Dieb
 rōbe 1) (langer) Rock, Kleid;
 2) (fig.) Deckmantel, Hülle
 rōck s. Felsen
 rōck v. wanken, schwanken
 rōll v. rollen, sich (her)wälzen,
 sich ergießen || to — away
 weg=, vorbeierrollen; to — on
 vorwärts=, fortrollen, sich
 wälzen
 rōll s. Rolle
 roof (oo = ū) Dach
 roofless (oo = ū) dachlos, un=
 bedeckt
 room (oo = ū) 1) Raum, Platz;
 2) Zimmer
 rōsy rosig, rosenrot
 rough (spr. *rūf*) rau, ungestüm
 rōund adj. rund
 rōund adv. rundherum
 rōundness (Ab)=Rundung; Fülle
 rōuse erwecken || to — one's self
 sich aufraffen
 rōute Weg, Richtung
 rōw Reihe
 rōyal königlich
 rōyalty Königtum
 rūeful traurig, bedenklich
 rūgged rau, schroff
 rūin 1) Ruine, Trümmer; 2)
 Verderben, Zerstörung, Unter=
 gang
 rūler Herrscher, Beamter
 rūmble rumpeln, rollen, rasseln
 rūn 1) laufen; 2) sich (hin)ziehen,
 gehen, fließen || to — back
 (from) zurückfließen, sich zurück=
 ziehen (von)
 rūsh s. (ungestümer) Anlauf, An=
 griff, Sprung: trampling —
 (ungestümes) Laufen u. Rennen

rūsh v. 1) rauſchen, toſen; 2)
loſ=, hereinbrechen, herfallen;
3) (ſich) ſtürzen, eilen, ſich
drängen, ſtoßen
rūthless unbarmherzig, hart,
grauſam

Sācred heilig, geweiht
ſācrifice Opfer
ſacrificial Opfer=, zum Opfern
gehörig
ſācrilege Tempelraub, Heilig=
tumsſchändung
ſād traurig
ſādneſs Traurigkeit
ſāfe 1) ſicher; 2) wohlbehalten,
unverlezt
ſāfety Sicherheit
ſāil Segel
ſāilor Matroſe
ſāint 1) heilig; 2) Heiliger
ſāke Grund: for (the) — (of)
um ... willen
ſāle Verkauf
ſālluſt Galluſt(iuſ)
ſaloon (oo = ū) Saal, Empfangs=
zimmer
ſalūte (be)grüßen
ſalvātion (Seelen=) Rettung, Heil
ſānctify (y = ū) heiligen: —
ing heilig, fromm
ſānctity Heiligkeit: to have a
peculiar — als beſonders
heilig gelten
ſānd Sand
ſāndal Sandale, Sohle
ſānguinary blutdürſtig, blutig
ſārnus Carnuſ (j. Sarno)
ſātisfy (y = ū) genugthun, be=
friedigen, zufriedenſtellen
ſāvage wild
ſāvageness Wildheit
ſāve v. retten
ſāve adv. u. prep. abgeſehen,
außer, ausgenommen
ſāwduſt Sägeſpäne
ſāy ſagen, erwähnen

ſcān muſtern, prüfen
ſcārce(ly) ſaum: — than (when)
ſaum ... als
ſcārlet Scharlach(farbe)
ſcātter 1) (zer)ſtreuen, verbreiten,
auſeinander treiben; 2) (be)=
ſtreuen
ſcēne 1) Szene; 2) Schauplatz
ſchoolmaſter (oo = ū) Schul=
maſter, =lehrer
ſcīence 1) Kenntniß; 2) Kunſt,
Geſchicklichkeit
ſcientīfical fundig, geſchickt
ſcōrch 1) (ver)ſengen, dörren;
2) blenden
ſcōria Schlacken;
ſcōrner Spötter, Verrächter
ſcōrnful ſpöttiſch, höhniſch
ſcōwl 1) düſter auſſehen; 2) (at)
verhöhnern
ſcrāble ſtreben, drängen
ſcūltor Bildhauer
ſēa See
ſēal (be)ſiegeln
ſēaman Seemann
ſēarch (to) ſuchen (nach)
ſēasoned abgehärtet
ſēat Sitz
ſēa-thing See-tier, =ungeheuer
ſēaward ſeewärts, nach der
See zu
ſēcond-rate zweiten Ranges
ſēcret geheim
ſēct Secte
ſecūre 1) ſichern, ſchützen; 2)
beſeitigen
ſecūritiy Sicherheit
ſēe 1) ſehen: the chamber yet to
be ſeen daſ G., daſ noch zu
ſehen iſt; 2) beobachten, ent=
decken, finden
ſēek 1) (auf)ſuchen; 2) verſuchen
ſēem 1) ſcheinen; 2) vorkommen
ſēeming(ly) ſcheinbar, anſchei=
nend
ſēer Seher, Prophet
ſēeth ſieden

sēize 1) ergreifen, nehmen, an-
fassen; 2) (on, upon) in Besitz
(Beschlag) nehmen, sich bemäch-
tigen, sich machen (an)
sēldom selten
selēct auswählen: — ed auß-
erlesen
sēlf-acting selbstthätig, selbst-
handelnd
sēlf-contrōl Selbstbeherrschung
sēlfish selbstjüchtig, eigennützig
sēlfishness Selbstjucht, Eigennuß
sēlf-preservātion Selbsterhal-
tung
sēnator Senator
senatōrial senatorisch, eines Se-
nators
sēnse 1) Sinn, Verstand; 2) Be-
wußtsein, Gefühl
sēnseless bewußtlos
sēnsible fühl-, empfindbar, merk-
lich: to be — (of) merken
sēntence 1) Urteilspruch, Be-
stimmung; 2) Verurteilung
sēntry Posten, Schildwache
sēparate adj. getrennt
sēparate v. trennen
sēpulchre (ch = k) 1) Grab-
(mal); 2) Begräbniß
serēne heiter
serēnity 1) Heiterkeit; 2) Ruhe
sērious ernst
sērpent Schlange
sērpentine schlangen=artig, =för-
mig
sērvīce 1) Dienst; 2) Bedienung
sērvile (i = ī) knechtisch
sēsterce Sesterzie (= 17 s)
sēstērtia (lat.) 1000 Sesterzien
sēt 1) setzen, legen, stellen; 2)
anbringen || set in death er-
starrt im Tode, gebrochen; to
be — on flames Feuer fan-
gen, in Brand geraten
sēttle 1) festsetzen; 2) sich nie-
derlassen; 3) (into) sich bilden,
sich verwandeln (in) || to —

one's self in the attitude of
attention (to) sich zurcht-
setzen, um zu merken (auf) . . .
sēver trennen
sevēre 1) streng; 2) schwer
shāde s. 1) Schatten; 2) (unbe-
deutender) Grad
shāde v. beschatten
shādw Schatten
shāke v. 1) erschüttern, schütteln;
2) zittern, beben
shāke s. Erschütterung, Stoß
shāllow leicht
shām Täuschung: — contest
Scheingefecht
shāpe v. gestalten, bilden
shāpe s. Gestalt, Form, Figur
shāre teilen
shārp 1) scharf, geist; 2) heftig
shātter zerschmettern, einstoßen
shēd Wetterdach
shelter s. (Ob-)Dach, Schutz,
Zuflucht(stätte) || safety and
— sicheres Obdach, Schutz und
Sicherheit
shēlter v. schützen, decken
shiēld s. Schild
shiēld v. (from) schirmen, be-
schützen (vor)
shīft 1) sich drehen, sich wenden,
ausweichen; 2) sich ändern
shīne scheinen, glänzen, funkeln
shīver zersplittern
shōck Stoß, Erschütterung
shoe (o = ū) Schuh
shoot (oo = ū) 1) schießen; 2)
(from) entströmen; 3) blitzen
shōp Laden
shōre Rüste
shōrt kurz
shōrten abtürzen
shōulder Schulter
shōût s. (Freuden-) Geschrei, Ju-
bel(geschrei), Jauchzen
shōût v. 1) jauchzen; 2) schreien,
rufen
shōw v. zeigen, weisen

shōw s. 1) Schauspiel; 2) Gepränge, Prunk: love of —
 Fußsucht, Eitelkeit
 shōwer Schauer, Tropfregen,
 Regen-, Nischen-, Wasser-(Guß)
 shrank (= shrunk) v. shrink
 shriek s. (Angst-) Schrei
 shriek v. (laut auf)schreien,
 rufen
 shrill scharf, durchdringend, gel-
 lend, hell
 shrink 1) zurückfahren, schau-
 dern; 2) (from) zurückbeben
 (vor)
 shrinking Zusammenfahren, Be-
 ben, Toben
 shrōūd bedecken, ein-, verhüllen
 shudder v. zittern, schauern
 shudder s. Schauer
 sick 1) krank: my heart grows
 — es entfällt mir der Mut;
 2) schwindlig
 sicken 1) krank werden; 2)
 schwächen, entkräften
 sickly krankhaft, schwach
 side Seite: on one — [of] auf
 der einen Seite (von)
 siēsta (it.) Mittagssruhe
 sigh 1) Seufzer; 2) (Atem-)
 Zug
 sight (gh stumm) 1) Angesicht;
 2) Anblick
 sign (g st.) Zeichen, Merkmal
 signal Zeichen: to make the
 — (of) das Zeichen zu et.
 geben
 significant bezeichnend, bedeu-
 tungsvoll
 silence s. 1) Schweigen; 2) Stille:
 —! stille! ruhig!
 silence v. zum Schweigen brin-
 gen, stillen
 silent still, ruhig
 similar ähnlich
 simple einfach, schlicht
 simultāneous gleichzeitig
 sincērity Aufrichtigkeit

single 1) einzig, nur ein; 2) ein-
 zeln; 3) einfach
 singular sonderbar, seltsam
 sink (ver)sinken || to — into
 rest sich legen (v. Wind)
 sire Vater
 sit sitzen, sich setzen
 size Größe, Umfang
 skēleton Gerippe
 skilful geschickt: the — die
 Kundigen, Kenner
 skill Geschicklichkeit, Kunst
 skȳ 1) Himmel; 2) Wolke
 slaughter (gh st.) s. Schlachten,
 Blutbad
 slaughter (gh st.) v. schlachten,
 niedermetzeln
 slāve Sklave, Sklaverei
 slāy erschlagen, töten
 sleep v. schlafen
 sleep s. Schlaf || to fall to —
 in Schlaf versinken (fallen)
 slēnder schlank, dünn
 slide 1) gleiten, schlüpfen, 2)
 manfen
 slight (gh st.) 1) geringfügig,
 färglich; 2) unmerklich
 slōw 1) langsam; 2) spät: to
 be not — to do sogleich et.
 slōwness Langsamkeit [thun
 småll klein, enge
 smile (upon) v. lächeln
 smile s. Lächeln
 smite 1) schlagen; 2) (upon)
 einwirken (auf)
 smīth Schmied
 smōke Rauch
 smōther ersticken
 snāke-like schlangenartig
 snāre 1) Schlinge; 2) Fallstrick,
 Lücke
 snatch 1) erschnapfen: to —
 (at) greifen (nach); 2) (from)
 entreißen
 snēer Grinsen, Hohnlachen
 snōw 1) Schnee; 2) —s weiß-
 liche Massen

snōwy schnee=ig, =weiß
 snūff schnauben: to — the air
 nach Luft schnappen, die L.
 einziehen
 sō so, also || so as to . . . so,
 daß . . .
 sōar sich erheben, emporragen
 sōb seufzen
 sōcial gesellschaftlich, menschlich
 society Gesellschaft
 sōft sanft
 sōil Boden
 sōle alleinig, einzig
 sōlemn (n st.) 1) feierlich, ernst;
 2) vornehm, ehrwürdig; 3)
 prächtig
 solēmnity Feierlichkeit: an ex-
 pression of — ein feierlicher
 Ausdruck
 sōlid fest, dicht, voll
 sōlitary einsam
 sōmetimes manchmal, hie u. da
 soon (oo = ū) bald || no — er
 . . . than nicht sobald, als
 sōrt Art
 Sōsia Sofia
 sōul Seele, Geist
 sōund v. (er)tönen, klingen,
 blasen
 sōund s. Ton, Laut, Klang,
 Schall, Geräusch
 sōurce 1) Quelle; 2) Ursprung
 sōūth s. Süden
 sōūth adj. jüdlisch
 sōūthern jüdlisch
 spāce 1) Raum, Platz; 2) Ab-
 stand
 spāre 1) (ver)schonen; 2) erüb-
 rigem, vergönnen, hegen
 spāringly 1) farg, knapp, wenig;
 2) vorsichtig
 spārk Funke
 spārkle v. funkeln, glänzen
 spārkle s. Funke: in — Fun-
 ken sprühend
 spēar Speer
 spēcial besonder

spēcies Art, Gattung
 spēctacle 1) Schauspiel; 2) An-
 blick
 spectātor Zuschauer
 spīrit Geist
 splāsh 1) Rotgespiße, Gepläze;
 2) Felsstück
 spoliārium Spoliarium
 spōrt 1) Belustigung: to show
 — Unterhaltung gewähren;
 2) Spiel
 Spōrus Sporus
 spōt Fleck, Stelle, Platz
 sprēad 1) verbreiten; 2) sich
 aus-, verbreiten, sich aus-
 dehnen, sich erstrecken
 sprīng (ent)springen, hervor-
 kommen || to — up auf-
 springen
 sprīnkle 1) (be)sprengen, (be)-
 spritzen; 2) streuen
 spūr 1) spornen; 2) (upon) ein-
 dringen (auf); stoßen (nach)
 squāre adj. viereckig, Quadrat-
 squāre s. Viereck, viereckiger
 Platz (Raum)
 stāff Stab, Stod
 stāge Bühne, Theater, (Schau-)
 Platz
 stāir Stufe, Staffel
 stāircase Treppe
 stālk (einher)schreiten
 stāll Bude
 stāll-restaurateūr Budenwirt
 stāmp stempeln: to be — ed
 (with) den Stempel einer
 Sache tragen
 stānd stehen || to — back zu-
 rücktreten
 stār Stern
 stāre (at) stieren, anstarren
 stārlight Sternenlicht
 stārt v. 1) losbrechen, =sprengen,
 aufspringen, sich in Bewegung
 setzen; 2) heraustreten (Augen)
 || to — up auffahren

stârt s. Sprung, Anlauf, Ausbruch || with a half — sich halb aufrichtend
 stârtle beunruhigen, in Schrecken
 stârve verhungern [setzen
 stâtely stattlich, ansehnlich
 stâtion s. Stellung, Posten
 stâtion v. aufstellen, unterbringen
 stâtue Statue
 stâtue - crowned mit Statuen gekrönt (befrängt, besetzt)
 stâtûre Gestalt, Wuchs
 stěady 1) gerade, aufrecht; 2) fest, sicher; 3) standhaft, beständig
 stěam 1) dampfen, dunsten; 2) ausdünsten, ausströmen
 stěed Roß
 stěel Stahl
 stěer steuern, lenken
 stěp s. 1) Stufe; 2) Schritt
 stěp v. schreiten
 stěrn ernst, streng, drohend
 stifle ersticken, den Atem benehmen
 still adj. still, ruhig
 still v. stillen, beruhigen, zum Schweigen bringen
 still adv. 1) stets, immer; 2) immer noch, wieder; 3) dennoch, gleichwohl
 stillness Stille, Ruhe
 stîlus (lat.) 1) Griffel; 2) Stîlus, Dolch
 stîpulate festsetzen, bestimmen
 stōic stoisch
 stōicism Gleichmut
 stōne Stein, Gestein
 stoop (oo = ū) sich bücken, sich beugen
 stōp an-, innehalten, stehen bleiben
 stōre versorgen, versehen
 stōrm Sturm(wind), Unwetter
 stōry 1) Geschichte, Erzählung; 2) Stockwerk

stôût stark, stämmig, kräftig
 stōve Ofen
 străggles sich zerstreuen, sich umhertreiben, umherfliegen
 strāin 1) anstrengen, spannen; 2) sich anstrengen: —ing angestrengt, ängstlich
 strānge seltsam, wunderbar
 strānger Fremder
 strēak Streifen
 strēam s. 1) Strom; 2) (fig.) Lauf, Reihe, Zug || the many —s of life swept . . . die Menschenmassen strömten . . .
 strēam v. (aus)strömen || to — out sein Licht auswerfen (ausströmen)
 strēet Straße
 strēngth Kraft, Stärke
 strēngthen (ver)stärken, beschlagen
 strēch (forth) ausstrecken, ausbreiten
 strew (ew = ū) bestreuen, bedecken
 strīde schreiten
 strīfe Kampf
 strike streichen, schlagen, stoßen: to — a light ein Licht anzünden
 strīp 1) abziehen; 2) (of) berauben
 strīpe Streifen
 strōke Streich, Schlag, Stieb
 strōng 1) stark, heftig, fest; 2) streng, genau
 strōngly 1) stark, sehr; 2) scharf
 strūggles v. ringen
 strūggles s. Ringen, Kampf
 stūn betäuben, bestürzen
 stupěndous ungeheuer
 stūpid dumm, einfältig
 stūrdy stark, (hand)fest
 stūyle betiteln, benennen
 subditīvus (lat.) Stellvertreter
 subjěct v. unterwerfen, aussetzen

sūbject s. Unterthan
 sublīme erhaben
 sublīmity Erhabenheit
 submīssion Unterwerfung, Er-
 gebung
 sūbsequent (nach)folgend, später
 subsīde sich legen, nachlassen
 subterrānean unterirdisch
 succēed 1) (nach)folgen; to —
 to an inheritance eine Erb-
 schaft antreten; 2) to —
 (to) erlangen || the battle is
 —ed dem Kampfe folgt ein
 succēss Erfolg [anderer
 succēssful erfolgreich, glücklich
 succēssor Nachfolger
 sūch as diejenigen, welche
 sūdden 1) plötzlich, 2) reißend
 suffīce hinreichen, genügen
 sufficient hinlänglich, genügend
 suffocate ersticken
 suggēst (spr. sug-jēst) 1) ein-
 geben, 2) raten
 suite (spr. swēt) Reihe
 sūiting passend
 sullen 1) düster; 2) unfreund-
 lich, grämlich, mürrisch; 3)
 Unglück verkündend
 sūltry schwül
 sūmmer Sommer
 sūmmit Gipfel, Spitze
 sūnbeam Sonnenstrahl
 sūnless sonnenlos
 sūp (zu Abend) speisen
 supernāatural übernatürlich
 superstition Aberglaube
 superstitious abergläubig
 suppl̄y 1) versorgen; 2) ersetzen,
 vertreten
 suppōrt v. unterstützen, (auf-
 recht er)halten, tragen, führen;
 to be —ed (on) stehen (auf)
 suppōrt s. Unterstützung, Stütze,
 (Wider-) Halt
 suppōse annehmen, vermuten:
 this chest was —d to be ...
 man vermutet, daß ...

suppōsing (that) vorausgesetzt,
 daß
 sūre (s = sh) sicher, gewiß,
 überzeugt || be — adv. sicher=
 sūrely (s = sh) sicherlich [lich
 sūrface Oberfläche
 surprīse Überraschung, Bewun-
 derung, Erstaunen: in — zur B.
 surrōund umgeben
 survey (ey = ā) v. überschauen,
 genau betrachten, besichtigen
 sūrvey s. Besichtigung, Blick
 survīve überleben
 sūstenance Unterhalt, (Nah-
 rungs-) Mittel
 swārm (with) wimmeln (von)
 swārthy dunkelbraun, schwarz
 swēep (schnell vorüber-) gehen,
 =ziehen, =fließen, =fegen; || to
 — along 1) vorbei=stolzieren,
 =schreiten; 2) mit fortreißen
 swēet süß
 swēll anschwellen, vermehren
 swīft schnell, geschwind
 swīftness Schnelligkeit
 swīng 1) sich schwingen; 2) flie-
 gen (Thüre)
 swōrd (w stumm) Schwert
 swōrdsman (w stumm) Krieger,
 Fechter
 symmētrical eben-, gleichmäßig
 sūmpathize teilnehmen, mit=
 fühlen
 sūmpathy 1) (gleiche) Stimmung;
 2) Mitgefühl; 3) Mitleiden=
 [schaft

Tablet Täfelchen

tablīnum (lat.) d. eig. Salon
 tāil Schweif

tāke 1) nehmen; 2) einnehmen,
 zu sich nehmen; 3) (from)
 Abbruch thun (einer Sache),
 beeinträchtigen; || to — off weg=
 nehmen; to — out hinausfüh-
 ren, fortschaffen, abwenden;
 to — place stattfinden, vor sich
 gehen

tālent Talent, Anlage
 tālk reden, schwätzen
 tālkative (i = ī) geschwätzig,
 redselig
 tāll groß
 tāsk s. Aufgabe, Arbeit
 tāsk v. 1) beschäftigen; 2) auf-
 bieten
 tāste Geschmack
 tēach lehren, unterweisen
 tēar Thräne
 tēar zerren, ziehen, reißen || to
 — one's self away sich los-
 reißen
 tēchnical (ch = k) kunst-mäßig,
 =gerecht
 tēll sagen, erzählen || to — the
 tale die Sache verraten
 tēmpor Temperament; Fassung:
 to keep one's — sich zusam-
 mennehmen
 tēmpole Schläfe
 tēmpole Tempel
 tēmporary zeitweilig, vorüber-
 gehend
 tēndency eigung, Gang
 tēnder zart, zärtlich
 tēnderness Zärtlichkeit
 tēnet (Glaubens-) Satz, Lehre
 tērm v. bezeichnen, benennen
 tērm s. Bedingung
 tērrible schrecklich, furchtbar
 tērrific(al) Schrecken erregend,
 fürchterlich
 tērrify (y = ŷ) erschrecken
 tērror 1) Schrecken, Entsetzen,
 Grausen; 2) Schrecknis
 tēssellate (mit viereckigen Steinen)
 auslegen
 tēstify (y = ŷ) bezeugen
 Tetraides Tetraides
 thānk danken
 thānkfulness Dankbarkeit
 the . . . the je mehr . . . desto
 thēatre Theater [mehr
 thēme 1) Thema; 2) Gegen-
 stand der Unterhaltung

Thessālian Thessalierin
 thīck dick, dicht
 thīk-set unterseht, stämmig
 thiēf Dieb
 thīgh Schenkel, Lende
 thīn adj. dünn, leicht
 thīn v. 1) verdünnen, lichten;
 2) dünn-, leer werden
 thīne (= thy) poet. vor vol.
 Anlaut
 thīnk 1) (of) denken (an); 2) hal-
 ten (für)
 thīrst s. Durst
 thīrst v. dürsten
 thīrsty 1) durstig; 2) gierig
 thīther da-, dorthin
 thōng Riemen
 thōroughly (gh stumm) gänzlich,
 durchaus
 thought (spr. thāt) Gedanke:
 for his — of her weil er an
 sie dachte
 thrēad 1) einfädeln; 2) durch-
 wandeln
 thrēat (of) Drohung (vor)
 thrēaten drohen
 thrēe-pronged dreizackig
 thrēshold (Thür-)Schwelle
 thrōng 1) Gedränge, Zulauf;
 2) Menge
 throughōut durch . . . ganz (hin)
 thrōw werfen, stürzen || to — one's
 self (on) sich verlassen (auf)
 thrūst v. 1) stoßen; 2) angreifen
 thrūst s. Stoß, Stieb
 thūnder Donner
 Thūnderer Donnerer (Jupiter)
 thūs so, auf diese Weise
 ticket Billet, Einlaßkarte
 tīe Band
 tīer Rang, Reihe
 tīger Tiger
 tīght (gh stumm) dicht, enge
 tīlt Lanzenbrechen, Turnier
 tīme 1) Zeit; 2) Mal || at a
 — zugleich, auf einmal; at
 one — einmal; at — s von

Zeit zu Zeit, hie und da; by
 this — um diese Zeit, in-
 zwischen, nunmehr
 time-worn 1) alt(erßgrau); 2)
 verfallen
 tint färben, bemalen
 tired ermüdet, müde, erschöpft
 tiro (lat.) Anfänger, Neuling
 to: ten to eight 10 gegen 8;
 cowl to be raised ... R., welche
 ...; eye-witness to ...
 Augenzeuge des ...
 together zusammen, miteinander
 token Zeichen, Merkmal
 tolerable erträglich, leidlich
 tomb (spr. tûm) Grab
 tone 1) Ton, Laut; 2) Wort
 tooth (oo = û) Zahn
 topple (down) niederstürzen
 torch Fackel
 torch-bearer Fackelträger
 torrent Gießbach, Strom: —
 upon — stromweise, in Strömen
 torture quälen, peinigen, auf-
 regen
 toss 1) werfen, schleudern, heftig
 bewegen; 2) sich hin u. her-
 werfen, =wälzen
 totter wanken
 touch v. (be)rühren
 touch s. 1) Berührung, Druck;
 2) Anflug
 towards gegen
 tower s. Turm
 tower v. emporragen, sich em-
 porrichten
 town Stadt
 trader Handelsmann: petty —
 Kleinhändler, Hausierer
 train abrichten, erziehen, schulen
 traitor Verräter
 trample treten
 tranquil ruhig
 transfix durchbohren, heften:
 —ed to the spot wie fest-
 gebannt
 transplant versetzen, (ver)bringen

travel Reise, (das) Reisen
 traveller Reisender, Wanderer
 treasure (s = sh) Schatz
 tree Baum
 tremble zittern
 tremendous furchtbar, fürchterlich
 tremor Zittern, Beben
 tremulous zitternd
 trial 1) Versuch; 2) Prozeß,
 Verhör
 tribe Klasse, Zunft
 tribunal Gerichtshof
 triclinium (lat.) Speisesaal
 trident Dreizack
 trifle Lappalie: —s! Posßen!
 ei was!
 tripod Dreifuß
 triumphal Triumph-, Sieges-
 troop (oo = û) Trupp, Schar
 trouble 1) Verwirrung; 2) Un-
 ruhe, Angst: little enough
 for one's — wohl kaum der
 Mühe wert
 true wahr(haftig), wirklich
 trumpet Trompete
 trunk 1) (Baum-) Stamm; 2)
 Kumpf
 truth Wahrheit
 try versuchen, erproben, prüfen
 tunic Tunika
 turbulent stürmisch, ungestüm,
 unruhig
 turn 1) drehen, wenden, richten;
 2) verwandeln: to — to machen
 zu; 3) werden; 4) sich (um)
 wenden || to — to fly sich
 zur Flucht wenden
 tush! pah! still!
 type (Sinn-) Bild
 typical (of) darstellend, veran-
 schaulichend

Unavailing unnütz, fruchtlos
 uncertain ungewiß, unsicher
 uncertainty Ungewißheit
 uncoloured ungefärbt, ohne
 Anstrich

uncōmmon ungewöhnlich
uncommixed unvermischt
uncōnscious (of) unbekannt
(mit), unbewußt, nicht kennend
uncoûth 1) seltsam; 2) unge-
schlacht
undâunted unverzagt, uner-
schrocken
undressed un-, nicht bekleidet
undōne vernichtet, verloren
unēarthy überirdisch
unēasiness Unruhe, Unbehag-
lichkeit
unerring unfehlbar, sicher
unfatigued nicht ermüdet
unfinished unvollendet
unfrowning nicht finster, heiter
unhēeded unbeachtet
unite vereinigen || all — d wenn
man alles zusammenfaßt
universāl allgemein
unlēsß wenn (wofern) nicht
unlike ungleich, unähnlich
unlucky unglücklich
unnatural unnatürlich
unpitying mitleidslos
unprecedented beisspielloß, un-
erhört
unquârrelsome nicht streitsüch-
tig, friedsam
unselfishness Selbstlosigkeit,
Uneigennützigkeit
unsteady unstät, schwankend,
flackernd
unsubstāntial weßenlos
unsuccēssful nutzlos, ohne Er-
folg
until biß : not — nicht länger als
untried noch nicht-, unerprobt
unutterable unsagbar, unaus-
sprechlich
unwēlcome unwillkommen
unwitting (of) unbewußt, ohne
zu ahnen
unwoûnded unverwundet
unwrinkled (w st.) ungerunzelt,
glatt

ūp adv. auf, hinauf, oben
ūpper ober, höher
ūpward ober, höher (hin)auf
ūse s. Gebrauch
ūse v. 1) brauchen, sich bedienen;
2) pflegen, gewohnt sein
usual (s = sh) gewöhnlich, üblich
utter adj. 1) äußerst, sehr groß;
2) völlig
utter v. äußern ausstoßen
utterly durchaus, gänzlich

Vain 1) eitelf, nichtig; 2) nutz-
los || in — vergeblich, um-
vainly vergeblich [sonst
vāle (kleines) Thal
vālleÿ Thal
vālour Tapferkeit, Mut
vānish verschwinden
vāquish (qu = kw) besiegen,
überwinden
vāpour Dampf, Qualm
vāriegate 1) bunt machen, durch-
ziehen; 2) abwechseln
varīety Verschiedenheit, Mannig-
faltigkeit
vārious verschieden(artig), man-
nigfaltig
vāry (sich) verändern, wechseln :
—ing mannigfaltig
vāse Vase
vāst 1) weit, groß, ungeheuer;
2) breit
vāunt rühmen, herausstreichen
vēhemenÿe Heftigkeit, Ungeßtüm
vēhement heftig, lebhaft
vēhicle Fuhrwerk
veil (vāl) Schleier
velāria s. awning
vēnomous giftig
vēngeance Rache
vēnt 1) Luft; 2) Anstoß
Vēnus Venus
vērse Vers
vēry 1) wahr, wirklich, wahr-
haftig; 2) gerade, schon, noch,
sogar

vessel Schiff
 vestibulum (lat.) Hausflur
 vīand Speise
 vīce Laster
 vīce 1) Schraubstock; 2) Eisen
 vicinity Nachbarschaft
 vīctim (Schlacht-) Opfer
 vīctor Sieger
 victōrious siegreich
 vīctory Sieg
 view (spr. vū) v. ansehen, betrachten
 view (spr. vū) s. Anblick, Aussicht
 vīgilant wachsam, lauernd
 vīgorous kräftig
 vīgour 1) Kraft, Stärke; 2) Lebhaftigkeit, Frische
 villa Villa
 villain Schurke
 vīne Weinstock
 vīneyard Weingarten
 vīolence Gewalt
 viridārium (lat.) Garten
 vīsible sichtbar, ersichtlich
 vīsitor Besucher, Besuchender
 vīvid lebhaft, lebendig
 vīzor Bistier
 vōice Stimme: — of thunder
 Donnerstimme
 volcānic vulkanisch, des Vulkans
 volcāno Vulkan
 vōlume 1) Umfang; 2) Volumen, Masse; 3) Band || — of smoke
 dicke Rauchwolke
 volūptuous üppig
 vōmit (aus-) speien, = stoßen,
 =werfen || to — one's self
 forth hinausdrängen
 vōw geloben, schwören
 vūlgar adj. gemein
 vūlgar s. (gemeines) Volk
 vūlture Geier

Wāde waten || to — (his way)
 sich hindurcharbeiten

wāft (durch die Luft) zuführen,
 tragen, (be)sprengen
 wāger Wette: to form a —
 eine W. machen
 wāist Leib, Taille
 wāit (ab)warten
 wālk (l stumm) gehen, wandeln,
 schreiten
 wāll Wand, Mauer
 wānder wandern, (herum-)
 schweifen, =irren
 wānderer Wanderer
 wāne schwinden
 wānt fehlen, mangeln, abgehen
 wārd 1) Wache, Gut; 2) Mündel
 wārlike kriegerisch
 wārm adj. warm
 wārm v. (er)wärmen || to be
 — ed into blood nach Blut
 dürsten, Blut sehen wollen
 wārmth Wärme
 wārn warnen
 wārner Warner
 wārnīng Warnen, Warnung
 wāry vorsichtig
 wātch 1) Wachen; 2) Wachsam-
 keit, Acht
 wātcher Wächter
 wāter Wasser
 wāve Woge
 wāver (sch)wanzen
 wāy Weg || to give — Platz
 machen; weichen, nachlassen;
 to make (bend) one's — sich
 begeben, gehen, seinen Weg
 verfolgen
 wēak schwach
 wēalth Reichthum, Vermögen
 wēalthy reich
 wēan entwöhnen, abbringen
 || to — one's self (from)
 aufgeben
 wēapon Waffe
 wēar 1) tragen, anhaben; 2)
 zur Schau tragen, darbieten;
 3) abnutzen || to — out ent-
 kräften

weārer Träger, Besitzer
 weāry ermüden, erschöpfen || to
 — out ermatten
 wēather Wetter
 wēave weben, flechten
 wēep weinen
 weigh (spr. *wā*) wiegen
 wēll 1) wohl; 2) zweckmäßig;
 3) nun(wohl) || as — as so-
 wohl ... als auch
 wēll-knit kräftig gebaut
 wēll-known wohlbekannt
 wēll-timed wohlangebracht
 wēnd 1) gehen; 2) einschlagen
 (Weg)
 whāt 1) was; 2) wieviel(e)
 whēel 1) drehen, wenden; 2) sich
 drehen, sich wenden, schwenken
 || to — round eine Schwen-
 fung machen
 whirl 1) wirbeln, drehen; 2) da-
 hinraßen
 whirl-wind Wirbelwind
 whisper s. Geflüster, Flüstern
 whisper v. flüstern: —ed leise
 whīte adj. weiß
 whīte s. weiße Farbe
 whīteness weiße Farbe
 whīther wohin
 whoēver wer auch immer; jeder,
 der
 whōle (*w* st.) ganz: the — alle
 whōlesale (*w* st.) Großverkauf:
 — exhibition Schaustellung
 im großen
 whōlly (*w* st.) gänzlich
 wīde weit: far and — weit u.
 breit
 wīdow Witwe
 wīfe Weib, Ehefrau
 wīld wild
 wīll Wille: at — nach Be-
 lieben
 wīllingly gerne
 wīn Gewinn
 wīnd Wind, Lusthauch, Wind-
 stoß

wīnd 1) winden; 2) sich winden,
 führen || to — up spannen
 (d. Aufmerksamkeit)
 wīnding Windung, Krümmung
 wīndy windig
 wīne Wein
 wīng Flügel, Schwinge
 wīpe (ab)wischen, trocknen
 wīse weise
 wīsdōm Weisheit
 wīsh Wunsch
 wīt Verstand, Geist
 wīth 1) mit; 2) bei (= chez);
 3) gegenüber
 wīthdrāw (sich) zurückziehen
 wīther 1) (ver)welken, verdorren,
 versengen; 2) vernichten, schwä-
 chen, entkräften
 wīthīn innerhalb: from — aus
 dem Innern (von)
 wīthōūt 1) adv. draußen; 2)
 prep. außerhalb
 wītness s. 1) Zeugnis; 2) Zeuge
 wītness v. bezeugen, Zeuge sein
 (von), zugegen sein (bei)
 wōe Wehe
 woman (o = ù) Frau
 wōnder s. 1) Wunder; 2) Ver-
 wunderung, Staunen
 wōnder v. sich (ver)wundern
 wōnderful wunderbar, erstaun-
 wōndrous wunderbar [lich]
 wōnt(ed) gewohnt
 wōnt Gewohnheit
 wooden (oo = ù) hölzern, von
 wool (oo = ù) Wolle [Holz]
 wōrd Wort
 wōrkman Arbeiter
 wōrld Welt
 wōrship Anbetung, Verehrung
 wōrshipper Anbeter
 wōrthy 1) würdig; 2) trefflich,
 wōund verwunden [edel]
 wrāp (*w* st.) (ein-)wickeln, -hüllen
 wrāth (*w* st.) Zorn, Wut(aus-
 bruch), Schrecknisse
 wrēath (*w* st.) s. Kranz

wrēath (*w* st.) v. 1) befränzen;
2) flechten, winden

wrēck (*w* st.) 1) Bruch; 2) Schiff-
bruch; 3) Zerstörung

wrēch (*w* st.) Elender, Nichts=
würdiger, Schurke

write (*w* st.) schreiben

wrīthe (*w* st.) sich winden, sich
krümmen

wrought (spr. *rāt*) Imp. u. Part.
von to wōrk (ver)arbeiten

Yē (= you) ihr, euch

yeā ja

yēar Jahr

yēarn 1) sich grämen; 2) sich
sehnen, begehren

yēarning jammernd, gramersüß, wehmütig

yēll gellender Schrei (Ton),
(Angst-) Geheul

yēt noch

yiēld 1) hergeben; 2) zugestehen,
bewilligen, einräumen; 3)
überlassen; 4) nachgeben, wei-
chen

yōn(der) jener

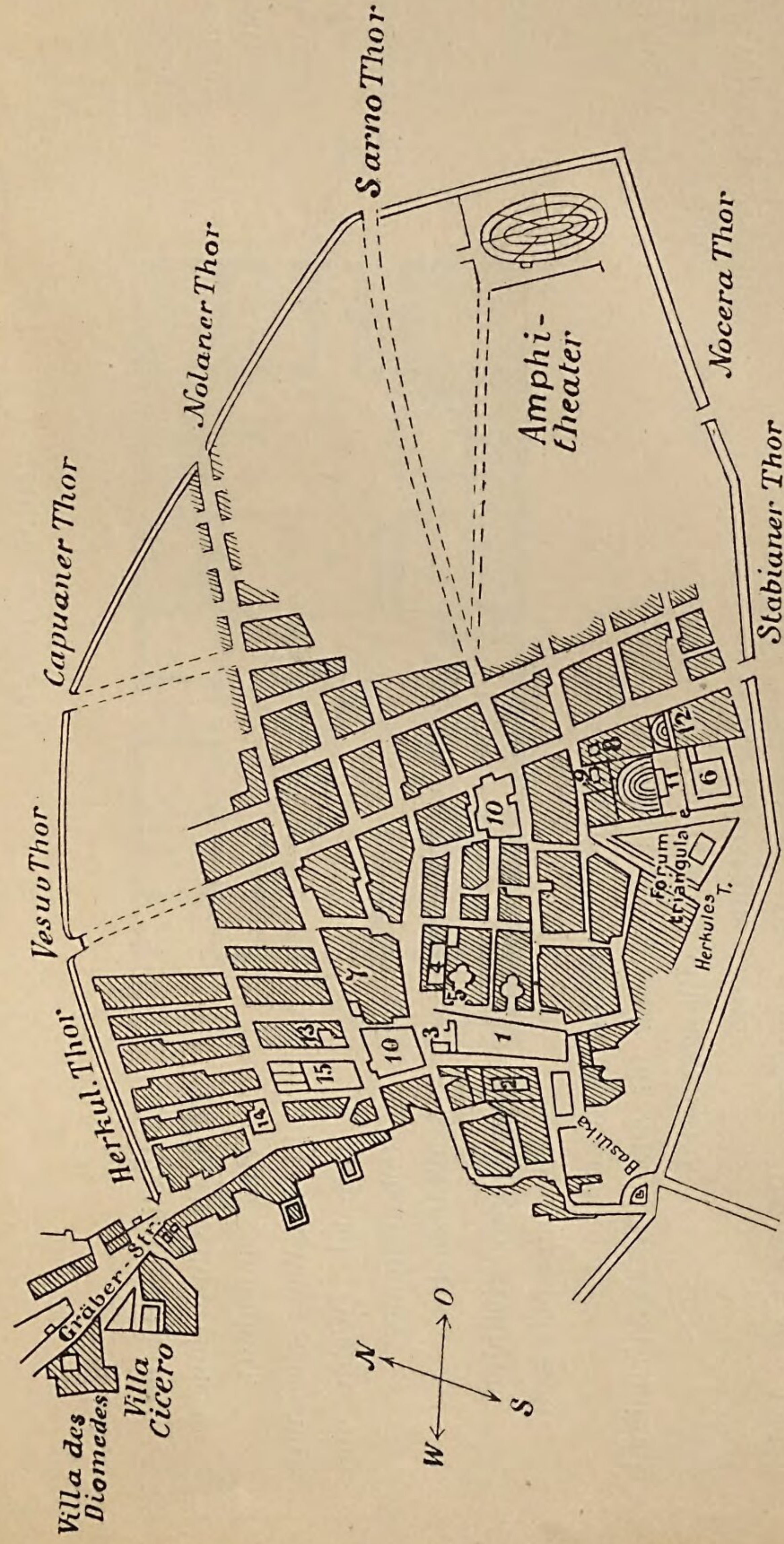
yoū (unbestimmt wie das franz.
on) man, einem, einen

yoūng jung: the — die jungen
Leute

yoūth 1) Jugend; 2) Jüngling

Zēal Eifer

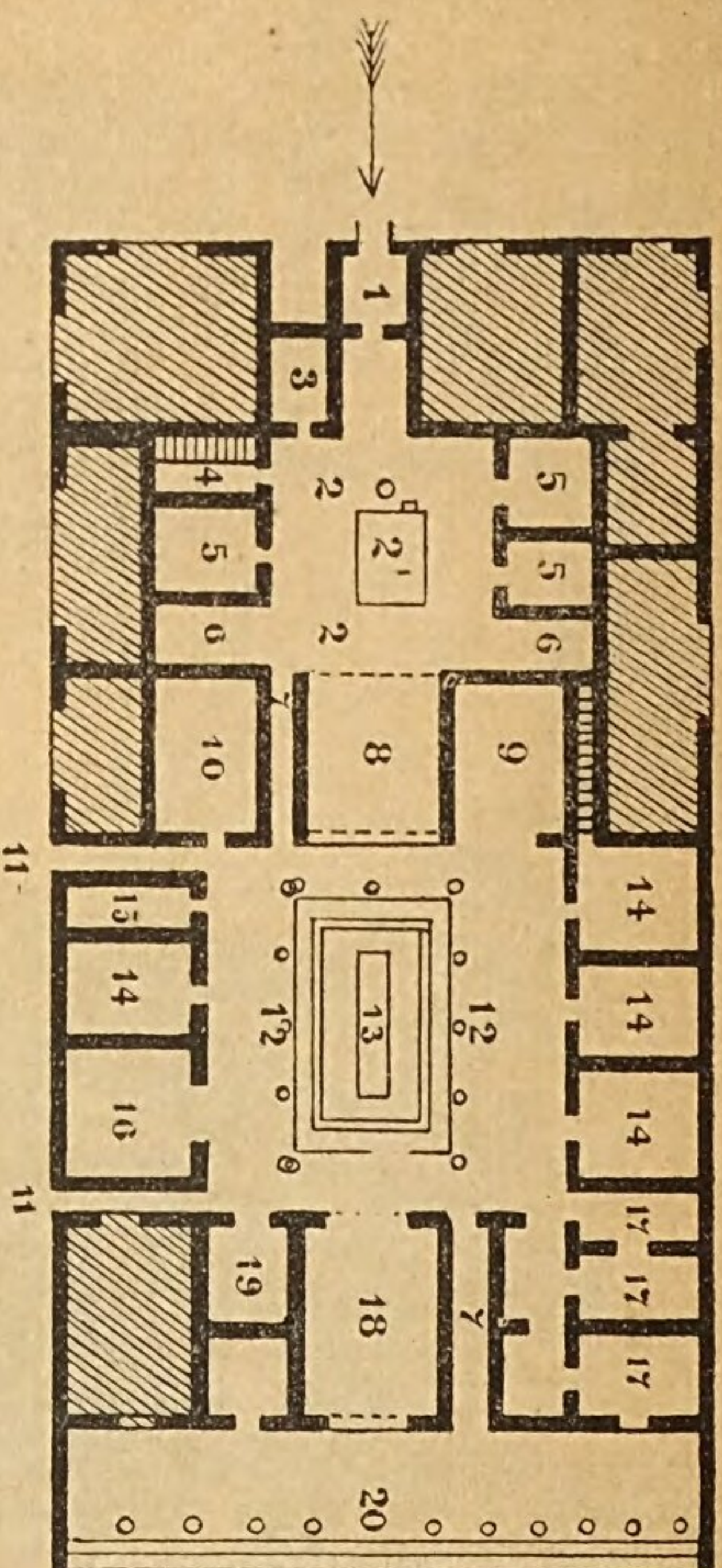
PLAN VON POMPEJI.



1. Forum civile.
2. Apollotempel.
3. Jupitertempel.
4. Sog. Pantheon.
5. Curia.
6. Gladiatoren-
kaserne.
7. Tempel d. Fortuna.
8. Tempel d. kapitolin.
Gottheiten.
9. Isistempel.
10. Thermengebäude.
11. Grosses Theater.
12. Kleines Theater.
13. Haus des Glaukus.
14. Haus des Sallust.
15. Haus des Pansa.

Plan des römischen Normalhauses.

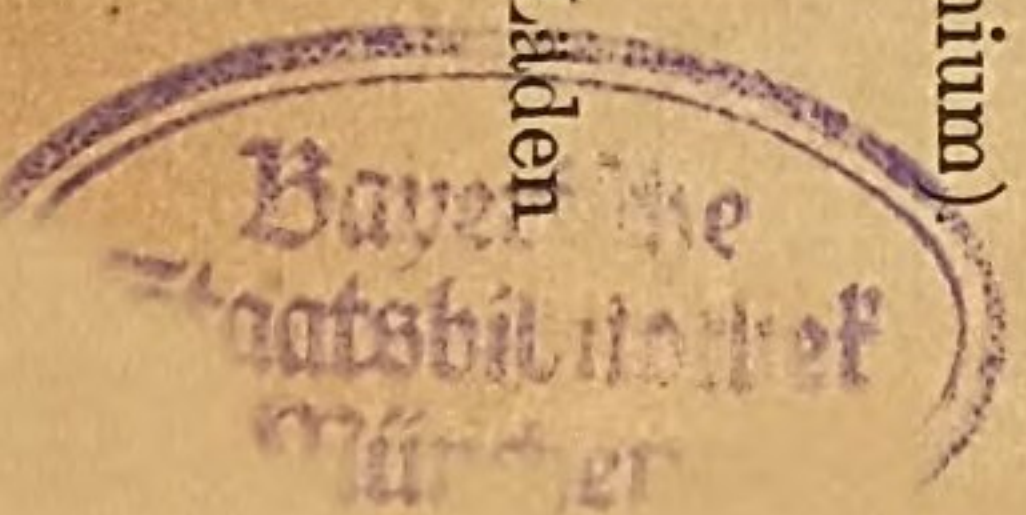
(Nach Bulwer).



1. Vestibulum (Hausflur).
2. Atrium (1. Hof) mit Impluvium 2' (Regenwb.)
3. Zimmerchen des ostiarus (Thürsteher).
4. Zimmerchen des Atriensis (Haushofmeister) mit Treppe.
5. Cubicula (Schlafzimmer für Gäste).
6. Alae (Flügelräume).
7. Fauces (Verbindungsgang).
8. Tablinum (der eigentliche Salon).
9. Wintertriclinium (Winterspeisesaal).
10. Kunst- etc. etc. Kabinett.

11. Posticum (Hinterth.).
12. Peristylum (innerer Hof, Säulenhof).
13. Piscina (Wasserbecken).
14. Cubicula (Wohn- und Schlafzimmer).
15. Bibliothek.
16. Sommertriclinium (Sommerspeisesaal).
17. Küche, Speise und Sklavenzimmer.
18. Oecus (Prachtsaal, oft auch drittes Triclinium).
19. Pinacotheca (Bildergalerie).
20. Viridarium (Garten).

Bemerkung. Die schraffirten Räume waren Läden mit besonderen Eingängen.



Verlag der J. Lindauer'schen Buchhandlung, München.

In der **J. Lindauer'schen Buchhandlung** (Schöpping) in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Adelmann, Lehrbuch der französischen Sprache.

1. Kursus 2 Abteilungen je M. 1.50.

2. Kursus 2 Abteilungen je M. 1.80.

Fesenmair, Lehrbuch der spanischen Sprache M. 3.40.

Géhart, Choix gradué. Französische Lese- und Vortragsstücke in Prosa und in Versen stufenweise geordnet M. 1.50.

Chateaubriand, F. de, Génie du Christianisme (existence de dieu prouvée par les merveilles de la nature). Zum Schul- und Privatgebrauch herausgeb. von J. Bauer und Dr. Th. Link. Mit Wörterverzeichnis und Karte. 1892. 86 Seiten. M. —.90.

Maistre, Xavier de, Le lépreux de la cité d'Aoste; les prisonniers du Caucase, herausgegeben von Professor A. Mayer, mit Wörterbuch M. — 70.

Molière, Le misanthrope, herausgegeben von Professor A. Mayer, mit Wörterbuch M. 1.—

Galland, Ant., Histoire d'Ali Baba. Zum Schul- und Privatgebrauch herausgegeben von J. Bauer und Dr. Th. Link. Mit Questionnaire u. Wörterverz. 1892. 80 S. M. 1.—

Irvīng, Washington, The life and voyages of Christopher Columbus. Zum Schul- und Privatgebrauch herausgegeben von J. Bauer und Dr. Th. Link. Mit Questionnaire, Wörterverzeichnis u. Karte. 1892 M. 1.20.

Maistre, La jeune Sibérienne. Zum Schul- und Privatgebrauch herausgegeben von J. Bauer und Dr. Th. Link. Mit Quest., Wörterverz. u. Karte. 128 S. 1890. M. 1.20.

Molière, l'Avare. Zum Schul- und Privatgebr. herausgeb. v. J. Bauer u. Dr. Th. Link. Mit Wörterverz. ca. M. 1.—

Scott, Walter, Tales of a Grandfather. Zum Schul- und Privatgebrauch herausgegeben von J. Bauer und Dr. Th. Link. Mit Questionnaire, Wörterverzeichnis und Karte. 1890. M. 1.30.

Souvestre, Émile, Au coin du feu. Zum Schul- und Privatgebrauch herausgegeben von J. Bauer und Dr. Th. Link. Mit Quest., Wörterverz. u. Karte. 1890. M. 1.20.

— **L'éclusier de l'Ouest.** Zum Schul- und Privatgebrauch herausgegeben von J. Bauer und Dr. Th. Link. Mit Questionnaire, Wörterverzeichnis und Karte. 1890. 99 Seiten M. 1.20.

Staël, Mme de, De l'Allemagne. Zum Schul- u. Privatgebrauch herausgegeben von J. Bauer u. Dr. Th. Link. Mit Questionnaire u. Wörterverzeichnis. 1892. M. 1.20.

Töpffer, Rodolphe, Nouvelles genevoises. Zum Schul- und Privatgebrauch herausgegeben von J. Bauer und Dr. Th. Link. Mit Questionnaire und Wörterverzeichnis. 1891. 116 Seiten. M. 1.20.



Bulwer, Edward,

The last Days of Pompeii zum Schul- und Privatgebrauch ; mit 2 Plänen, 1
Abbildung, Questionnaire und Wörterverzeichnis

München 1892

P.o.angl. 43 ld

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11663867-7